

Deutsch perfekt

# Deutsch perfekt

**EIN KIND,  
ZWEI SPRACHEN**

Wie es am besten  
mehrsprachig  
aufwächst

**SO FINDEN  
SIE EINE  
WOHNUNG**

Und wie  
Sie sie auch  
bekommen



Zwei Kulturen, eine

# Liebe

Wie Paare aus  
verschiedenen  
Nationen  
glücklich bleiben

Deutschland € 9,90  
CH sfr 15,50 A B € E EST F FIN  
GR I L LV P (cont) SK SLO € 11,20  
CZ Kč 360 Dk dkr 89,95 GB £ 11,10



# Kein Heft mehr verpassen!



**Fangen Sie an, ein ganzes Land zu verstehen.**

Lernen Sie mit jedem Heft mehr über das Land, die Menschen und die Kultur einer fantastischen Sprache.

**Jetzt bestellen:**

 [deutsch-perfekt.com/abo](https://deutsch-perfekt.com/abo)



**JETZT  
BESTELLEN!**

**In welchem Land wollen wir leben? Welche Sprachen sprechen wir mit unseren Kindern? Und welche als Paar? Diese Fragen sind typisch in multikulturellen Beziehungen.**



## MITTEL

„**W**ir nehmen einfach das Beste aus beiden Kulturen“, sagt meine Norwegisch-Lehrerin, die mit einem Deutschen verheiratet ist. Warum ich diese Sprache lerne? Weil auch ich eine Norwegerin geheiratet habe. Und weil ich nur dann von beiden Kulturen das Beste nehmen kann, wenn ich auch beide Sprachen spreche.

Ich finde: Wenn Menschen aus zwei – oder manchmal auch aus noch mehr – Kulturen in einer Beziehung zusammenkommen, bringt das erst einmal viele Vorteile. Plötzlich bereichern neue kulturelle, sprachliche und geografische Inhalte das Leben. Gleichzeitig gibt es bei Paaren aus verschiedenen Kulturen auf manche Fragen keine einfachen Antworten: In welchem Land wollen wir leben? Verstehen wir die Traditionen und Mentalitäten der jeweils anderen Seite? Welche Sprachen sprechen wir mit unseren Kindern? Und welche als Paar? Fragen wie diesen widmen wir ein großes Dossier (ab Seite 14). Unsere Redakteurin Eva Pfeiffer hat dafür viel gesprochen – mit Paaren und Expertinnen, die aus ganz unterschiedlichen Perspektiven von ihren Erfahrungen mit diesem Herzensthema erzählen.

Bei einem anderen Thema hingegen blutet mir das Herz. Was passiert, wenn Hunderttausende Migrantinnen und Migranten aus einem Land weggehen müssen, ist seit dem Brexit in Großbritannien zu sehen. Aber in Deutschland propagieren Rechtspopulistinnen genau so ein Szenario. Und anders als früher bekommen sie sehr viel Zustimmung, wie in den meisten Ländern in Europa. In unserem Verlag arbeiten Menschen aus rund 20 Nationen. Ohne die vielen internationalen Kollegen würde es diesen Verlag nicht geben – so wie große Teile der deutschen Wirtschaft, des Kulturlebens, des Gesundheitssektors und des Sports. Es würde so viel fehlen! Hoffnung machen mir die Hunderttausenden, die in diesen Wochen im ganzen Land protestieren. Es könnte erst der Anfang sein einer neuen Bewegung für Demokratie und gegen Fremdenfeindlichkeit.

Die wünscht sich, wie so viele, Ihr

Jörg Walser  
Chefredakteur



### einfach

– hier: ☞ Das ist die Lösung.

### zusammenkommen

– hier: eine Beziehung starten; ein Paar werden

### bereichern

– ein Extra sein; Vorteile bringen

### die jeweils andere

– von zwei genau die andere

### widmen

– hier: zu ... schreiben/ anbieten

### die Redakteurin, -en

(franz.)

– Journalistin

### das Herzensthema, -themen

– Thema, das für jemanden besonders wichtig ist; hier auch Wortspiel mit: Herz und Thema = Thema Liebe

### hingegen

– ≈ andererseits

### Bei ... blutet mir das Herz.

– Bei ... werde ich ganz traurig.

### die Rechtspopulistin, -en

– Person, die für einen extrem nationalistischen Populismus ist

### die Zustimmung

– Unterstützung

### der Verlag, -e

– Firma, die Zeitschriften, Zeitungen oder Bücher macht

### die Bewegung, -en

– hier: (organisierte) Gruppe mit einem politischen Ziel

### die Fremdenfeindlichkeit

– ↔ Sympathie für Fremde und Ausländer

## Themen

- 54 **Geschichten aus der Geschichte** MA  
Warum ein Postsystem fast Science-Fiction war
- 60 **Wie geht es eigentlich dem ...** S  
Fernsehen?
- 64 **Bildschirm? Spieletisch!** L  
Warum Kartenspiele boomen

## Standards

- 6 **Schweiz-Bild** L
- 8 **Panorama** LA
- 13 **Die deutschsprachige Welt in Zahlen** L
- 56 **Kulturtipps** M
- 63 **Kolumne – Alias Kosmos** SA
- 68 **D-A-CH-Menschen** M



## 30

## Eine Wohnung finden

L

In vielen deutschen Städten ist es schwer, eine Wohnung zu finden. Mit welchen Tipps klappt es doch?

## 16 Seiten Sprachteil

- 32 **Ein Kind, viele Sprachen** M  
Aufwachsen mit mehreren Sprachen
- 35 **Atlas der Alltagssprache** LÜ  
Brezel
- 36 **Wörter lernen** LÜA  
Beim Friseur oder der Friseurin
- 37 **Übungen zu den Themen** LMS  
Diese Übungen machen Sie fit in Deutsch!
- 38 **Grammatik** SÜ  
Modalverben
- 40 **Deutsch im Beruf** MÜ  
Mittagspause
- 43 **Schreiben Sprechen Verstehen** LMSÜ  
Ein Rezept aufschreiben / Spiele spielen / Familien
- 45 **Deutsch im Alltag** MÜA  
Schwein gehabt
- 46 **Raten Sie mal!** LM  
Rätsel zu den Themen
- 47 **Wortkompass** LMS  
Extra-Service  
Übersetzungen in Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Spanisch, Türkisch und Ukrainisch

## 14

## Ein bunter Kosmos

MA

Wie ist das, wenn sich Menschen aus verschiedenen Kulturen für ein gemeinsames Leben entscheiden? In unserem Dossier erzählen drei Paare ihre Geschichte – und Expertinnen geben Tipps: Wie bleiben Menschen wie diese in ihrer Beziehung glücklich?



## 32

## Ein Kind, viele Sprachen

M

Sprechen die Eltern verschiedene Sprachen, lernen ihre Kinder oft zwei oder drei Sprachen. Wie gut funktioniert





Lernen mit **Deutsch-perfekt**-Produkten



### Deutsch perfekt App

Die Zeitschrift, das Übungsheft und der Audiotrainer zusammen auf dem Handy: Das alles macht unsere **App** möglich. Überall, wo Sie sind. Und mit mehr Übungen, als wir drucken können.

[www.deutsch-perfekt.com/app](http://www.deutsch-perfekt.com/app)



### Deutsch perfekt Audio

Der Trainer für Hörverstehen und Aussprache, auf CD oder als Download. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **AUDIO** und kurz **A**. Zu diesen Artikeln können Sie Texte und Übungen auf **Deutsch perfekt Audio** hören.



### Deutsch perfekt Übungsheft

24 Seiten Übungen und Tests zu Grammatik, Vokabeln und mehr. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **ÜBUNGSHEFT** und kurz **Ü**. Zu diesen Texten finden Sie Übungen in diesem Extraheft.

### Deutsch perfekt im Unterricht

Didaktische Tipps und Ideen für den Einsatz von **Deutsch perfekt** im Unterricht, gratis für Abonentinnen und Abonnenten in Lehrberufen.

Noch mehr Informationen und Übungen:

[www.deutsch-perfekt.com](http://www.deutsch-perfekt.com)

[www.facebook.com/deutschperfekt](https://www.facebook.com/deutschperfekt)

[www.instagram.com/deutsch.perfekt\\_official](https://www.instagram.com/deutsch.perfekt_official)

**L**  
LEICHT

Texte auf Stufe  
A2 des GER

**M**  
MITTEL

Texte auf Stufe  
B1 des GER

**S**  
SCHWER

Texte auf den Stufen  
B2 - C2 des GER

GER:  
Gemeinsamer  
europäischer  
Referenzrahmen

☞ lockere Alltagssprache

↔ Gegenteil von ...

☹ negativ

◌ langer, betonter Vokal

⚠ Vorsicht, vulgär!

◌ kurzer, betonter Vokal

≈ ungefähr, etwa

,-er Pluralformen

# 48

## Immer nur das Beste?

5

33 Jahre lang hat Hubertus Primus die wichtigste deutsche Organisation für Produkttests geleitet, die Stiftung Waren-test. Warum sind diese Tests vielen Deutschen so wichtig?



## Fest der Fantasie

**LEICHT** Der magische Moment kommt ganz am frühen Morgen um vier Uhr. Morgestraich heißt er und ist der traditionelle Start der Basler Fasnacht, der größten Fasnacht in der Schweiz. Dieses Jahr ist dieser Moment am 19. Februar. Und nicht nur das Datum zeigt, dass die Fasnacht in dem Alpenland etwas anderes ist als der deutsche Karneval. Sie fängt nämlich erst an, wenn das Feiern in Deutschland schon wieder vorbei ist. Mit dem Morgestraich beginnt ein fantastisches Farbenfest mit Masken, Kostümen, vielen kleinen und auch gigantischen Laternen. Oft stehen darauf Botschaften zu aktuellen Skandalen in Wirtschaft und Politik. Zu hören gibt es Trommelrhythmen, Flöten und andere Instrumente. 72 Stunden lang dominieren die Fasnächtlerinnen und Fasnächtler die Stadt am Rhein. Das Event ist auch bei Touristinnen populär.

**die Fasnacht, -ä-e**  
(schweiz., südwestdt.)  
→ ≈ Karneval

**die Laterne, -n**  
→ hier: Lampion

**die Botschaft, -en**  
→ Information; Nachricht

**die Trommel, -n**  
→ Perkussionsinstrument

**die Flöte, -n**  
→ Musikinstrument aus Holz oder Metall wie eine kleine, einfachere Oboe

**die Fasnächtlerin, -nen**  
→ Frau: Sie macht aktiv bei der Fasnacht mit.







Drei Deutsche auf dem Weg nach Hollywood: Wim Wenders (oben: eine Szene aus seinem Film *Perfect Days*), Sandra Hüller und İlker Çatak (von links)



## LEICHT

SANDRA HÜLLER, WIM WENDERS UND İLKER ÇATAK

# Halten sie bald einen Oscar in den Händen?

Preise zu bekommen, ist für Sandra Hüller nichts Neues. Die 45 Jahre alte deutsche Schauspielerin ist mit Filmen wie *Toni Erdmann* (2016) international bekannt geworden. Kritikerinnen und Kritiker lieben ihre Intensität schon lange. Aber jetzt kommt vielleicht der wichtigste Moment ihrer Karriere: Hüller ist für den Oscar als beste Hauptdarstellerin nominiert – für ihre Rolle als Autorin in dem französischen Justizdrama *Anatomie eines Falls*. Und es haben noch mehr deutsche Kandidaten eine Chance, den bekanntesten Filmpreis der Welt zu bekommen: In der Kategorie Bester internationaler Film sind die Regisseure Wim Wenders und İlker Çatak nominiert – Wenders für den japanischen Film *Perfect Days*, Çatak für das deutsche Drama *Das Lehrerzimmer*. Die Oscarverleihung findet am 10. März statt.

### der Preis, -e

► hier: kleine Statue: Eine Jury gibt sie den Gewinnern.

### die Schauspieler, -nen

► Frau: Sie spielt Rollen im Film oder im Theater.

### die Hauptdarsteller, -nen

► Schauspielerin mit einer wichtigen/zentralen Rolle

### der Fall, -fälle

► hier: Sache: Man muss sie juristisch untersuchen.

### der Regisseur, -e (franz.)

► ≈ Chef bei einer Filmproduktion: Er gibt Schauspielern Instruktionen.

### die Oscarverleihung, -en

► offizielle Feier: Man gibt den Oscar an die Gewinner.



3 FRAGEN

## „Nehme kein Geld“

Vanessa Lindner (30) will nicht in einer eigenen Wohnung leben. Sie kümmert sich lieber um die Häuser und Wohnungen von anderen – und um ihre Tiere.

### Frau Lindner, warum sind Sie Housesitterin geworden?

Ich liebe das Reisen. Bevor ich mit dem Housesitting angefangen habe, habe ich ein Jahr lang in einem Camper gelebt. Ich habe dann nach anderen Optionen gesucht, um gleichzeitig zu reisen und zu arbeiten. Housesitting ist ideal: Wenn Menschen nicht da sind, kümmere ich mich um ihre Häuser oder Wohnungen und oft auch Tiere. In dieser Zeit wohne ich dort umsonst. Seit 2021 mache ich das – meistens zwischen drei Wochen und drei Monaten. Das ist eine super Zeit, um den Ort und die Leute dort kennenzulernen.

### Welche Aufgaben haben Sie dabei?

Ich versorge die Tiere. Das mag ich besonders gern, denn ich bin mit vielen Tieren aufgewachsen. Und so bin ich nie allein. Außerdem hole ich zum Beispiel die Post aus dem Briefkasten, stelle die Mülltonnen raus, putze und erledige Arbeit im Garten. Für die Pflichten im Haus oder in der Wohnung habe ich am Tag maximal zwei Stunden Zeit. Denn ich habe noch einen Vollzeitjob. Den kann ich mit dem Housesitting kombinieren, weil ich fast komplett remote arbeite.

### Wünschen Sie sich nicht manchmal ein eigenes Zuhause?

Zuhause, das sind für mich Menschen, die mir wichtig sind. Und die leben an vielen verschiedenen Orten. Natürlich bedeutet ein Leben als Housesitterin viel Organisationsarbeit. Es gibt auch Agenturen. Die bieten Housesitting als Dienstleistung an. Aber ich nehme dafür kein Geld. Für mich ist die Idee des Miteinanders das Wesentliche.

### der Hang, -ä-e

- Seite von einem Berg

### der Bob, -s

- hier: niedriger Plastikschlitten, oft mit einem Gerät für das Bremsen und/oder Fahren nach links und rechts

### der Rodelschlitten, -

- Holzschlitten: Man sitzt höher und kann so bremsen und nach links und rechts fahren.

### schmelzen

- hier: zu Wasser werden

WAS HEISST ...

## Schlitten?

Bei Schnee fahren Kinder auf so einem Sportgerät gern einen Hang nach unten: auf einem Schlitten. Es gibt viele Typen davon. Das kann zum Beispiel ein Bob sein oder ein Rodelschlitten. Aber was ist ein heißer Schlitten? Schmilzt unter dem der Schnee? Nein, Schlitten ist in der Alltagssprache auch ein Synonym für Auto. Man benutzt es meistens in Kombination mit einem Adjektiv: ein heißer/dicker/alter/toller Schlitten. Heiß ist nicht seine Temperatur, sondern sein hoher Preis.

GESAGT



## „Mein Gefühl ist, dass keiner mehr Lust auf inszenierten Krawall hat.“

**Caren Miosga** über ihren neuen Job als Moderatorin der wichtigsten politischen Talkshow im deutschen Fernsehen

### das Gefühl, -e

- Emotion; hier: intuitive Idee von einer Sache

### inszeniert

- hier: zu einer Show gemacht; unrealistisch groß gemacht

### der Krawall, -e

- hier: Streit

### die Moderatorin, -nen

- Frau: Sie präsentiert eine Sendung im Fernsehen und diskutiert mit Gästen.

## LEICHT



UKRAINISCHE AUTOS

## Kennzeichen jetzt ändern AUDIO

Für die Autos von Menschen aus der Ukraine hat es in Deutschland eine spezielle Norm gegeben: Sie durften ihre alten Kennzeichen behalten. Ab dem 1. April sind diese aber nicht mehr erlaubt. Das gilt für länger als ein Jahr im Land gemeldete Ukrainerinnen und Ukrainer. Sie müssen ihr Auto bis dahin ummelden.

### lebend

- ↔ tot

### im globalen Durchschnitt

- ≈ als Zahl für die ganze Welt: Das ist normal.

### die Forschung

- Arbeit für mehr Wissen

### die Studie, -n

- systematische Untersuchung

### der Verwandtschaftsverlauf, -äu-e

- chronologische Daten zur Verwandtenzahl im Leben von einem Menschen

### gelten

- hier: die Norm sein

### gemeldet

- hier: mit registriertem Wohnort in Deutschland

### bis dahin

- bis zu dem Moment

### ummelden

- hier: die Anmeldung ändern für



Den rechten Text kostenlos hören!

[www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/3](http://www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/3)

WISSEN

## Familien werden überall kleiner

Rund 16 lebende Verwandte hat eine 65 Jahre alte Frau heute in Deutschland. Das sind im Vergleich mit anderen Ländern ziemlich wenige. Denn im globalen Durchschnitt hat eine Frau im gleichen Alter 45 Geschwister, Kinder, Enkel, Cousins und andere lebende Verwandte. Das ist das Resultat einer Untersuchung des Max-Planck-Instituts

für demografische Forschung in Rostock. Die Studie macht außerdem die Prognose, dass die Zahl der Verwandten in den nächsten Dekaden überall kleiner wird: 2095 wird die 65 Jahre alte Frau im globalen Durchschnitt nur noch 25 lebende Verwandte haben. In Deutschland werden es dann noch rund 14 sein. Basis der Untersuchung sind Daten der UN zu Familiengrößen von 1950 bis 2100. Für jedes Land haben die Forschenden 1000 Verwandtschaftsverläufe analysiert.



BODENSEE

## Komplexe Aktion AUDIO

Seit 1933 liegt die Säntis vor dem Schweizer Ort Romanshorn auf dem Grund des Bodensees. Das 48 Meter lange Schiff hat mehr als 40 Jahre lang bis zu 400 Passagierinnen und Passagiere transportiert. Als es zu alt war, hat man die Säntis versenkt. Das war die billigste Methode. Aber jetzt will ein Verein das Schiff wieder aus dem Wasser holen. Die Aktion ist komplex. Spezielle Hebesäcke sollen das Schiff in 210 Metern Tiefe auf eine Plattform heben. In circa zwölf Metern Tiefe will der Verein das Schiff dann ans Ufer bringen – und dort komplett aus dem Wasser holen. Danach will er die „Titanic vom Bodensee“ in einer Ausstellung zeigen.

### der Grund

- hier: Land unten vom See

### versenken

- machen, dass ... auf den Grund geht

### der Hebesack, -ä-e

- stabile Tasche: Sie ist voll mit Luft und transportiert so Dinge nach oben.

### heben

- hier: nach oben bringen

### das Ufer, -

- Land an der Grenze von einem Fluss, See oder Meer

MUSIKINDUSTRIE

# Berlin wird Vinyl-Metropole AUDIO

**die Schallplatte, -n**

• dünnes, rundes, schwarzes Stück aus einem Plastik (z. B. Vinyl) mit Musik

**erleben**

• hier: verschiedene Momente in der Historie haben

**tot**

• hier: nicht mehr populär

**wiederentdecken**

• hier: wieder merken, dass ... interessant ist

**besitzen**

• = haben

**laut**

• hier: wie ... sagt/schreibt

**der Bundesverband Musikindustrie**

• Organisation für die Interessen von der Musikindustrie

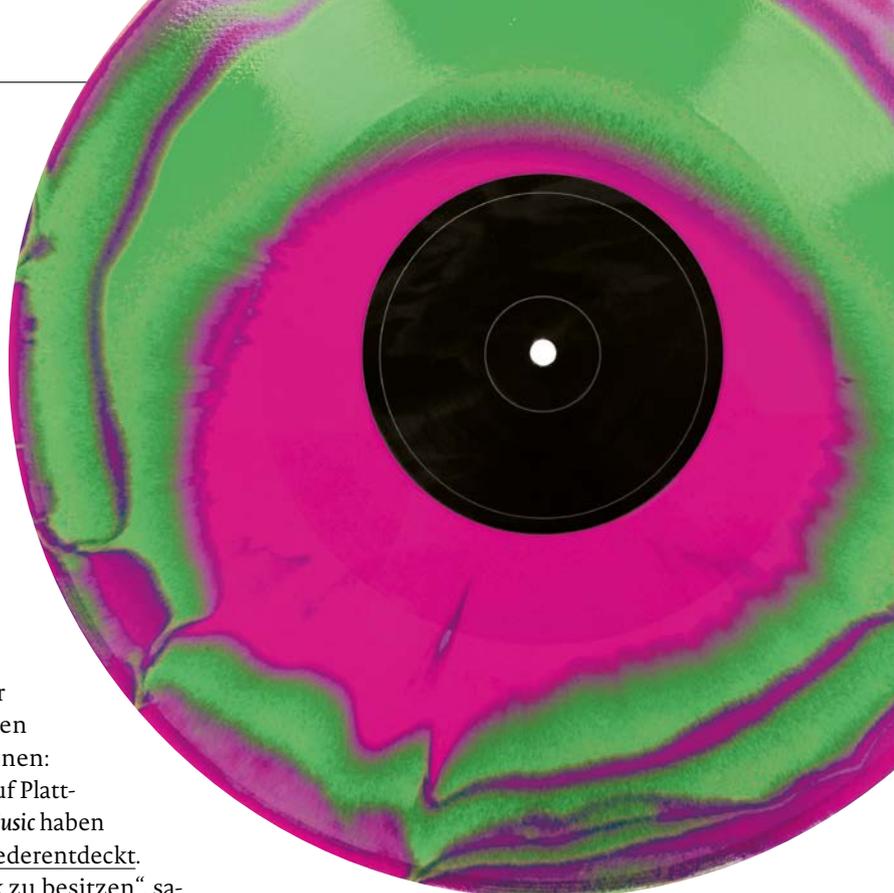
**das Plattenpresswerk, -e**

• Fabrik für Schallplatten

**eröffnen**

• hier: wirtschaftliche Aktivitäten starten

Vinyl-Schallplatten haben viel erlebt. Tot waren sie auch schon. Das hat man in den 90er-Jahren noch geglaubt, als die Compact Disc zum dominanten Audiomedium wurde. Aber dann hat in den letzten Jahren der neue Vinyl-Boom begonnen: Als Kontrast zum Streaming auf Plattformen wie Spotify und Apple Music haben Musikfans die Schallplatte wiederentdeckt. „Ich mag es, physische Musik zu besitzen“, sagen 49 Prozent ihrer Käuferinnen und Käufer in einer Untersuchung der International Federation of the Phonographic Industry. Speziell in der Pandemie ist das Interesse an Schallplatten größer geworden – und mit ihm die Zahl der verkauften Exemplare: Im Jahr 2021 waren es laut Bundesverband Musikindustrie 4,5 Millionen, 2022 noch 4,3 Millionen (2012: eine Million). Da ist es keine Überraschung, dass in den letzten Jahren mehrere Plattenpresswerke im Land eröffnet haben. Manche Musikexpertinnen sagen aber, dass der Vinyl-Boom jetzt sein Plateau erreicht hat. In Berlin ist man trotzdem optimistisch. Jetzt hat dort ein zweites Presswerk eröffnet. Sicher ist eines: Tot ist Vinyl noch lange nicht.



**Diesen Text hier kostenlos hören!**

[www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/3](http://www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/3)

NAVIGATOR

## Diesen Ort gibt es wirklich

**Das Wort**

Europäische Zentralbank, Börse, größter deutscher Flughafen: Bei dem Wort Frankfurt denken die meisten an die Metropole Frankfurt am Main in Hessen. Es gibt noch eine zweite nicht ganz so bekannte, kleinere Stadt mit dem Namen – nämlich Frankfurt (Oder) in Brandenburg an der Grenze zu Polen.

**Der Ort**

Im Vergleich zu diesem Ort ist auch Frankfurt (Oder) eine

Weltmetropole: Denn Stadt Frankfurt in Sachsen-Anhalt ist ein Teil von Stadt Wanzleben. Und Stadt Wanzleben ist ein Ortsteil der Stadt Wanzleben-Börde. Die einzige Stadt in diesem Konglomerat ist also Wanzleben-Börde. Am wenigsten eine Stadt ist definitiv Stadt Frankfurt mit deutlich weniger als 100 Einwohnerinnen und Einwohnern. Seinen kuriosen Namen hat der Ort von „Zur Stadt Frankfurt“, einem früheren Dorfgasthof.

Stadt Frankfurt



**die Börse, -n**

• Markt: Hier kauft und verkauft man Teile von Firmen.

**die Weltmetropole, -n**

• international bekannte und wichtige Metropole

**die einzige ...**

• = die eine ...: Es gibt keine andere.

**deutlich**

• hier: = sehr

**der Dorfgasthof, -ö-e**

• Restaurant in einem Dorf: Man kann dort oft auch übernachten.

## START-UP

# Zyklus-Check für mehr Frauengesundheit

**Die Idee** Mit Analyse von Menstruationsblut Frauen Informationen über ihre Gesundheit geben

**Warum braucht die Welt das?** Weil man Menstruationsblut bis heute kaum untersucht hat. Mit unserem Zyklus-Check ist das für Frauen nichtinvasiv und zu Hause möglich.

**Der schönste Moment?** Als wir mit unserem Team in eigene Büroräume gezogen sind.

Jeden Monat starke Menstruationsschmerzen sind für Isabelle Guenou lange Alltag. Erst nach Jahren bekommt sie die Diagnose: Endometriose. So wie Guenou geht es vielen Frauen – und das will Guenou zusammen mit Miriam Santer ändern. Mit ihrem Start-up The Blood wollen die beiden Berlin-

rinnen die Frauengesundheit verbessern.

„Bei klinischen Studien und Medikamententests hat man Frauen lange nicht berücksichtigt. Deshalb gibt es ein riesiges Gender-Data-Gap. Dagegen wollen wir etwas tun“, erzählt Santer. In der Pandemie liest Guenou die Publikation eines US-Start-ups, das Menstruationsblut untersucht. So findet sie die Inspiration zum Start von The Blood im April 2022.

Die junge Firma bietet einen Zyklus-Check an: Frauen sammeln zu Hause in einer Menstruationstasse Blut. Dieses schicken sie in einem Röhrchen zur Analyse an ein Labor. Die Resultate kommen in

einer App. Sie informieren die Kundinnen darüber, ob ihnen zum Beispiel Vitamine fehlen. Oder ob ihre Hormone im Ungleichgewicht sind.

„In der App bekommen die Kundinnen auf der Basis der Blutanalyse dann Empfehlungen, spezielle Vitamine zu nehmen oder auch bei ihrer Ernährung etwas zu ändern“, erklärt Santer. „Bei einer potenziellen chronischen Krankheit wie Endometriose können sie in der App direkt einen Gesprächstermin bei einer unserer Expertinnen buchen. Das alles ist für die Frauen nichtinvasiv und zu Hause möglich.“

Menstruationsblut im Labor zu untersuchen, ist sehr komplex. Am Anfang war es für Santer und Guenou deshalb besonders schwierig, Labore für die Kooperation und auch Investoren zu finden. „Da mussten wir sehr hartnäckig sein“, erzählt Santer. Aktuell finden klinische Studien statt. Im Sommer will The Blood den fertigen Zyklus-Check anbieten. Einen Prototypen kann man schon kaufen.

Aber die Berliner Firma will noch mehr, wie Santer sagt: „Wir sehen uns als Plattform für Frauengesundheit. Unsere Kundinnen können entscheiden, ob sie ihre Daten für die Forschung weitergeben. Damit verkleinern wir das Gender-Data-Gap.“



Isabelle Guenou (links) und Miriam Santer analysieren Menstruationsblut.

## gezogen

► Part. II von: ziehen = hier: umziehen

## verbessern

► besser machen

## die klinische Studie, die klinischen Studien

► ≈ systematische Untersuchung mit kranken und/oder gesunden Menschen

## berücksichtigen

► achtgeben auf; hier auch: zu einem Aspekt von den Resultaten machen

## riesig

► sehr groß

## das Röhrchen, -

► hier: ≈ kleiner Zylinder aus Plastik oder Glas: Darin ist das Blut.

## im Ungleichgewicht

► hier: so, dass es von manchen Hormonen zu viel oder zu wenig gibt

## die Ernährung

► Essen und Trinken

## schwierig

► ≈ kompliziert

## hartnäckig sein

► nicht aufhören; energisch weitermachen

## sich sehen als

► über sich selbst sagen, dass man ... ist

## entscheiden

► ≈ wählen

## die Forschung, -en

► Arbeit für mehr Wissen

## weitergeben

► hier: geben

## verkleinern

► kleiner machen



# Sprachen

Am 21. Februar ist der Internationale Tag der Muttersprachen. Die meisten davon sprechen immer weniger Menschen. Deutsch auch? Das Phänomen in Zahlen.

**LEICHT**



15,4

## Millionen Menschen

lernen Deutsch als Fremdsprache. 72,7 Prozent davon leben in Europa inklusive Russland, 11,5 Prozent in Asien und Ozeanien, 10,6 Prozent in Afrika und 5,3 Prozent in Amerika.

## Millionen Menschen

sprechen Deutsch. 60 Millionen davon als Zweitsprache – und davon gibt es immer mehr. Deutsch ist die am meisten gesprochene Muttersprache in der Europäischen Union. In 42 Ländern sprechen Menschen Deutsch als Muttersprache.

1952 

## Sprachen

sind so schlecht dokumentiert, dass es maximal eine Wörterliste davon gibt. Das ist so bei einer von vier Sprachen. Die meisten (886) davon spricht man in Ozeanien; 493 in Afrika, 248 in Eurasien.

### die Wörterliste, -n

► hier: Register mit allen Wörtern der Sprache

### bedroht sein

► hier: vielleicht bald nicht mehr da sein

### das Sorbisch

► Sprache: Nur noch wenige Menschen in Brandenburg und Sachsen sprechen sie.

### das Nordfriesisch

► Dialekte: Man spricht sie in einer kleinen Region ganz im Norden von Deutschland.

### das Saterfriesisch

► Sprache: Nur noch wenige Menschen in Nordwestdeutschland sprechen sie.

### das Bairisch

► Dialekte: Man spricht sie besonders in Bayern und Österreich.



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.

11 

## Sprachen

sprechen mehr Menschen als Deutsch: Englisch, Mandarin-Chinesisch, Hindi, Spanisch, Französisch, Arabisch, Bengalisch, Russisch, Portugiesisch, Urdu und Indonesisch.

7728

## Sprachen

hat das Portal Glottolog auf dem ganzen Globus registriert. 963 davon spricht schon jetzt kein Mensch mehr. 59 Prozent der gesprochenen Sprachen sind bedroht.

13

## Sprachen und Dialekte in Deutschland

sind bedroht, manche davon sehr. Speziell Sorbisch, Nordfriesisch und Saterfriesisch und zum Beispiel Bairisch sprechen immer weniger Menschen.





**Deborah Nyuon** und **Ralph Weidler** haben heute zwei Kinder: Marcel und Cecile.

# Wenn Liebe keine Grenzen kennt

Wie ist das, wenn sich Menschen aus verschiedenen Kulturen für ein gemeinsames Leben entscheiden? Drei Liebespaare erzählen. Von Eva Pfeiffer; Fotos: Amelie Niederbuchner

MITTEL AUDIO

**Deborah Nyuon** und **Ralph Weidler**  
Südsudan und Deutschland (36 und 53)

**Deborah sagt:** Beim Ausgehen in Nairobi habe ich Ralph kennengelernt. Das war 2015 – zu dieser Zeit war ich im Südsudan bei einer Firma beschäftigt und hatte außerdem einen eigenen Laden für Schreibwaren mit zwei Angestellten. Aber durch den Krieg im Südsudan habe ich das alles verloren.

Ich habe damals schon überlegt, in einem anderen Land neu anzufangen. Ein großer Teil meiner Familie lebt an vielen verschiedenen Orten auf der Welt, zum Beispiel in den USA, Kanada und Großbritannien. Durch Ralph war ich zum ersten Mal in Deutschland, habe die bayerische Kultur, das typische Essen dort und den kalten Winter kennengelernt. Als ich dann schwanger war, habe ich mich entschieden, zu ihm nach Deutschland zu ziehen.

Vor dem Umzug habe ich begonnen, Deutsch zu lernen. Das hat gut geklappt. Im Südsudan habe ich im Alltag drei Sprachen benutzt: Englisch, Arabisch und meine Muttersprache Nuer. Ich bin es deshalb gewohnt, zwischen Sprachen zu wechseln. Insgesamt spreche ich jetzt sieben Sprachen. Am Anfang haben Ralph und ich uns auf Englisch unterhalten.

#### beschäftigt sein bei

► hier: als Angestellte(r) bei ... arbeiten

#### die Schreibwaren Pl.

► Hefte, Papier, Stifte ...

#### durch

► hier: mithilfe von

#### zu ... ziehen

► umziehen und anfangen, bei ... zu wohnen

#### der Umzug, -ü-e

► von: umziehen

#### es gewohnt sein, zu ...

► hier: schon gut können, weil es Routine ist, zu ...



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 36.



„Zuerst dachte ich, dass mir meine Heimat im Südsudan mehr fehlen wird. Aber wegen des Krieges gibt es sie jetzt nicht mehr. Mein Zuhause ist nun dort, wo ich viele liebe Menschen habe.“

Jetzt wechseln wir zwischen Deutsch und Englisch. So machen wir es auch bei den Kindern.

Ralph und ich haben inzwischen nämlich zwei gemeinsame Kinder: Marcel ist drei Jahre alt und Cecilie sechs. Einen der größten kulturellen Unterschiede zwischen dem Südsudan und Deutschland sehe ich bei der Erziehung. In Ostafrika ziehen nicht nur die Eltern ein Kind groß, sondern die ganze Familie. Und das sind bei mir sehr viele Menschen.

Außerdem finde ich den Lebensstil hier stressiger und schneller. Schon die Kinder bekommen viel Druck. Mir fällt auf, dass die Deutschen oft versuchen, politisch korrekt zu sein. Ich glaube, manchmal trauen sie sich zum Beispiel nicht, nach meiner Herkunft zu fragen. Das finde ich eigentlich schade. Im Südsudan sind wir da weniger sensibel.

Zuerst dachte ich, dass mir meine Heimat im Südsudan mehr fehlen wird. Aber wegen des Krieges gibt es sie jetzt nicht mehr. Mein Zuhause ist nun dort, wo ich viele liebe Menschen habe. Es ist besonders schön für mich, dass eine meiner Schwestern in Nürnberg wohnt. Das ist nicht so weit weg von uns.

**Ralph sagt:** Nach unserem ersten Treffen in Nairobi ging am nächsten Tag mein Flug zurück nach Deutschland. Es war das Ende einer kurzen Reise in die Stadt. Vorher war ich in verschiedenen afrikanischen Ländern. Debbie und ich blieben in Kontakt und haben uns nach ein paar Monaten wieder gesehen.

Es war schwierig, für sie ein Besuchervisum für Deutschland zu bekommen. Aber als Debbie dann schwanger war und nicht nur als Besucherin kommen wollte, begann für uns ein richtiger Kampf mit den deutschen Ämtern. Es gab zum Teil absurde Probleme mit der Anerkennung von offiziellen Dokumenten. Dabei hat mich vor allem der Zeitfaktor ziemlich nervös gemacht. Denn wir wollten, dass

Debbie das Kind in Deutschland bekommt. Aber die Bürokratie hat sehr viel Zeit gebraucht. Am Ende hat es zum Glück noch vor der Geburt geklappt. Vorher haben wir in Nairobi geheiratet. Leider konnte aus meiner Familie niemand bei der Hochzeit dabei sein.

Ich bin geschieden und habe aus meiner ersten Ehe vier inzwischen erwachsene Kinder. Jetzt mit Debbie erlebe ich einen extremen Kontrast. Sie hat ein ganz anderes Verständnis von Kindererziehung. In ihrer Kultur ist es selbstverständlich, dass sich alle Menschen in der Familie gegenseitig unterstützen und füreinander da sind. Wegen Debbie sehe ich den deutschen Weg, dass ein Elternpaar seine Kinder allein erzieht, deutlich kritischer. Wir sind uns bei Fragen in der Erziehung deshalb meistens einig.

Ich versuche, auch bei meinen vier ersten Kindern ein anderes Verständnis von Familie zu schaffen. Aber das ist nicht leicht. Eigentlich war Debbies und mein Plan, dass wir ihre Familie in Afrika regelmäßig besuchen – auch damit unsere Kinder zu ihren Verwandten einen intensiveren Kontakt bekommen. Aber seit unserer Hochzeit waren wir erst einmal dort. Das ist wirklich schade. Zuerst war es in der Corona-Pandemie nicht möglich, und dann kamen durch die Inflation finanzielle Aspekte dazu.

So findet der Kontakt zurzeit vor allem über den Handy- oder Computerbildschirm statt. Ich bin sehr froh, dass eine von Debbies Schwestern in unserer Nähe wohnt. So können wir wenigstens mit ihr und ihrer Familie Zeit verbringen.

In unserem Alltag spielen kulturelle Unterschiede zwischen uns sonst keine große Rolle. Debbie ist sehr kosmopolitisch aufgewachsen und schon viel in der Welt gereist. Trotzdem sehe ich es als große Bereicherung, dass ich durch sie eine andere Kultur mit so lebendigen Traditionen kennengelernt habe. Ich kann mir heute gar nicht mehr vorstellen, so monokulturell zu leben wie früher.

**gemeinsam** ► hier:  
von beiden zusammen

**sehen** ► hier: merken

**die Erziehung** ► von:  
erziehen = hier: sich (pädagogisch) um ... kümmern

**großziehen** ► erziehen

**der Druck** ► hier:  
Stress, immer besser zu sein

**Mir fällt auf, dass ...**  
► Ich merke, dass ...

**sich trauen**  
► keine Angst haben, ...  
zu tun

**die Herkunft, -ü-e**  
► hier: Ort, wo man geboren und aufgewachsen ist

**sensibel**  
► hier: vorsichtig

**in Kontakt bleiben**  
► weiter Kontakt haben

**richtige (-r/-s)**  
► wirkliche (-r/-s)

**zum Teil**  
► ≈ manchmal

**die Anerkennung, -en**  
► hier: Bestätigung

**erleben**  
► hier: merken

**das Verständnis, -se**  
► hier: Idee

**selbstverständlich**  
► hier: normal

**gegenseitig**  
► die einen die anderen

**füreinander da sein**  
► sich unterstützen

**kritisch sehen**  
► hier: ≈ Kritik haben zu

**sich einig sein**  
► sich einigen können

**schaffen**  
► hier: erreichen, dass  
es ... gibt

**regelmäßig**  
► immer wieder

**dazukommen**  
► hier: auch noch da sein

**sonst**  
► hier: unabhängig davon

**als Bereicherung sehen**  
► verstehen, dass etwas  
ein positives Extra ist

**lebendig** ► mit Leben

**sich vorstellen** ► ≈ denken

**Sascha Angermann** und **Anshul Mishra** mögen ihr gemeinsames Leben in München sehr.



# „Glücklich wie nie“

In den USA lernen sich der Inder und der Deutsche kennen. Der Weg zu einem sicheren Leben wird für die beiden nicht leicht. **MITTEL AUDIO**

## Anshul Mishra und Sascha Angermann Indien und Deutschland (35 und 39)

**Anshul sagt:** Sascha ist eine sehr nette Person. Das hat mich von Anfang an besonders beeindruckt. Wir haben uns 2015 an der Universität Purdue in West Lafayette kennengelernt. Das ist eine kleine Stadt in Indiana, im Mittleren Westen der USA. Ich habe dort einen PhD in Pharmazeutischer Biotechnologie begonnen. Sascha habe ich in einem LGBTQ-Zentrum getroffen. Wir wurden Freunde, und langsam hat sich daraus mehr entwickelt.

Im Januar 2017 habe ich Sascha an seinem Geburtstag einen Heiratsantrag gemacht – und er hat Ja gesagt. Ein Grund für diesen Zeitpunkt war auch Donald Trumps politische Agenda. Wir hatten Angst, dass eine Heirat für Homosexuelle in den USA bald nicht mehr möglich ist. Indiana ist außerdem ein sehr konservativer US-Staat, und zum Teil sind die Menschen offen rassistisch. Ich habe mich als schwuler Mensch aus Indien dort nie sicher gefühlt.

Schließlich haben wir entschieden, nach Deutschland zu ziehen. Es ist ein sicheres Land, und es bietet uns gute Karrierechancen.

Sascha hat wenige Monate nach unserer Heirat einen Job in Hannover bekommen. Ich musste noch ein paar Monate länger auf mein Visum warten. Der Kontakt mit der Ausländerbehörde war nicht angenehm. Für das Visum brauchte ich die Deutschprüfung A1. Sascha hat mir sowohl mit der Bürokratie als auch mit dem Sprachenlernen sehr geholfen.

Im Juli 2017 konnte ich endlich mit einem One-Way-Ticket nach Deutschland fliegen. Unser Wiedersehen am Flughafen werde ich nie vergessen. Der Anfang in Deutschland war dann aber ziemlich herausfordernd. Ich war vorher noch nie in Europa und kannte die kulturellen Unterschiede nicht.

Manche Dinge finde ich bis heute absurd. Zum Beispiel wurde mein Führerschein nicht anerkannt, weil er seit zwei Tagen abgelaufen war. Ich müsste die theoretische und praktische Fahrprüfung jetzt neu machen und vorher Fahrstunden nehmen.

Für meinen ersten Job in Deutschland habe ich mehr als hundert Bewerbungen geschrieben. Ich habe dann eine Stelle in der Nähe von München gefunden und bin dorthin gezogen. Sascha ist ein bisschen später nachgekommen.

### beeindrucken

- hier: ≈ beim Kennenlernen toll sein

### der Mittlere Westen

- Region im Norden im Zentrum der USA

### sich entwickeln aus

- von ... langsam zu etwas Anderem werden

### der Heiratsantrag, -ä-e

- ≈ (feierliche) Bitte: Willst du mich heiraten?

### der Zeitpunkt, -e

- Moment

### die politische Agenda, Agenden

- hier: politischer Plan, was passieren soll, wenn er Präsident der USA wird

### der US-Staat, -en

- einer von 50 Bundesstaaten im föderalistischen System der USA

### zum Teil

- ≈ in Teilen; manchmal

### offen rassistisch sein

- laut rassistische Dinge sagen oder rassistische Dinge tun

### schwul

-  homosexuell (nur bei Männern)

### ziehen nach

- umziehen nach

### bieten

- hier: ≈ haben für

### die Ausländerbehörde, -n

- Amt, wo man z. B. eine Aufenthaltserlaubnis bekommt

### herausfordernd

- mit vielen schwierigen Aspekten, die man lösen muss

### anerkannt

- hier: offiziell akzeptiert

### ablaufen

- hier: nicht mehr gültig sein

### Fahrstunden nehmen

- bei einer Fahrschule Autofahren üben

### nachkommen

- später auch noch kommen



„Leider haben meine Eltern ein Problem mit uns als homosexuellem Paar. In Indien ist das wenig akzeptiert. Ich versuche alles, damit meine Eltern es trotzdem tun. Das ist aber ein langer Prozess.“

In dem Job ging es mir nicht gut. Ich hatte zum Beispiel Probleme mit der deutschen Fehlerkultur. Einerseits sind Deutsche sehr direkt. Andererseits geben sie Fehler gar nicht gern zu. Das kannte ich so nicht. Heute habe ich eine andere Stelle, mit der ich sehr zufrieden bin. Ich bin glücklich wie noch nie in meinem Leben. Ich kenne jetzt viele nette Leute. Und ich kann die Sprache auf dem Niveau C1.

Sascha und ich sind in vielem unterschiedlich. Zum Beispiel ist er mehr introvertiert – ich bin sehr sozial und extrovertiert. Außerdem ist mir Sparen wichtiger als ihm. Ich kenne das so aus Indien, wo es kaum Hilfe vom Staat gibt. Besonders deutlich werden die Unterschiede zwischen unseren Kulturen beim Kontakt mit der Familie. Der ist in Indien sehr wichtig. Ich rufe meine Mutter oft an. Anders bei Sascha: Er telefoniert nicht jede Woche mit seiner Familie.

Leider haben meine Eltern ein Problem mit uns als homosexuellem Paar. In Indien ist das wenig akzeptiert. Ich arbeite daran, dass meine Eltern es trotzdem tun. Das ist aber ein langer Prozess. Ich hoffe sehr, dass sie uns irgendwann einmal besuchen werden. Dann können wir vielleicht zusammen am Christopher Street Day feiern. Und meine Eltern können sehen, wie bunt und wie normal wir sind und leben.

**Sascha sagt:** Bei unserem ersten Date in einem Starbucks wusste ich gleich, dass es mit Anshul passt. Er ist ein so intelligenter, offener und lieber Mensch. Ich war damals für meinen Master im Fach American Studies in Indiana. Dort war es besonders für Anshul nicht leicht. Schon bevor Donald Trump 2017 Präsident wurde, wurde die Stimmung in den USA aggressiver. Es gab viel offene Diskriminierung.

Das war für uns ein Grund, nach Deutschland zu ziehen. Hier hat man außerdem soziale Sicherheit – anders als in den USA. Weil wir dort neben unserem Studium nur wenig arbeiten durften und schlecht

bezahlt wurden, hatten wir nie genug Geld. Lebensmittel mussten wir manchmal bei der Tafel holen.

Anshuls Heiratsantrag kam für mich nicht so überraschend. Wir haben schon vorher darüber gesprochen. Ich war aber erstaunt, wie traditionell er das gemacht hat. Er hat eine schöne Feier mit unseren Freunden organisiert. Ich hatte Geburtstag und dachte, er macht das deshalb. Aber dann habe ich mich umgedreht – und er kniete vor mir auf dem Boden.

Damit Anshul nach unserer Heirat nach Deutschland ziehen durfte, gab es viel zu tun. Wir haben uns jeden Abend an der Universität einen freien Raum gesucht, und dort habe ich ihm Deutsch beigebracht.

Der Kontakt mit der deutschen Ausländerbehörde für Anshuls Visum war sehr schwierig. Sie haben überhaupt nicht geantwortet. Erst mit der Hilfe eines Anwalts und der Bundestagsabgeordneten aus dem Wahlkreis, in dem ich in Hannover am Anfang wohnte, hat Anshul das Visum bekommen.

Die erste Zeit in Deutschland war hart. Zuerst hatten wir nur befristete Arbeitsverträge, und Anshuls Aufenthaltserlaubnis war am Anfang ja auch befristet. Das hat die Wohnungssuche extrem schwierig gemacht – was sie für uns als schwules binationales Paar sowieso schon war. In München kamen dann noch die hohen Mietpreise dazu.

Aber heute sind wir glücklich mit unseren Jobs und unserem Leben. Natürlich zeigen sich immer wieder kulturelle Unterschiede zwischen uns. Zum Beispiel kann ich sehr gut planen. Anshul macht lieber alles spontan. Er mag es gar nicht, dass er im Job schon am Jahresbeginn seinen Urlaub planen soll. Aber er hat sich ein bisschen daran gewöhnt. Und wir können jetzt auch eine Reise vorher buchen.

Ich glaube, Anshul ist besser in München integriert als ich. Er lernt jetzt sogar Bayerisch. Ich komme aus dem norddeutschen Lübeck – für mich ist der bayerische Dialekt wie eine fremde Sprache.

#### **direkt sein**

► hier: anderen ehrlich sagen, wenn sie Fehler machen

#### **zugeben**

► ehrlich sagen, dass man ... gemacht hat

#### **das Niveau, -s (franz.)**

► hier: Qualität der Sprachkenntnisse

#### **daran arbeiten, dass ...**

► hier: viel tun, damit ...

#### **der Christopher Street Day, -s (engl.)**

► hier: Parade für die Unterstützung der queeren Community

#### **bunt**

► hier: mit vielen verschiedenen Menschen

#### **die Stimmung, -en**

► Atmosphäre

#### **die Tafel, -n**

► hier: Verein, der Lebensmittel sammelt und Armen gibt

#### **überraschend kommen**

► eine Überraschung sein

#### **erstaunen**

► hier: eine Überraschung sein für

#### **sich umdrehen**

► seine Position um 180 Grad ändern

#### **auf dem Boden knien**

► mit den Knien auf dem Boden sein

#### **beibringen**

► ≈ unterrichten

#### **der Anwalt, -ä-e**

► Jurist, der jemanden bei einem Streit berät und für dessen Interessen kämpft

#### **der/die Bundestags-abgeordnete, -n**

► Mitglied im nationalen Parlament

#### **der Wahlkreis, -e**

► ≈ eines von vielen Arealen: Dort wird mindestens ein(e) Kandidat(in) in das Parlament gewählt.

#### **sowieso**

► hier: auch ohne dieses Problem; unabhängig von allem

#### **dazukommen**

► ≈ auch noch kommen

#### **sich zeigen**

► hier: zu sehen/merken sein

#### **sich gewöhnen an**

► hier: etwas so oft tun, dass es Routine wird

**Abdel Fezazi und Natalie Langenecker** bringen ihre verschiedenen Kulturen Spaß.



# „Wir lernen viel“

Vom Sparen bis zum Zeitmanagement: Die Deutsche und der Franzose sind in vielem unterschiedlich – und finden das super. **MITTEL AUDIO**

## Natalie Langenecker und Abdel Fezazi Deutschland und Frankreich (37 und 47)

**Natalie sagt:** Abdel und ich haben uns bei der Arbeit kennengelernt. Es ging superschnell zwischen uns. Ich bin im August 2014 in die Firma gekommen. Es ist ein japanisches Unternehmen, und für mich als Japanologin ist mit dem Job ein Traum real geworden.

Abdel hat schon dort gearbeitet und lud mich zum Mittagessen ein. Da habe ich schnell gemerkt, dass unser Gespräch schöner und intensiver ist als mit anderen Kolleginnen und Kollegen. Bald haben wir begonnen, zu flirten. Abdel war von Anfang an mir gegenüber sehr klar und hat gesagt, dass er eine feste Beziehung möchte. Das habe ich bei den Männern vor ihm anders erlebt. Seine Klarheit hat mir sehr dabei geholfen, mich fallen zu lassen.

Als neue Angestellte in der Firma wusste ich nicht, was mein Chef über unsere Beziehung denken würde. Außerdem gab es ja das Risiko, dass wir uns wieder trennen. Deshalb haben wir zuerst versucht, unsere Beziehung bei der Arbeit geheim zu halten. Das hat aber überhaupt nicht funktioniert – wir waren extrem schlecht darin! Als wir es vor einer

gemeinsamen Geschäftsreise in der Firma offiziell gesagt haben, wussten es viele schon lange.

Nach ein paar Monaten ist Abdel zu mir gezogen. Bald haben wir uns zusammen eine größere Wohnung gesucht. Die war aber keine gute Wahl. Nachts war es immer laut, und ich konnte nicht schlafen. Also haben wir uns wieder eine neue Wohnung gesucht. Für mich waren die Probleme mit der Wohnung viel schlimmer als für Abdel. Er hat mich da sehr beruhigt. Durch Abdel bin ich generell entspannter geworden. Mir sind manche Dinge sehr wichtig. Zum Beispiel bin ich gut organisiert und pünktlich. Aber durch Abdel habe ich gelernt, dass nicht immer alles perfekt laufen muss.

Wir ergänzen uns einfach gut. Gleichzeitig akzeptiert er mich so, wie ich bin. Auch wenn ich verrückte Dinge tue. Zum Beispiel fange ich manchmal spontan an, zu singen. Und Abdel singt dann einfach mit.

In den ersten Jahren zusammen haben wir fast nur Englisch miteinander gesprochen. Französisch habe ich drei Jahre lang in der Schule gelernt. Ich hatte kein Talent dafür – und habe auch nie gedacht, dass ich mal mit einem Franzosen zusammen sein werde.

### Es ging superschnell zwischen uns.

•  ≈ Wir sind sehr schnell ein Paar geworden.

### das Unternehmen, -

• Firma

### der Traum, -äu-e

• hier: großer Wunsch

### gegenüber

• hier: in der Beziehung zu; zu

### die feste Beziehung, -en

• längere Liebesbeziehung zu einem Partner

### anders erleben

• hier: ≈ andere Erfahrungen machen

### sich fallen lassen

• hier: ≈ ruhig werden; vertrauen; ohne Angst in eine Beziehung gehen

### ja

• hier:  ≈ natürlich

### geheim halten

• andere nicht wissen lassen

### die Geschäftsreise, -n

• berufliche Reise

### ziehen zu

• einziehen bei

### die Wahl

• hier: Entscheidung

### beruhigen

• ruhiger machen

### entspannt

• ruhig; nicht nervös

### laufen

• hier:  funktionieren, klappen

### sich gut ergänzen

• hier: ≈ zusammen ein gutes Team sein, weil jeder andere Charakteristika hat

### zusammen sein mit

• hier: ein Liebespaar sein mit



„Ich finde es jedes Mal lustig, wenn wir mit deutschen Freundinnen und Freunden etwas trinken oder essen gehen, und am Ende des Abends kommt dann das Teilen der Rechnung.“

Als ich Abdel kennenlernte, habe ich versucht, meine Kenntnisse aufzufrischen. Aber es ist einfach nicht meine Sprache. Lieber übe ich Japanisch.

In einem der Corona-Lockdowns hat Abdel dann aber angefangen, Deutsch zu lernen. Jetzt kann er sich auch mit meinen Eltern viel besser unterhalten.

Besonders toll finde ich es, dass wir inzwischen ein gemeinsames Hobby gefunden haben: das Bouldern. Aber es ist auch schön, unterschiedliche Hobbys zu haben und sich davon zu erzählen.

**Abdel sagt:** Als Natalie eine Stelle in meiner damaligen Firma bekam, hat ein Kollege sie mir vorgestellt. Sie hat mir sofort gefallen, und bald begann zwischen uns ein Flirt. Den wollten wir in der Firma vor den anderen am Anfang geheim halten. Aber wir waren wirklich schlechte Schauspieler.

Ich weiß nicht, wie mein Leben ohne Natalie heute wäre. Aber ich bin sehr glücklich mit allem, wie es jetzt ist. Ich bin in Paris und in der ostfranzösischen Stadt Besançon als Sohn algerischer Immigranten aufgewachsen. Das Thema Integration ist in Frankreich sehr schwierig. Ich habe mich dort immer wie ein Ausländer gefühlt und wollte weg.

Zuerst bin ich für einen Job nach Prag gezogen und im Jahr 2013 dann nach München. Das war eine sehr gute Entscheidung. Es ist die perfekte Stadt für mich. Als Nichtdeutscher habe ich hier sogar Vorteile und Privilegien. Zum Beispiel wenn ich beim Einkaufen auf dem Viktualienmarkt etwas geschenkt bekomme, weil die Verkäuferin meinen französischen Akzent so mag.

Dass Natalie und ich aus unterschiedlichen Kulturen kommen, war nie ein Problem für uns. Im Gegenteil: Es bringt uns Spaß, und wir lernen viel von der anderen Person. Ich mag keine Klischees, aber das französische Stereotyp von schlechtem Zeitmanagement ist bei mir sehr real. Natalie ist dagegen super

organisiert. Davor habe ich großen Respekt, und ihr Talent hilft auch mir im Alltag.

Dank Natalie habe ich außerdem das Sparen gelernt. In Frankreich waren wir sechs Kinder, meine Mutter war Putzfrau, mein Vater arbeitslos. Da war Sparen nicht möglich. Jetzt habe ich mit Natalies Hilfe damit angefangen, und es gibt mir ein Gefühl von Sicherheit. Wir haben keinen großen Druck, keine finanziellen Probleme – ich genieße unser ruhiges, klares und schönes Leben jeden Tag.

Der Umgang mit Geld ist in Deutschland definitiv anders. In Frankreich ist es ganz normal, dass der Mann die Frau im Café oder Restaurant einlädt. So mache ich das auch. Ich finde es jedes Mal lustig, wenn wir mit deutschen Freundinnen und Freunden etwas trinken oder essen gehen, und am Ende des Abends kommt dann das Teilen der Rechnung.

Es ist super, dass wir mit dem Bouldern jetzt zusammen ein Hobby haben. Ich finde es aber auch toll, dass Natalie so kreativ ist und zeichnet. Ich spiele Gitarre und mag Flamenco; die spanische Stadt Sevilla ist einer meiner Lieblingsorte. Es hat mir viel bedeutet, Natalie diese Kultur zu zeigen.

In einem der Pandemie-Lockdowns habe ich mit Natalies Hilfe angefangen, Deutsch zu lernen. Zuerst habe ich das sehr akademisch gemacht. Aber dann habe ich erkannt, dass das Sprechen der Sprache am wichtigsten ist. Es ist den Deutschen wirklich egal, wenn man sie noch nicht perfekt kann.

Natalie und ich reden jetzt die meiste Zeit auf Deutsch miteinander. Nur selten wechseln wir ins Englische. Durch die deutsche Sprache gibt es für mich immer wieder komische Situationen. Zum Beispiel habe ich in der Weihnachtszeit beim Einkaufen im Laden nach Leberkuchen gefragt. Niemand hat mich korrigiert. Aber als Natalie dann einmal dabei war, war sie erschrocken darüber, was ich da sage. Als sie es mir erklärt hat, mussten wir sehr lachen.

#### auffrischen

- hier: ≈ schon einmal Gelerntes nach einer Pause wieder aktiv benutzen

#### damalig

- von: damals

#### ziehen

- hier: umziehen

#### der Viktualienmarkt, -ä-e

- ≈ Lebensmittelmarkt aus verschiedenen kleinen Geschäften

#### dagegen

- hier: ≈ im Gegenteil dazu

#### Respekt haben vor

- hier: ganz toll finden

#### dank

- wegen; durch

#### ein Gefühl von Sicherheit geben

- machen, dass man sich sicher fühlt

#### der Druck

- hier: (psychischer) Stress

#### genießen

- Freude haben an

#### der Umgang mit

- hier: Art, wie man etwas benutzt

#### das Teilen der Rechnung

- hier: ≈ das Rechnen, wer wie viel von der Rechnung bezahlen muss

#### bedeuten

- hier: wichtig sein für

#### der Leberkuchen, -

- gemeint ist: der Lebkuchen ≈ süßer Weihnachtskuchen mit vielen Gewürzen; die Leber = großes, rotbraunes inneres Organ, das man z. B. von Rindern isst

#### erschrocken

- hier: ≈ ein bisschen schockiert, weil es so unpassend ist



**Ein eigener  
bunter Kosmos**

Wie gelingt eine Beziehung zwischen Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen? Zwei Expertinnen geben Tipps – und erklären, warum Sprache dabei besonders wichtig ist. Von Eva Pfeiffer **MITTEL AUDIO**

**M**enschen machen in anderen Ländern Urlaub, studieren, arbeiten und verlieben sich überall auf dem Globus. Klar, dass es immer mehr binationale Paare gibt. Genaue Zahlen zu bekommen, ist schwierig. Aber ein paar Daten geben erste Informationen.

Laut dem Statistischen Bundesamt waren im Jahr 2022 von 390 700 Eheschließungen in Deutschland 43 467 zwischen einer Person mit deutschem und einer Person mit ausländischem Pass. Das sind rund elf Prozent. Menschen, die im Ausland geheiratet haben, sind nicht Teil dieser Statistik. Genauso wenig wie Paare, die zwar in Deutschland leben, bei denen aber beide aus anderen Ländern kommen. Und natürlich Paare, die gar nicht geheiratet haben.

Wie ist es für all diese Menschen, mit verschiedenen Kulturen und Sprachen zu leben und zu lieben? Wie unterscheiden sich ihre Beziehungen von anderen? Und vor allem: Was können sie tun, damit es mit der Liebe klappt? Eine Paartherapeutin und eine Linguistin geben Antworten auf diese Fragen – und viele Tipps und Empfehlungen.

Menschen in einer binationalen Beziehung werden mit Themen, Fragen und Problemen konfrontiert, die für andere Paare weniger oder gar nicht relevant sind. Macht das die Beziehung schwieriger? „Es gibt Studien, die sagen, dass es binationale Paare schwerer haben – andere Untersuchungen zeigen das Gegenteil“, antwortet Vera Matt, Paartherapeutin im brandenburgischen Bad Wilsnack. „Auf jeden Fall ist die Kommunikation bei binationalen Paaren besonders wichtig, vor allem wenn beide die Sprache der jeweils anderen Person nicht so gut sprechen.“

Man braucht in einer Beziehung keine unterschiedlichen Pässe, um sich falsch zu verstehen. Bei Menschen mit verschiedenen Muttersprachen aber gibt es viel mehr Aspekte, die übersetzt werden müssen. Matt erklärt das mit einem Beispiel: „Man kann Worte als Metaphern benutzen. Wenn ich diese Bedeutungen in der anderen Sprache nicht kenne, verstehe ich nicht, was die andere Person sagen will.“

Die Therapeutin rät deshalb, den anderen Menschen immer wieder einmal zu fragen, ob man ihn richtig verstanden hat. Und sie sagt: „Wenn ein Paar ein Bewusstsein für potenzielle Missverständnisse in der Kommunikation hat, ist das immer ein Vorteil – unabhängig von den Nationalitäten.“ So können die unterschiedlichen Sprachen einen positiven Effekt haben.

#### sich verlieben

- beginnen, jemanden zu lieben

#### binational

- mit zwei Nationalitäten

#### laut

- hier: wie ... sagt/schreibt

#### das Statistische Bundesamt

- Administration für ganz Deutschland, die Statistiken publiziert

#### die Eheschließung, -en

- Hochzeit

#### genauso wenig wie ...

- und auch nicht ...

#### all diese ...

- diese vielen ...

#### die Studie, -n

- systematische Untersuchung, z. B. für eine Statistik

#### es schwerer haben

- ≈ mehr Probleme haben

#### die jeweils andere

- hier: bei zwei Personen genau die andere

#### raten

- als Ratschlag sagen; empfehlen

#### das Bewusstsein

- hier: = Verstehen/ Merken, dass ein Aspekt wichtig ist

#### das Missverständnis, -se

- falsche Interpretation einer Aussage, Geste oder Aktion



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.



Die australische  
Linguistin  
Ingrid Piller

Mit der Rolle und Bedeutung von Sprache in Partnerschaften beschäftigt sich Ingrid Piller schon viele Jahre. Sie wurde in Deutschland geboren und ist Professorin für Angewandte Linguistik an der Macquarie University in Sydney. Piller sagt: „Wir produzieren in unterschiedlichen Sprachen unterschiedliche Identitäten. Oft sind Menschen in einer Zweitsprache introvertierter, weil sie Angst haben, Fehler zu machen.“

Die Linguistin ergänzt, dass aber auch das Gegenteil passieren kann: „Manche Menschen sind in einer Zweitsprache extrovertierter und weniger vorsichtig. Denn in der Zweitsprache sind sie nicht in Tabus wie in ihrer Muttersprache sozialisiert. Zum Beispiel fluchen sie dann vielleicht mehr und expliziter, ohne dass es ihnen bewusst ist.“

Verschiedene Muttersprachen, unterschiedliche Sprachidentitäten – wie findet ein Paar da eine gemeinsame Sprachbasis? „Meistens lernt man sich in einer bestimmten Sprache kennen und bleibt dabei“, sagt Piller. „Mit der Zeit bekommt die Beziehung eine eigene sprachliche Identität, zum Beispiel durch das Benutzen von speziellen Kosewörtern.“

Es ist aber trotzdem möglich, dass ein Paar seine Beziehungssprache irgendwann ändert, erklärt die Linguistin. Etwa wenn es Kinder bekommt und diese zweisprachig erziehen möchte. Dann entscheidet sich das deutsch-italienische Paar, das sich immer auf Englisch unterhalten hat,

## Gute Kommunikation ist bei zwei verschiedenen Muttersprachen besonders wichtig.

vielleicht für das Sprechen seiner beiden Muttersprachen. Auch durch einen Umzug in ein anderes Land kann sich die Beziehungssprache ändern.

Unabhängig von dieser Beziehungssprache rät Piller dazu, die Sprache der anderen Person zu lernen. „Für das Gelingen einer Partnerschaft ist es elementar, dass man sich auf den anderen Menschen einlässt. Dazu gehören seine Sprache und Kultur.“

Das ist aber kein Muss, wie die Linguistin ergänzt. Menschen können auch negative Assoziationen zu ihrem Heimatland und ihrer Muttersprache haben. Ihnen ist es dann wahrscheinlich nicht wichtig, dass die Partnerin oder der Partner diese Sprache lernt.

Auch für die Therapeutin Matt ist es eine individuelle Entscheidung, ob man die Sprache des anderen Menschen lernt. Sie sieht aber allgemein positive Effekte, wenn man es tut. Denn: „Mit der Sprache lernt man viel über die andere Person und ihre Kultur.“

Interesse, Neugier und Offenheit sind eine gute Basis, um die Welt des geliebten Menschen besser kennenzulernen – inklusive seiner kulturellen und religiösen Traditionen. Wie geht man damit um, wenn es dabei große Unterschiede zur eigenen Kultur und vielleicht zur eigenen Religion gibt? „Respekt und Verständnis sind dann besonders wichtig“, antwortet Matt. „Lassen Sie sich auf die andere Kultur und Religion ein, integrieren Sie diese in die Beziehung.“ Trotzdem bleibt wichtig, dass sich beide damit

### die Partnerschaft, -en

- Liebesbeziehung

### sich beschäftigen mit

- hier: als Thema genau untersuchen

### die Angewandte Linguistik

- akademische Disziplin der Linguistik, deren Ergebnisse für die Praxis nützlich sein sollen

### produzieren

- hier: ≈ etwas Neues über den Weg der Sprache zeigen

### fluchen

- böse Worte sagen

### explizit

- hier: so, dass es stark (und auch vulgär) Ärger zeigt

### bewusst sein

- hier: für ... klar sein

### gemeinsame (-r/-s)

- für beide zusammen

### bestimmte (-r/-s)

- spezielle (-r/-s)

### dabei bleiben

- hier: ↔ die Sprache ändern

### mit der Zeit

- nach etwas Zeit

### das Kosewort, -ö-er

- ≈ Wort, das Liebe zeigt

### etwa

- hier: zum Beispiel

### zweisprachig erziehen

- hier: sich (pädagogisch) um ein Kind kümmern und dabei zwei Sprachen benutzen

### durch

- hier: wegen

### der Umzug, -ü-e

- von: umziehen

### sich einlassen auf

- hier: neugierig sein und versuchen, ... zu verstehen

### dazu gehören ...

- ein Teil davon sind ...

### sehen

- der Meinung sein, dass es ... gibt

### allgemein

- hier: für das Leben; für alle Situationen

### die Offenheit

- hier: Interesse für Neues

### umgehen mit

- auf eine spezielle Art reagieren auf

### der Respekt

- hier: Art, wie man anderen Menschen zeigt, dass man sich für sie interessiert und gut findet, wie sie sind

### das Verständnis

- hier: Verstehen; Empathie

wohl fühlen. Deshalb ergänzt die Therapeutin: „Seien Sie sich Ihrer eigenen Identität bewusst. Sprechen Sie darüber, wo für Sie eine Grenze ist.“

Was bedeutet das konkret, wenn in den Kulturen und Religionen eines binationalen Paares zum Beispiel verschiedene Feiertage relevant sind? „Warum soll ein Paar dann nicht einfach die Feste aus beiden Kulturen feiern?“, fragt Matt. „Diese Vielfalt ist doch etwas Tolles, speziell wenn Kinder da sind – wie ein großer bunter Blumenstrauß. Das Paar kann sich sein ganz eigenes gemeinsames Universum schaffen.“

Aber auch für den individuellen Kosmos eines Paares spielt der Wohnort eine Rolle – vor allem wenn zum Beispiel die Partnerin ihre Heimat verlassen hat, um im Land des Partners zu leben. Nicht selten muss sie dort erst die Sprache lernen, kennt die Kultur und den Alltag noch nicht. So ist sie in einer komplett anderen Situation als der Partner. Die Linguistin Piller sagt dazu: „In so einer Konstellation gibt es definitiv ein Ungleichgewicht. Der Partner mit der Mehrheitssprache sollte die andere Person deshalb unterstützen – wie ein Broker, der Zugänge schafft.“

Ähnlich sieht es die Therapeutin Matt. „Klar hat es die zugewanderte Person nicht leicht. Da sind eine neue Sprache, eine neue Kultur und vielleicht auch noch Heimweh“, stellt sie fest. Deshalb ist es besonders wichtig, diesem Menschen zu helfen – beim Lernen der Sprachen und vielleicht auch dabei, eine gute Sprachschule zu finden. Aber mehr als das: Im Alltag fängt das schon damit an, den öffentlichen Nahverkehr zu erklären, das System der Mülltrennung oder beim Besuch auf dem Amt zu helfen.

Matt rät außerdem, die andere Person in das eigene soziale Netzwerk zu integrieren. Und: „Bieten Sie emotionale Unterstützung. Schützen Sie den anderen Menschen, und machen Sie ihn stark. Bauen Sie Brücken für ihn.“

Es gibt auch schon einige Brücken, zum Beispiel Institutionen wie den Verband binationaler Familien und Partnerschaften mit Regionalstellen in verschiedenen Städten. Dort bekommen biculturelle Paare Informationen und Beratung zu Themen wie Heirat, Aufenthaltsrecht oder auch Krisen- und Trennungssituationen. Der Verband bietet außerdem Veranstaltungen an und organisiert Projekte zu Mehrsprachigkeit, Diversität und anderen Themen.

Eine weitere Option sind kostenlose Sprachcafés, die es an vielen Orten gibt. Dort trifft man sich bei Kaffee, Tee und Snacks und unterhält sich mit anderen Sprachlernenden.

Also ideal, um Leute kennenzulernen, die Sprache zu üben und etwas über das Land und seine Kultur zu lernen.

Matt empfiehlt auch internationale Kochkurse und Sprachtandems. Sie sagt: „Das Paar ist mit seinen Themen nicht allein. Ideal ist es, von Anfang an viele Angebote zu nutzen.“

Die vielen Aspekte, zu denen die Expertinnen Piller und Matt Rat geben, zeigen: Eine binationale Beziehung ist komplex und bedeutet Arbeit. Gleichzeitig bietet sie viele Chancen – für Vielfalt, eine bunte Partnerschaft und für das persönliche Wachstum.

Schließlich nennt Piller noch einen weiteren positiven Effekt, den unterschiedliche Sprachen und Kulturen in einer Beziehung haben können: „Wenn man die andere Kultur interessant und toll findet, kann die andere Sprache in einer Partnerschaft Teil der Anziehungskraft sein.“



Paartherapeutin  
Vera Matt aus  
Brandenburg

#### **sich wohl fühlen mit**

- zurechtkommen mit

#### **einfach**

- hier: ☺ Das ist die Lösung.

#### **die Vielfalt**

- Qualität, dass etwas viele Unterschiede hat

#### **der Blumenstrauß, -äu-e**

- mehr als zwei Blumen, die man zusammen in der Hand hält

#### **sich ... schaffen**

- für sich möglich machen, ... zu haben

#### **das Ungleichgewicht, -e**

- hier: Zustand, dass es für zwei Menschen unterschiedlich große Probleme gibt

#### **die Mehrheitssprache, -n**

- Sprache von den meisten Menschen an einem Ort; Landessprache

#### **sollte ... unterstützen**

- hier: es ist wichtig, ... zu unterstützen

#### **Zugänge schaffen**

- möglich machen, dass ... teilnehmen kann

#### **es ähnlich sehen**

- eine ähnliche Meinung haben

#### **es nicht leicht haben**

- Probleme haben

#### **zugewandert**

- in ein Land immigriert

#### **das Heimweh**

- intensiver Wunsch, in die Heimat zurückzugehen

#### **der öffentliche Nahverkehr**

- Verkehrsangebot von einer Stadt (z. B. Straßenbahn, Bus, U-Bahn)

#### **das soziale Netzwerk, -e**

- hier: Internetportal, das die Möglichkeit anbietet, Informationen über sich selbst im Internet zu publizieren und Kontakte mit anderen zu haben

#### **bieten**

- hier: möglich machen für

#### **Brücken bauen für**

- hier: neue Kontaktmöglichkeiten bieten

#### **der Verband, -ä-e**

- hier: Organisation mit spezieller Aufgabe

#### **die Partnerschaft, -en**

- hier: = Zusammenleben, fast wie in einer Ehe

#### **die Regionalstelle, -n**

- hier: = Büro

#### **das Aufenthaltsrecht**

- schriftliche Normen zum Aufenthalt in Deutschland

#### **das Sprachcafé, -s**

- Café mit gratis Angeboten zum Sprachenlernen

#### **das Sprachtandem, -s**

- Sprachlernmethode: Zwei Personen mit unterschiedlicher Muttersprache helfen sich, die Sprache des anderen zu lernen.

#### **nutzen**

- hier: = teilnehmen an

#### **gleichzeitig**

- hier: andererseits

#### **das persönliche Wachstum**

- Lernen durch neue Erfahrungen für den eigenen Charakter

#### **einen weiteren**

- noch einen

#### **die Anziehungskraft**

- Sache, die Lust auf etwas macht; hier auch: Sache, die einen Menschen (sexuell) interessant macht



WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT

# Eine Wohnung finden

Viele wollen sie haben: Wer in deutschen Städten eine Wohnung sucht, hat eine schwere Mission. Aber mit ein paar Tipps werden die Chancen besser.

**LEICHT**

Jedes Jahr 400 000 Wohnungen bauen – das war der Plan der Regierung, um etwas gegen die hohen Mieten in Deutschland zu tun. Funktioniert hat er nicht: 2023 wurden es deutlich weniger als 300 000 neue Wohnungen. Expertinnen und Experten sagen, dass rund 700 000 Wohnungen im Land fehlen. Die Konsequenzen: Für viele Menschen ist es schwer, eine Wohnung zu finden. Und die Mieten werden noch teurer.

Natürlich stehen in manchen Regionen auch Wohnungen leer – im Osten Deutschlands mehr als im Westen. Aber in Städten wie München, Berlin,

Frankfurt am Main, Stuttgart, Freiburg, Köln oder Hamburg bewerben sich oft Hunderte Interessentinnen auf eine Wohnung. Trotzdem ist es möglich, ein Zuhause zur Miete zu finden. Vor allem, wenn man ein paar Tipps kennt.

Die bekanntesten Onlineportale für die Wohnungssuche sind Immoscout24, ImmoWelt und Immonet. Dort legt man am besten einen Suchauftrag mit den gewünschten Kriterien wie Stadtteil, Zahl der Zimmer, Größe der Wohnung und maximale Höhe der Miete an. Die Information über passende neue Angebote kommt dann in einer E-Mail oder in der App des Portals als Push-Nachricht.

## bauen

- konstruieren

## deutlich weniger

- viel weniger

## leer stehen

- hier: keinen Mieter haben

## die Interessentin, -nen

- Frau: Sie interessiert sich für etwas.

## das Zuhause

- Wohnung/Haus: Dort ist man zu Hause.

## vor allem

- besonders

## anlegen

- hier: neu machen

## der Suchauftrag, -ä-e

- hier: automatische Suche

## gewünscht

- hier: aus mehreren Optionen gewählt

## die Höhe, -n

- hier: Preis

## das Angebot, -e

- hier: freie Wohnung: Man kann sie mieten.

## die Nachricht, -en

- hier: Mitteilung

Viele Suchportale bieten Premium-Abos an. Mit ihnen sieht man neu eingestellte Wohnungen früher und bekommt schneller den Kontakt zu den Vermietern. Premium-Abos haben noch mehr Vorteile, aber einen großen Nachteil: Sie sind teuer. Wenn man ein bisschen Zeit hat, kann man es auch zuerst mit der kostenlosen Variante versuchen.

Bei den Suchportalen ist eine Sache besonders wichtig: Vorsicht vor Fake-Anzeigen von Betrügerinnen! Bei extrem tollen und unrealistisch günstigen Angeboten mit fantastischen Wohnungsfotos sieht man besser ganz genau hin.

Neben den Suchportalen gibt es für manche Orte Newsletter mit aktuellen Wohnungsangeboten. Außerdem ist es möglich, bei Hausverwaltungen zu fragen. Ihre Adressen findet man oft auf den Webseiten von Städten.

Freunde, Bekannte, Kolleginnen: Es hilft, vielen Leuten von der Wohnungssuche zu erzählen. Manche Suchenden posten das auch in den sozialen Medien.

Eine weitere Option ist die Suche in Zeitungen. Denn speziell ältere Vermieter inserieren ihre Wohnungen nicht immer im Internet. Relevant können dafür nicht nur Tageszeitungen, sondern auch Anzeigenblätter sein.

Möglich ist auch eine eigene Suchanzeige in einer Zeitung. Der Text sollte nicht zu lang sein. Aber er sollte die wichtigsten Informationen enthalten. Zum Beispiel: Beruf, Alter, Familienstand, den gewünschten Stadtteil, die Größe der Wohnung, die mögliche Höhe der Miete und ab wann man einziehen möchte.

Hat man ein interessantes Angebot gefunden, muss man sehr schnell sein. Denn in Suchportalen wie Immoscout24 sind manche Wohnungsanzeigen nur wenige Minuten aktiv. Also am besten gleich eine E-Mail schreiben oder anrufen, um einen Termin für die Besichtigung zu vereinbaren. Der Text in der Mail sollte freundlich und seriös sein

und die wichtigsten persönlichen Daten enthalten. In Metropolen wie München wollen Vermieter manchmal schon vor der Besichtigung die Information über das Gehalt der Interessenten.

Auf die Besichtigung sollte man sich gut vorbereiten und die wichtigsten Dokumente mitbringen – am besten gesammelt in einer Mappe für die Vermieterin oder den Makler: ein ausgefülltes Selbstauskunftsformular (gibt es bei vielen Onlineportalen zum Download), eine Kopie von Personalausweis oder Reisepass, Nachweise über die letzten drei Monatsgehälter und eine Kopie des Arbeitsvertrags. Besonders wichtig ist für die meisten außerdem eine Schufa-Auskunft. Das ist ein Dokument der Schufa Holding über die eigene Bonität. Man bekommt es online von verschiedenen Anbietern.

Alle diese privaten Informationen fremden potenziellen Vermieterinnen geben? Niemand tut das gern. Das Problem ist aber: Wenn man es nicht macht, ist man als Bewerber an Orten mit schwierigen Wohnungsmärkten schnell aus dem Rennen.

Diese Dokumente sind eine Basis. Um sich von anderen Bewerberinnen positiv zu unterscheiden, kann man mehr tun. Zum Beispiel sich in der Mappe mit einem kleinen Brief und einem sympathischen Foto vorstellen. So kann man der Vermieterin erklären, warum man gern in ihrer Wohnung leben möchte. Effektiv ist auch eine Empfehlung vom letzten Vermieter – oder wenigstens ein Nachweis, dass man keine Mietschulden hat.

Um eine schöne und nicht zu teure Wohnung zu finden, braucht man definitiv auch Glück. Wenn die Suche länger dauert, sollte man keine Panik bekommen – und aus Verzweiflung eine viel zu teure Wohnung nehmen oder einen komischen Mietvertrag unterschreiben. In so einer Situation können eine Wohnung zur Zwischenmiete oder eine Ferienwohnung bessere Alternativen sein. *Eva Pfeiffer*

## Hat man ein interessantes Wohnungsangebot gefunden, muss man sehr schnell sein.

### das Abo, -s

– kurz für: Abonnement = spezielle Option: Man zahlt dafür eine Gebühr.

### einstellen

– hier: online publizieren

### der Vorteil, -e

– positiver Aspekt von einer Sache

### der Nachteil, -e

– ↔ Vorteil

### die Betrügerin, -nen

– Kriminelle (z. B. bei einem Scam)

### genau hinsehen

– genau kontrollieren

### die Hausverwaltung, -en

– Firma: Sie kümmert sich um die Ordnung in einem großen Haus und oft auch um die Administration für Vermieter.

### posten engl.

– im Internet publizieren

### eine weitere

– noch eine

### inserieren

– eine Anzeige publizieren

### das Anzeigenblatt, -ä-er

– Zeitung: Sie hat fast nur Anzeigen.

### sollte nicht ... sein

– hier: ist besser/lieber nicht ...

### enthalten

– zum Inhalt haben

### seriös

– hier: professionell

### das Gehalt, -ä-er

– Geld: Angestellte bekommen es jeden Monat für ihre Arbeit.

### sich vorbereiten auf

– hier: vorher einen Plan machen für / üben für

### gesammelt

– hier: ≈ zusammen

### die Mappe, -n

– ≈ Tasche aus Plastik für Dokumente

### der Makler, -

– hier: Person: Sie hilft bei der Suche nach Mietern oder bei der Suche nach Wohnungen/Häusern.

### die Selbstauskunft, -ü-e

– persönliche Informationen: Man gibt sie über sich selbst.

### der Personalausweis, -e

– Dokument mit Informationen wie in einem Reisepass

### der Nachweis, -e

– Dokument: Es zeigt eine spezielle Information.

### der Anbieter, -

– Firma: Sie bietet etwas / einen Service an.

### aus dem Rennen sein

– keine Chance mehr haben

### schwierig

– hier: mit wenig Chancen

### sich unterscheiden

– hier: zeigen: Ich bin anders/besonders.

### die Mietschuld, -en

– Geld: Man muss es dem Vermieter noch zahlen.

### aus Verzweiflung

– weil man sehr unglücklich ist

### zur Zwischenmiete

– als Miete für eine kurze Zeit



# Ein Kind, viele Sprachen

Sprechen Mutter und Vater verschiedene Sprachen, lernen ihre Kinder oft zwei oder drei Sprachen. Wie gut funktioniert das?

Von Claudia May

## MITTEL

**A**lle Menschen hatten die gleiche Sprache und gebrauchten das gleiche Wort“, steht in der Bibel. Da ist alles noch ganz einfach. Aber dann wollen die Menschen einen sehr hohen Turm bauen – bis in den Himmel. Und das gefällt Gott absolut nicht. „Auf, steigen wir hinab und verwirren wir dort ihre Sprache, sodass keiner mehr die Sprache des anderen versteht“, ist deshalb sein Kommando. Und wenig später stehen die Menschen vor ihrem halb fertigen Turm und können nicht weiterbauen. Denn plötzlich versteht keiner mehr den anderen.

Zum Glück ist dieser Turmbau zu Babel nur ein Mythos. Und Kinder wie die zehn Jahre alte Alice können die Probleme von damals auch nur schwer verstehen. Das Mädchen hat eine chinesische Mutter, einen australischen Vater – und wohnt in München. Alice lernt und spricht also drei Sprachen. Oder, genauer gesagt: inzwischen vier. Denn seit sie auf das Gymnasium geht, ist Latein dazugekommen. Dieses spielt außerhalb der Schule aber keine große Rolle.

„Wir wollten von Anfang an, dass unsere Tochter in allen drei Kulturen zu Hause ist. Und dazu gehört natürlich auch die Sprache“, erklärt ihr Vater Richard. Deshalb spricht er mit Alice Englisch und

die Mutter Huiwei mit ihr Chinesisch. Deutsch hat Alice im Kindergarten, in der Schule und bei Freundinnen und Freunden gelernt. Auch der Alltag der Familie findet in der deutschen Sprache statt: das Einkaufen bei der Bäckerin genauso wie Gespräche mit den Nachbarn.

Aber sind das nicht zu viele Sprachen gleichzeitig? Bekannte Sprachwissenschaftler wie Leo Weisgerber schrieben noch 1966, dass das frühe Lernen von mehr als einer Sprache „nachteilig für das Kind“ ist. Nur sehr wenige, sehr intelligente Kinder haben demnach eine

reale Chance, „die ideale Form der Zweisprachigkeit zu gewinnen“. Noch heute reagieren manche Menschen skeptisch: von überhehrgeizigen Eltern ist die Rede oder von Integrationsproblemen durch eine fremde Sprache.

Auch Tanja Rinker von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt kennt diese Vorurteile. Zur Mehrsprachigkeit forscht sie nicht nur. Sie hat selbst eine Tochter, die bilingual aufwächst. Rinker erinnert sich an eine Situation beim Arzt, als ihr Kind jünger war: „Im Untersuchungsheft für meine Tochter hat der Arzt sofort notiert, dass sie Englisch und Deutsch lernt. Und zwar in dem Feld, in dem normalerweise Auffälligkeiten notiert werden, die man weiter beobachten muss.“

## „Lernen Kinder zwei Sprachen, ist das ein schönes mentales Training.“

### gebrauchen

- verwenden; benutzen

### der Himmel

- hier: in vielen Religionen der Ort, an den gute Menschen nach dem Tod gehen dürfen

### Auf, ...

- hier: ☞ Los!

### hinabsteigen

- hier: zu den Menschen nach unten gehen

### verwirren

- machen, dass ... in Unordnung kommt

### zu Babel

- in Babylon

### dazukommen

- ≈ (als Extra) auch noch kommen

### in ... zu Hause sein

- hier: mit ... zurecht kommen

### dazu gehört ...

- hier: ein Teil davon ist ...

### der Sprachwissenschaftler, -

- Person, die Sprache systematisch untersucht

### nachteilig

- ≈ negativ

### demnach

- hier: auf dieser Basis

### die Zweisprachigkeit

- ≈ Sprechen- und/oder Verstehenkönnen von zwei Muttersprachen

### gewinnen

- hier: lernen und schließlich gut können

### überhehrgeizig

- hier: mit zu vielen Ambitionen für das eigene Kind

### die Rede ist von ...

- hier: ... wird in dem Kontext genannt

### durch

- hier: wegen

### das Vorurteil, -e

- hier: negative Meinung, die man über eine Personengruppe hat; negatives Klischee

### forschen

- arbeiten für mehr Wissen

### bilingual

- mit/in zwei Sprachen

### Und zwar ...

- Nämlich ...

### das Feld, -er

- hier: Platz für eine Information in einem Formular

### die Auffälligkeit, -en

- hier: Sache, die vielleicht ein Signal für eine psychische Krankheit ist

### beobachten

- hier: genau sehen, wie ... reagiert / was aus ... wird

Rinker weiß: Kinder, die mehr als eine Sprache lernen, sind nicht überfordert. „Kleine Kinder saugen alles auf, was ihre Umgebung ihnen bietet“, erklärt sie. „Sie wollen lernen, sind sehr motiviert und können die vielen Facetten einer Sprache einfach ausprobieren.“

Harald Clahsen von der Universität Potsdam bestätigt das. „Wir kommen zur Welt und sind offen für jede Sprache“ erklärt der Psycholinguist. „Aber wenn wir dann eine Einzelsprache lernen, verengt sich die Perspektive, in gewisser Weise ist das ein Verlust von Möglichkeiten.“

Früh mehrere Sprachen zu lernen, hat noch mehr Vorteile: „Untersuchungen zeigen, dass es optimale Phasen zum natürlichen Sprachenlernen gibt, für manche sprachlichen Phänomene bis etwa zum sechsten Lebensjahr, für andere Phänomene bis zur Pubertät“, sagt Clahsen. „Lernen Kinder zwei Sprachen, ist das ein schönes mentales Training. Denn sie brauchen für ein Objekt zwei Vokabeln.“ Dass Kinder dabei Sprachen vermischen, ist normal.

„Sie kennen dieselbe Anzahl von Wörtern wie monolinguale Kinder, oft auch mehr, teilen sie dann aber auf verschiedene Sprachen auf. Also ist das Vokabular pro Sprache in den ersten Jahren kleiner.“

Als Alice noch jünger war, hat auch sie die Sprachen manchmal vermischt. Inzwischen passiert das kaum noch. „Sie wechselt sehr flüssig zwischen den Sprachen“, erzählt Vater Richard. „Und meine Frau und ich vermischen die Sprachen bewusst auch nicht.“

Normal ist außerdem, dass Kinder nicht alle Sprachen gleich gut sprechen. „Es gibt bei kaum jemandem eine perfekt balancierte Mehrsprachigkeit“, sagt dazu Expertin Clahsen. „Eine Sprache ist immer ein bisschen stärker als die andere.“

Auch bei Alice ist das so. „Englisch ist für sie sehr präsent. Zum Beispiel durch Bücher. Alice liebt die Harry Potter-Geschichten und liest sie auf Englisch“, erzählt ihr Vater. „Aber durch Alice’ Leben

in München und ihren Schulalltag wird Deutsch mehr und mehr dominant.“

Ein bisschen anders ist es mit dem Chinesischen. „Alice hat wenig Bücher in der Sprache und schaut auch wenig TV-Sendungen auf Chinesisch. Aber wenn wir in China sind, ändert sich das.“

Mehrere Sprachen sprechen heißt nicht automatisch, dass man mehrere Sprachen schreiben kann. Das zeigt sich bei Alice zum Beispiel im Deutschen. „Bei der Rechtschreibung hat sie am Anfang Fehler gemacht, und manchmal passiert das noch heute. Alice schreibt die Wörter gern so, wie sie gesprochen werden. Also in Diktaten zum Beispiel reinkommen statt hereinkommen“, erklärt Richard.

Das geht auch Kindern anderer Sprachen so. Im Schuljahr 2022/2023 hatten laut dem Statistischen Bundesamt an

## „In welcher Sprache sprechen Sie spontan mit Ihrem Kind?“

den allgemeinbildenden Schulen fast 22 Prozent der Schülerinnen und Schüler einen ausländischen Pass. Deshalb gibt es immer mehr Angebote mit mehrsprachiger Kinderbetreuung.

Dorthin schicken auch deutsche Eltern

ihre Kinder gern, obwohl das oft ziemlich teuer ist. Denn Mehrsprachigkeit ist nicht nur Trend, sondern wird im späteren Arbeitsleben ein Vorteil.

Manche deutsche Mütter und Väter kommen deshalb auf die Idee, mit ihren Kindern nur Englisch zu reden – obwohl es nicht die Muttersprache ist. „Das sollte man nur machen, wenn man die andere Sprache sehr gut spricht“, sagt Expertin Rinker. „Kinder kopieren natürlich die Fehler der Eltern. Und wenn man einen kleinen Wortschatz hat, ist auch der Wortschatz des Kindes klein.“

Selbst Eltern, die bilingual aufgewachsen sind, sollten sich genau überlegen, ob sie ihrem Kind noch eine Sprache beibringen wollen. „In welcher Sprache sprechen Sie spontan mit Ihrem Kind, wenn es hingefallen ist?“, fragt Rinker. „Genau das ist die Sprache, in der sie sich selbst zu Hause fühlen. Und nur diese kann man wirklich gut weitergeben.“

### überfordert

• hier: ohne eine Möglichkeit, mit allem zurechtzukommen, weil es zu viel ist

### aufsaugen

• hier: absorbieren und so lernen

### bieten

• hier: für jemanden haben/anbieten

### motiviert

• hier: so, dass man etwas mit Lust macht

### zur Welt kommen

• geboren werden

### offen

• hier: neugierig und so, dass man alles lernen kann

### sich verengen

• hier: kleiner/weniger werden

### in gewisser Weise

• auf eine spezielle Art

### der Verlust, -e

• ≈ Verlieren

### die Pubertät

• Phase, in der man vom Jugendlichen zum Erwachsenen wird

### vermischen

• hier: ☞ mischen

### die Anzahl, -en

• Zahl insgesamt

### aufteilen auf

• hier: in verschieden großer Menge in ... verwenden

### das Vokabular

• hier: alle Wörter einer Sprache

### flüssig

• hier: fließend und ohne Pausen beim Wechseln

### bewusst

• hier: mit Absicht

### balanciert

• hier: mit gleich starken Aspekten zu allen Seiten

### präsent sein

• hier: im Alltag zu hören und zu lesen sein

### heißen

• hier: bedeuten

### sich zeigen

• hier: auf eine spezielle Art zu erkennen sein

### die Rechtschreibung, -en

• Regeln der Orthografie

### Das geht auch ... so.

• ... macht/machen dieselbe Erfahrung.

### laut

• hier: wie ... sagt/schreibt

### allgemeinbildend

• im Kontext von Schulen, wie sie Kinder und Jugendliche normalerweise besuchen; ↔ in Spezialschulen

### die Kinderbetreuung

• hier: z. B. Spielprogramm oder Hausaufgabenhilfe für Kinder

### auf die Idee kommen, zu ...

• ☞ die Idee haben, ... zu tun

### Das sollte man machen.

• hier: Das ist eine gute Idee.

### kopieren

• hier: imitieren

### der Wortschatz, -ä-e

• hier: persönliches Vokabular

### selbst

• hier: ≈ auch

### beibringen

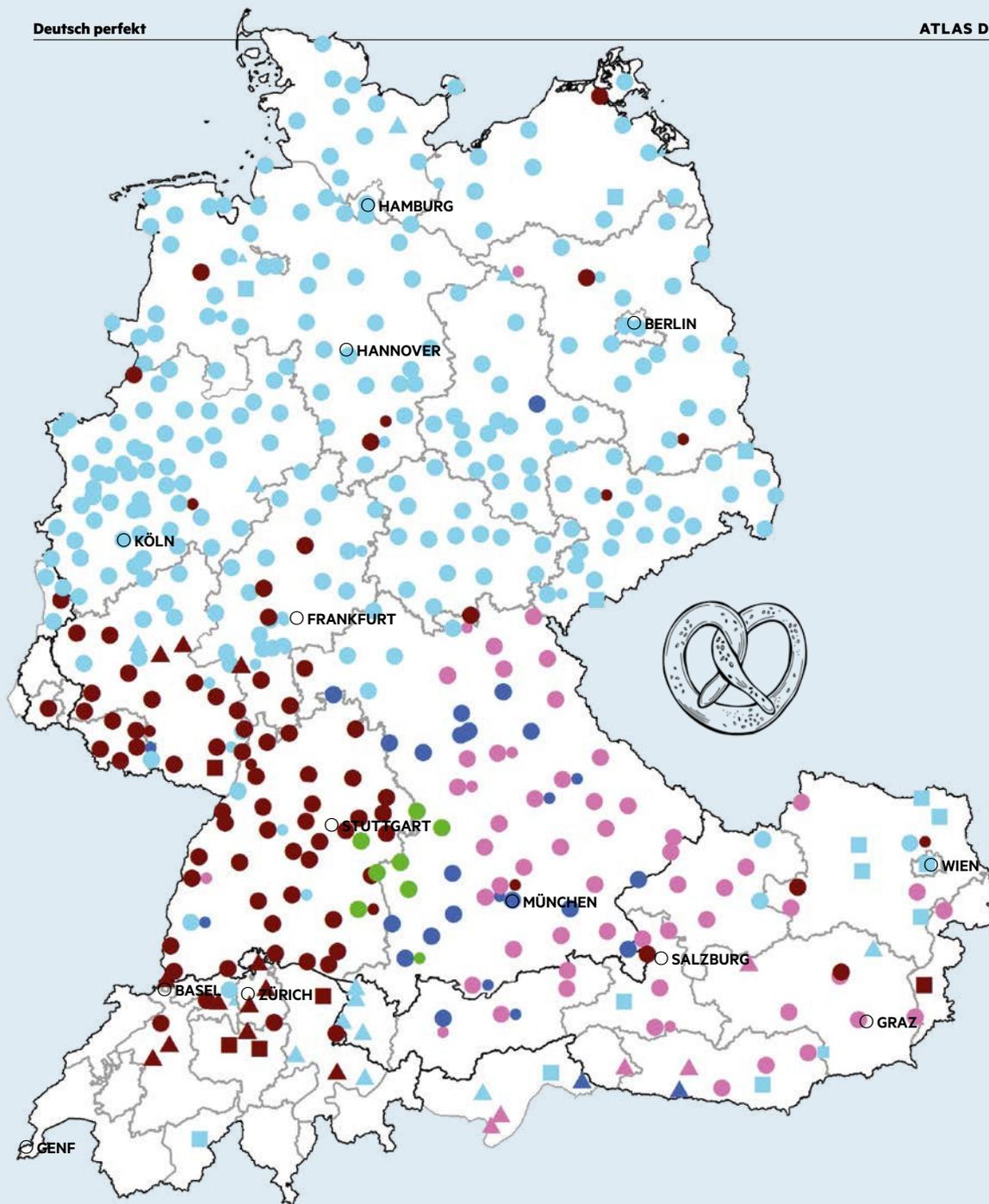
• ≈ unterrichten

### hingefallen

• auf den Boden fallen und sich verletzen

### weitergeben

• hier: an jemanden geben; unterrichten



## LEICHT ÜBUNGSHEFT

- die Brezel
- ▲ der Brezel
- das Brezel
- ▲ der Bretzel
- die Bretzel
- das Bretzel
- die Breze
- ▲ der Breze
- die Brez(e)n
- ▲ der Brez(e)n
- die Brezg

## Wo spricht man wie? Brezel

Das populäre Gebäck mit den großen Salzstücken hat seine Namen von seiner Form. Die erinnert an gekreuzte Arme. Und so kommen das Wort Brezel und seine Varianten vom lateinischen brac(c)hium für Arm. Die Brezel ist von der Mitte Deutschlands bis in den Norden der dominante Name. Das erste e spricht man lang. Anders ist es bei die Bretzel mit t und kurz gesprochenem e. Diesen Namen benutzen die Menschen im Südwesten Deutschlands. Das Bretzel und der Bretzel hört man in der Schweiz. In Bayern sagen die meisten die Brezen, manchmal auch die Breze.

Auch in Österreich heißt es die Brezen, weniger oft auch der Brezen und ziemlich selten der Breze. Österreicherinnen und Österreicher essen aber auch das Brezel oder die Brezel. Eine spezielle Namensvariante ist zwischen Stuttgart und München außerdem die Brezg. Und wo schmeckt das Gebäck am besten? Darüber streiten sich Regionen speziell im Süden und Südwesten Deutschlands. Auch woher das Gebäck kommt, ist nicht klar. Dazu gibt es mehrere historische Legenden über innovative Bäcker aus dem schwäbischen Bad Urach, aus dem Elsass und aus München.

### das Gebäck, -e

→ Speise: Man hat sie gebacken, z. B. Kuchen.

### gekreuzt

→ eines über dem anderen, sodass sie sich in der Mitte an einem Punkt treffen

### heißt es ...

→ hier: sagt man ...

### selten

→ ↔ oft

### schwäbisch

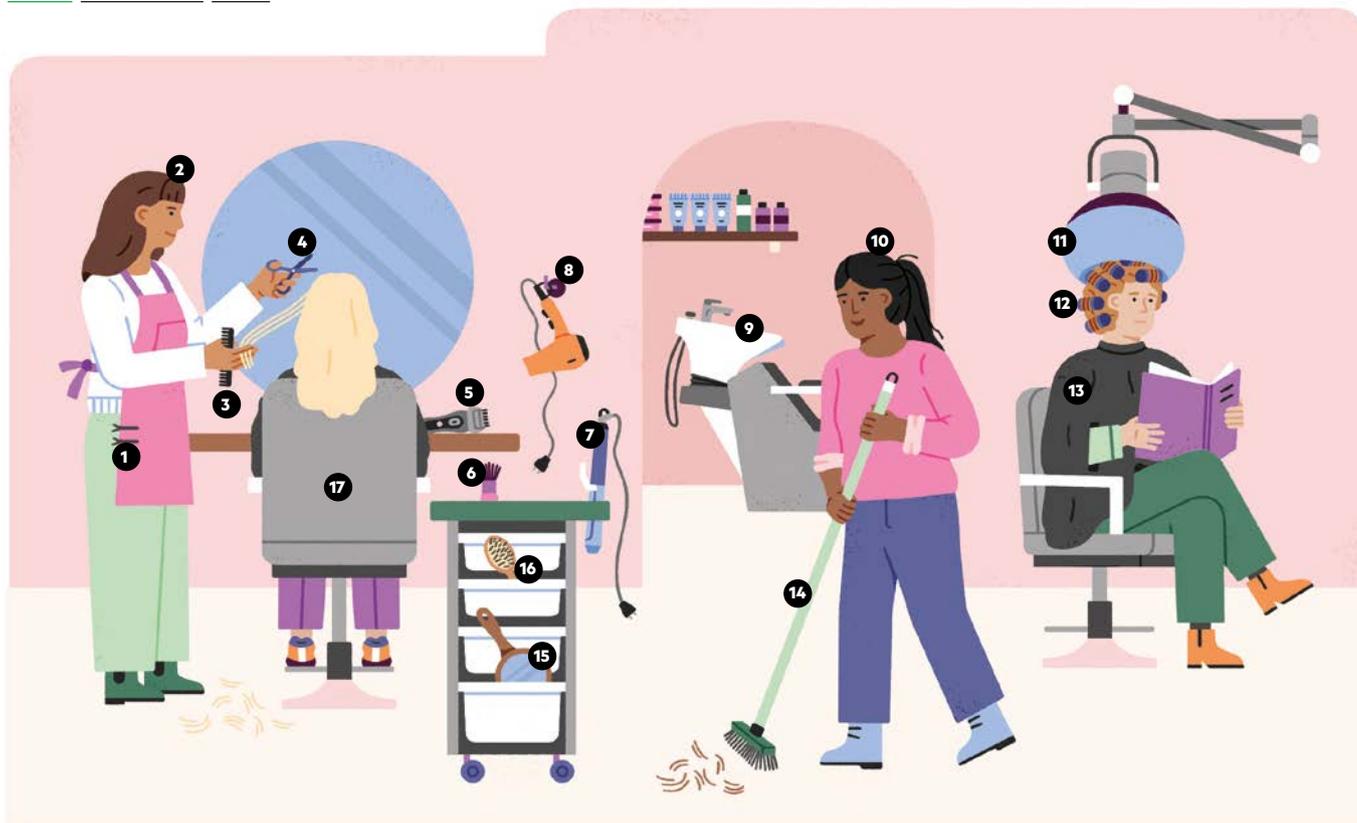
→ von: Schwaben = Region in Baden-Württemberg und Bayern

### das Elsass

→ Region im Nordosten von Frankreich

# Beim Friseur oder der Friseurin

LEICHT ÜBUNGSHEFT AUDIO



- |                        |                           |                         |                             |                                |                            |
|------------------------|---------------------------|-------------------------|-----------------------------|--------------------------------|----------------------------|
| 1. die Haarklammer, -n | 4. die Schere, -n         | 7. der Lockenstab, -ä-e | 10. der Pferdeschwanz, -ä-e | 13. der (Friseur-)Umhang, -ä-e | 16. die Bürste, -n         |
| 2. der Pony, -s        | 5. der Rasierer, -        | 8. der Föhn, -e         | 11. die Trockenhaube, -n    | 14. der Besen, -               | 17. der Frisierstuhl, -ü-e |
| 3. der Kamm, -ä-e      | 6. der (Nacken-)Pinsel, - | 9. das Waschbecken, -   | 12. der Lockenwickler, -    | 15. der Handspiegel, -         |                            |

## 1. Ein ganz normaler Tag

LEICHT

Franka macht eine Ausbildung zur Friseurin. Ihre Chefin erklärt ihr, was sie tun muss. Setzen Sie ein!

Handtuch – Schere – Frisur – Umhang – Waschbecken – Käämme – Frisierstuhl

- Zuerst fragst du die Kunden, welche sie möchten, also wie du die Haare schneiden sollst.
- Dann bittest du sie zum zum Haare waschen.
- Die Haare trocknest du mit einem .
- Danach bringst du die Kunden wieder zum .
- Wenn sie sich gesetzt haben, machst du ihnen den um.
- Hier sind verschiedene Bürsten und , außerdem eine zum Schneiden.

## 2. Spezielle Wörter

MITTEL

Was bedeuten die Ausdrücke? Kreuzen Sie an!

- Bitte einfach nachschneiden!  
A Bitte die Haare noch einmal schneiden!  
B Bitte die Haare nur ein bisschen kürzer schneiden!
- Ich möchte helle Strähnen.  
A Ich möchte bitte hellblonde Haare haben.  
B Ich möchte bitte ein paar von meinen Haaren heller haben als die anderen.
- Ich hätte gern eine Dauerwelle.  
A Ich möchte glatte Haare.  
B Ich möchte Locken.

Lösungen: \_\_\_\_\_

1. Frisur  
2. Waschbecken  
3. Handtuch  
4. Frisierstuhl  
5. Umhang  
6. Käämme  
Schere  
1B 2B 3B  
2

# Übung macht den Meister

Das heißt: Durch viel Training wird man sehr gut in einer Sache. Diese Übungen zu verschiedenen Texten aus dem Heft machen Sie fit in Deutsch!

## 1. Sprache

Die deutschsprachige Welt in Zahlen  
Seite 13

Was passt? Ergänzen Sie!

Fremdsprache – Dialekte – Muttersprache – Zweitsprache

1. Wer in Deutschland geboren ist, hat Deutsch wahrscheinlich als \_\_\_\_\_.
2. In der Schule lernen viele Kinder eine \_\_\_\_\_.
3. 60 Millionen Menschen auf der Welt sprechen Deutsch als \_\_\_\_\_.
4. Obwohl Deutschland ein ziemlich kleines Land ist, gibt es dort viele \_\_\_\_\_.

## 2. Konditionalsätze

Wenn Liebe keine Grenzen kennt  
Seite 14 - 17

Schreiben Sie Konditionalsätze mit **wenn** wie im Beispiel!

1. *Wenn Liebe keine Grenzen kennt, kommen Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen.*  
Liebe kennt keine Grenzen. Menschen aus verschiedenen Ländern kommen zusammen.
2. \_\_\_\_\_  
Man spricht viele Sprachen. Man kann gut kommunizieren.
3. \_\_\_\_\_  
Man hat Kinder. Man bemerkt kulturelle Unterschiede bei der Erziehung.

## 3. Alles verstanden?

Wie geht es eigentlich ...?  
Seite 60 - 62

Im Goethe-Zertifikat B2, Lesen, Aufgabe 2 sollen Sie einen Text verstehen. A, B oder C? Kreuzen Sie an!

1. Seit dem Jahr 2020 gibt es ...  
A kein lineares Fernsehen mehr.  
B in der *NY Times* kein Fernsehprogramm mehr.  
C in der *NY Times* ein Streamingprogramm..
2. Die letzte Sendung „Wetten, dass ...?“ ...  
A hatte fast 13 Millionen Zuschauer.  
B wurde nur von 14- bis 49-Jährigen gesehen.  
C wurde nur im Live-Stream gezeigt.
3. Im linearen Fernsehen haben ...  
A die Sendungen meist eine spezifische Länge.  
B die Zuschauerinnen Interaktionsmöglichkeiten.  
C die Zuschauer keine Stabilität.



### Lösungen:

1. Muttersprache  
2. Fremdsprache  
3. Zweitsprache  
4. Dialekte
2. Wenn man viele Sprachen spricht, kann man gut kommunizieren.  
3. Wenn man Kinder hat, bemerkt man kulturelle Unterschiede bei der Erziehung.

3 1B 2A 3A

# Am Wochenende soll es schöner werden.

Die Modalverben lernen Deutschlernende schon früh. Damit kann man aber nicht nur objektive Aussagen machen, sondern auch subjektive. Das könnte Sie interessieren.

## SCHWER ÜBUNGSHEFT

Mit Modalverben kann man objektive und subjektive Aussagen machen:

Objektiv: Robert *muss* um neun im Büro sein.

(= Es gibt eine feste Vereinbarung, deshalb muss er um neun im Büro anwesend sein.)

Subjektiv: Robert *muss* eigentlich schon im Büro sein.

*Komisch, dass ich ihn dort nicht erreichen kann.*

(= Ich bin mir sicher, dass er im Büro ist.)

## Formen

### Präsens

Im Präsens ist die Unterscheidung von einer objektiven und einer subjektiven Aussage oft nur durch den Kontext, zusätzliche Informationen oder die Betonung zu verstehen, denn die Verbform bleibt gleich:

Objektiv: Wenn Doris 40 wird, *will* sie drei Häuser haben.

(= Sie hat die Absicht, drei Häuser zu besitzen, wenn sie 40 wird.)

Subjektiv: Doris *will* drei Häuser haben.

(= Sie behauptet, dass sie (jetzt) drei Häuser besitzt.)

### Tipp

Um eine subjektive Aussage im Präsens eindeutiger zu machen, werden die Modalverben *müssen*, *können*, *sollen* und *dürfen* häufig im Konjunktiv II verwendet:

Robert *müsste* eigentlich um neun im Büro sein.

### Vergangenheit

Spricht man über Dinge in der Vergangenheit, erkennt man den Bedeutungsunterschied zwischen einer objektiven und einer subjektiven Aussage an der Form. Bei der subjektiven Aussage verwendet man den Infinitiv Perfekt:

Objektiv: Doris *wollte* drei Häuser haben.

(= Sie hatte die Absicht, drei Häuser zu besitzen.)

Subjektiv: Doris *will* drei Häuser gehabt haben.

(= Sie behauptet, dass sie früher die Besitzerin von drei Häusern war.)



## Verwendung

### müssen, können und dürfen

Wann man *müssen*, *können* und *dürfen* verwendet, hängt davon ab, wie sicher sich der Sprecher bei seiner Annahme oder Vermutung ist:

Robert *muss* doch schon im Büro sein.

(= 100 Prozent: Ich bin mir absolut sicher, dass er im Büro ist.)

Es *kann* nur sein, dass er einen Kundentermin hat.

(= 100 Prozent: Ich bin mir absolut sicher, dass er nur nicht da ist, weil er bei einem Kunden ist.)

Es *kann* nicht sein, dass er einfach nicht ins Büro kommt, ohne Bescheid zu sagen.

(= 100 Prozent: Ich bin mir absolut sicher, dass er so etwas nicht tun würde.)

Robert *müsste* eigentlich eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen haben.

(≈ 90 Prozent: Ich bin mir ziemlich sicher, dass er das tun würde.)

Robert *hatte* doch gestern schon so Kopfschmerzen und Schnupfen. Er *dürfte* beim Arzt sein.

(≈ 75 Prozent: Ich finde es sehr wahrscheinlich, dass er zum Arzt gegangen ist.)

Robert *könnte* gleich zum Arzt gegangen sein und erst danach Bescheid sagen, ob er noch kommt.

(≈ 50 Prozent: Ich denke, das ist möglich. Vielleicht macht er es so.)

## sollen und wollen

In Nachrichtenmeldungen liest man oft **sollen**. Dadurch wird gezeigt: Genauere Informationen fehlen – oder es ist ein Gerücht (= Neuigkeit, von der man nicht weiß, ob sie wahr ist):  
Am Wochenende **soll** es endlich schöner werden.

Nach Angaben seines Agenten **soll** sich das Paar **getrennt haben**.

Der Gebrauch von **wollen** betont, dass es sich um eine Behauptung handelt, die man anzweifelt. Deshalb findet man diese Form zum Beispiel oft in Polizeiberichten:

Die Fußgängerin **will** den Unfall **gesehen haben**.

Der Autofahrer **will** nicht **bemerkt haben**, dass er beim Einparken in ein anderes Auto gefahren ist.

### Tipp

Man verwendet **sollen**, wenn man die Information indirekt bekommen hat, zum Beispiel von einer dritten Person. Man verwendet **wollen**, wenn man die Information direkt von einer Person selbst erfahren hat.

### 1. Was ist da los?

SCHWER

Welches Modalverb passt? Ergänzen Sie **können**, **dürfen** oder **müssen** im Konjunktiv II in der passenden Form!

1. Komisch, ich weiß nicht, warum Liese nicht ans Telefon geht. Sie  doch schon seit einer Stunde zu Hause sein.
2. Hm, sie  natürlich noch auf dem Heimweg zum Einkaufen gegangen sein.
3. Aber das  doch eigentlich nicht länger als eine halbe Stunde dauern.
4. Sie weiß doch, dass ich sie jetzt um 17 Uhr zu Hause anrufen wollte. Es  nur sein, dass sie noch ihre Tochter vom Hort abholt. Genau!
5. Eine andere Erklärung fällt mir nicht ein. Ja, das  wohl der Grund sein, warum sie noch nicht zu Hause ist.

### 2. Gerüchte

MITTEL

Eine neue Mieterin ist eingezogen. Was sagen die Hausbewohner dazu? Schreiben Sie Sätze!

1. ▶   
  
(eine berühmte Schauspielerin – sein – soll – Die neue Nachbarin)
2. ◀ Ich weiß! Mir hat sie erzählt:   
  
(will – Sie – mit Tom Tykwer – gearbeitet haben)
3. ▶ Ach.   
  
(Wegen einer unglücklichen Liebe – sie – nämlich – soll – weggegangen sein – aus Berlin)
4. ◀   
  
(wegen einer anderen Schauspielerin – Ihr Mann – soll – verlassen haben – sie)

### 3. Wo ist Samantha?

SCHWER

Welches Modalverb passt? Markieren Sie!

1. ▶ Wo Samantha ist? Jetzt **soll** / **müsste** sie beim Arzt sein, denke ich. Denn sie sagte mir, dass sie dort heute früh einen Termin hat.  
◀ Aber der Arzttermin war doch schon vor einer Stunde. Und sie wollte doch heute pünktlich hier sein. Sie **wollte** / **könnte** also auch schon in der U-Bahn sein.
2. ▶ Na ja. So wie ich sie kenne, **dürfte** / **sollte** sie noch zu Hause sein. Sie kommt doch immer zu spät.  
◀ Ich weiß auch nicht, was los ist. Eigentlich **sollte** / **könnte** sie schon längst hier sein.

### Lösungen:

1. müsste  
2. könnte  
3. dürfte  
4. könnte  
5. dürfte
2. 1. Die neue Nachbarin soll eine berühmte Schauspielerin sein.  
2. Sie will mit Tom Tykwer gearbeitet haben.  
3. Wegen einer unglücklichen Liebe soll sie nämlich aus Berlin weggegangen sein.  
4. Ihr Mann soll sie wegen einer anderen Schauspielerin verlassen haben.
3. 1. müsste, könnte  
2. dürfte, sollte



# Mahlzeit!

*Mahlzeit* ist ein Gruß zwischen Kolleginnen und Kollegen, den man in deutschen Firmen oft in der Mittagspause vor dem Essen hört. Die Mittagspause ist aber mehr als nur eine Pause zum Essen: Sie ist eine Zeit, in der man soziale Kontakte pflegen kann.

**E**r beginnt zwischen 8 und 9 Uhr und endet bei vielen Angestellten ungefähr zwischen 17 und 18 Uhr: Der typische deutsche Arbeitstag im Büro ist voller Meetings, man schreibt E-Mails und Chatnachrichten, die Telefone klingeln, und man arbeitet an seinen Aufgaben und Projekten. Zwischen all dem: die Mittagspause.

Viele Menschen in Deutschland machen früh Mittagspause (circa zwischen 12 und 13 Uhr). Die meisten essen etwas selbst Zubereitetes, viele auch am Schreibtisch. Andere gehen zum Essen in die Kantine, zu einem Imbiss oder zu einer Bäckerei in der Nähe. Untypisch in Deutschland ist der Besuch eines Restaurants in der Mittagspause. Typisch ist aber etwas anderes. In dieser Zeit hört man in den Büros und auf den Korridoren nämlich oft: Mahlzeit! Das bedeutet so viel wie: Haben Sie eine schöne Mittagspause und guten Appetit!

Sie machen gar keine Mittagspause? Vielleicht sollten Sie diese Gewohnheit ändern. Denn es ist nicht nur gesünder, eine Pause zu machen. In der Mittagspause haben Sie auch die Möglichkeit, mit Ihren Kolleginnen und Kollegen Informationen auszutauschen: So wissen Sie, was läuft! Suchen Sie sich deshalb für die Mittagspause Gesellschaft. Auch, wenn Sie vielleicht gar nichts essen möchten. Denn so können Sie Ihre Kolleginnen besser kennenlernen oder mit neuen Mitarbeitern Kontakte aufbauen.

In der Alltagssprache gibt es das Wort Flurfunk. Es beschreibt eine inoffizielle Weitergabe von Informationen in einer Firma – oft auf dem Gang, in der Mittags- oder Zigarettenpause oder in der Teeküche:

Das Neueste erfährt man immer nur über den Flurfunk.

## Gespräche

Oft ist Small Talk ein guter Einstieg in interessante Gespräche. Gute Themen dafür sind das Wetter, das Essen, die Wochenendplanung, Urlaub oder Ähnliches. Wenn Sie Ihre Gesprächspartnerin noch nicht so gut kennen, sind dabei aber Themen wie Geld, Politik, Religion, Ärger mit anderen Kollegen oder gar der Chefin allerdings tabu.

Der Small Talk ist in Deutschland meistens ziemlich kurz, manchmal nur drei bis vier Sätze. Dann kommt man zu einem wichtigeren Thema.

### all dem

- dem allen

### zubereiten

- Speisen herstellen

### die Kantine, -n

- Restaurant in einer Firma, in dem Angestellte günstig essen können

### der Imbiss, -e

- hier: kleiner Laden für kleine Speisen

### die Gewohnheit, -en

- Tradition; Sache, die man immer (und deshalb schon automatisch) macht

### austauschen

- ≈ geben und bekommen

### laufen

- hier: aktuell sein; aktuell stattfinden

### der Mitarbeiter, -

- Angestellter

## Mit dem Gespräch beginnen

Ach, hallo! Schön, Sie einmal wieder zu sehen!

Wir haben uns ja schon lange nicht mehr gesehen. Wie geht es Ihnen denn?

Wie war Ihr Urlaub? Haben Sie sich gut erholt?

Das Wetter ist (ja) wirklich schrecklich/super heute. Finden Sie nicht auch?

Und was sind Ihre Pläne fürs Wochenende?

## Zu einem anderen Thema kommen

Mal zu etwas ganz Anderem: ...

Haben Sie eigentlich schon gehört, dass ...?

Wissen Sie vielleicht etwas über ...?

Gab es jetzt schon eine Entscheidung über ...?

Woran arbeiten Sie eigentlich im Moment?

Wie läuft Ihr Projekt?

Wie weit sind Sie schon mit ...?

Ihr Projekt ... finde ich extrem interessant. Ich arbeite nämlich an etwas Ähnlichem.

Ich hätte da eine Idee für eine Zusammenarbeit. Was halten Sie davon?

## Das Gespräch beenden

Ich muss dann mal weiterarbeiten. Frohes Schaffen!

Ich muss dann mal wieder zurück an den Schreibtisch. Es freut mich, dass wir uns gesehen haben!

Dann wünsche ich Ihnen noch einen schönen (Arbeits-)Tag!

Schön, Sie kennengelernt zu haben!

Schönes Wochenende!

Viel Spaß im Urlaub!

## Wichtige Kontakte

Die Mittagspause nicht alleine zu verbringen, hat große Vorteile. So können Sie nicht nur Informationen bekommen, was gerade bei Ihren Kollegen und in Ihrer Firma passiert. Sie können auch Ihr soziales Netzwerk vergrößern und Kontakte pflegen. Das wird Ihnen früher oder später bestimmte Vorteile bringen.

Zeigen Sie im Gespräch mit Kolleginnen durch Blickkontakt, dass Sie gut zuhören. Stellen Sie Fragen, und zeigen Sie ehrliches Interesse an Ihrem Gesprächspartner. Aber Sie sollten erst über konkrete Pläne, Projekte oder Themen sprechen, wenn Sie die Kolleginnen schon besser kennen und eine gute Beziehung zu ihnen haben.

### Kontakte aufbauen

- ≈ Menschen kennenlernen; Kontakte beginnen

### der Einstieg, -e

- hier: ≈ Möglichkeit für; ≈ Beginn von

### gar

- hier: dazu noch

### allerdings

- ≈ aber

### Wie weit sind Sie schon mit ...?

- Wie viel haben Sie schon von ... erledigt?

### Frohes Schaffen!

- Ich wünsche viel Spaß und Erfolg bei der Arbeit!

### das soziale Netzwerk, -e

- hier: Gruppe von Personen, die sich gegenseitig unterstützen

### vergrößern

- größer machen



Nach einem guten Gespräch mit einem potenziell wichtigen Kollegen oder einer Vorgesetzten kann es helfen, wenn Sie sich danach kurz Notizen machen. Auch eine kurze E-Mail als Follow-up kann gut sein. So wird die Mittagspause zu einer produktiven Zeit.

Gehen Sie manchmal in der Mittagspause mit Ihren Kollegen spazieren? Oder holen Sie sich nach dem Essen in der Kantine noch einen Kaffee? In jedem Land gibt es verschiedene Distanzzonen, die bei Gesprächen eingehalten werden sollten. In Deutschland gelten diese ungeschriebenen Regeln:

- **Intimzone** (60 cm): So nahe dürfen Sie Ihren Gesprächspartnerinnen nur bei der Begrüßung kommen.
- **Dialogzone** (100 cm): Diese Distanz ist optimal für Gespräche. So fühlen sich die meisten deutschen Gesprächspartner wohl.
- **Gesellschaftliche Distanz** (100 - 200 cm): Diese Distanz haben Sie zu Menschen, mit denen Sie keine aktive Kommunikation haben. Also zum Beispiel, wenn Sie am Kaffeeautomaten anstehen.

**der/die Vorgesetzte, -n**  
• Chef/Chefin

**einhalten**  
• hier: sich orientieren an

**die ungeschriebene Regel, -n**  
• eine von allen akzeptierte, aber nicht schriftlich dokumentierte Regel

**nahe**  
• ↔ weit weg

**anstehen**  
• hier: in einer Reihe mit anderen stehen

## 1. Small Talk

LEICHT

Worüber kann man beim Small Talk sprechen? Setzen Sie ein!

Urlaub – Familie – Wochenende – Wetter – Tag – Pläne – Sonne – Zeit – Essen

1. Guten \_\_\_\_\_! Schön, Sie wieder einmal zu sehen!
2. Wie war Ihr \_\_\_\_\_? Hatten Sie eine gute \_\_\_\_\_?
3. Haben Sie schon \_\_\_\_\_ fürs \_\_\_\_\_?
4. Das \_\_\_\_\_ hier in der Kantine ist wirklich gut, finden Sie nicht?
5. Das \_\_\_\_\_ ist einfach schrecklich im Moment. Wann scheint denn endlich mal wieder die \_\_\_\_\_?
6. Wie geht es denn Ihrer \_\_\_\_\_?

## 2. Fragen

SCHWER

Was passt? Verbinden Sie!

- |  |   |
|--|---|
| 1. Haben Sie schon gehört,                             | A der neue Abteilungsleiter bei uns anfangen wird?    |
| 2. Wissen Sie eigentlich, wann                         | B schon mit Ihrer Projektplanung?                     |
| 3. Bekommen wir eigentlich                             | C dass die Marketingabteilung vergrößert wird?        |
| 4. Wie weit sind Sie denn                              | D Hätten Sie daran Interesse?                         |
| 5. Waren Sie bei der letzten                           | E noch einen weiteren Praktikanten für unser Projekt? |
| 6. Ich hätte da eine Idee für ein gemeinsames Projekt. | F Mitarbeiterversammlungung dabei?                    |

Lösungen: \_\_\_\_\_

1. Tag  
2. Urlaub, Zeit  
3. Pläne, Wochenende  
4. Essen  
5. Wetter, Sonne  
6. Familie

2. 1C 2A 3E 4B  
5F 6D

## Gibst du mir das Rezept?

Wurden Sie auch schon einmal nach einem Rezept aus Ihrer Heimat gefragt? So schreiben Sie es auf Deutsch.



### Was braucht man?

Die Zutaten, also die Ingredienzien, nennen Sie zuerst. In den deutschsprachigen Ländern wird mit Gramm und Kilogramm gewogen. Typisch sind in Rezepten auch Abkürzungen und andere Mengenangaben:

1 TL = ein Teelöffel

1 EL = ein Esslöffel

1 Bund Karotten = mehrere Karotten, die zusammengemacht sind

1 Schuss Olivenöl = eine kleine Menge Olivenöl  
1 Prise Salz = eine kleine Menge Salz, die zwischen den Fingern Platz hat  
1 Messerspitze Salz = so viel Salz, wie auf den vordersten Teil des Messers passt

### Was ist zu tun?

Um ein Rezept aufzuschreiben, haben Sie unterschiedliche stilistische Möglichkeiten. Sie können wählen zwischen diesen:

## Sammelkarte Schreiben

Verben im Infinitiv (infinitivischer Stil):

*Kartoffeln waschen und kochen*

Verben im Imperativ (imperativischer Stil):

*Waschen Sie die Kartoffeln, und kochen Sie sie.*

*Wasch die Kartoffeln, und koch sie.*

Verben im Passiv (passivischer Stil):

*Die Kartoffeln werden gewaschen und gekocht.*

## Du bist dran!

Deutschland ist berühmt für seine Brettspiele. Das sind Spiele, die man mit Spielsteinen auf einem flachen Stück aus Holz oder dickem Papier spielt. Aber auch Kartenspiele sind populär. Spielen Sie auch gern?

### Brettspiele

- ▶ Welche Farbe willst du sein?
- ◀ Rot! Wo sind denn die Spielfiguren?
- ▶ Hier. Und hier sind auch die beiden Würfel (= geometrische Form mit sechs gleich großen Seiten und den Zahlen eins bis sechs darauf). Wer fängt an?
- ◀ Der, der die höhere Zahl hat. Hier, würfel mal.
- ▶ Ich habe eine Sechs.

◀ Fünf. Okay, du fängst an.

▶ Drei. Oh nein, ich muss gleich einmal aussetzen (= einmal nicht würfeln und ziehen dürfen). Das fängt ja gut an!

◀ Oh, super, ich habe auch eine Drei! Da kann ich dich schlagen (= mit der eigenen Spielfigur an die Stelle der Spielfigur des Gegners gehen; der Gegner muss dann seine Figur wegnehmen).

## Sammelkarte Sprechen

Aber aussetzen muss ich leider auch.

- ▶ Wer ist dann dran (= ist an der Reihe)?
- ◀ Du bist.
- ▶ Sechs. Dann darf ich gleich noch mal würfeln. Fünf. Oh nein, ich muss zurück zum Start!
- ◀ Ha, jetzt wirst du mich nicht mehr einholen (= von einer Position weiter hinten genauso zu ... kommen).
- ▶ Na, warte!

## Familien

Große Familien können kompliziert sein. Und genauso ist es auch mit den deutschen Wörtern für Verwandte. Ein paar sind aber auch sehr lustig, wie zum Beispiel Schwippschwager. Wissen Sie, was das heißt?

### das Einzelkind, -er

- Kind ohne Geschwister

### der Enkel, -

- Kind (Junge) von Sohn oder Tochter

### die Enkelin, -nen

- Kind (Mädchen) von Sohn oder Tochter

### die Generation, -en

- Altersgruppe in einer Familie, z. B. Großeltern, Eltern, Kinder ...

### die Großcousine, -n

- Cousine von einem Elternteil

### der Großonkel, -

- Onkel von einem Elternteil

### der Halbbruder, -ü-

- Bruder: Man hat mit ihm denselben Vater / dieselbe Mutter, aber nicht denselben anderen Elternteil.

### mütterlicherseits

- von der Mutter; auf der Seite von der Familie von der Mutter

### der Neffe, -n

- Sohn von Bruder oder Schwester

### die Nichte, -n

- Tochter von Bruder oder Schwester

### die Patchworkfamilie, -n engl.

- Familie mit Kindern von verschiedenen Eltern: Die Kinder hat man zusammen mit dem aktuellen Partner und/oder von einem früheren Partner.

### der Schwager, -ä-

- Bruder vom Ehepartner; auch: Ehemann von Schwester oder Bruder

### die Schwägerin, -nen

- Schwester vom Ehepartner; auch: Ehefrau von Schwester oder Bruder

### die Schwiegertochter, -ö-

- Ehefrau vom Kind

### der Schwiegervater, -ä-

- Vater vom Ehepartner

### die Schwippschwägerin, -nen

- Ehefrau vom Schwager

### sich scheiden lassen

- ≈ zu einer Institution gehen: Dort wird eine Ehe getrennt.

### sich trennen

- nicht mehr zusammen leben

## Sammelkarte **Schreiben**

### Zubereitung

Die Zubereitung ist die Art, wie man die Zutaten zusammengibt und daraus eine Speise macht. Hier ist ein Beispiel für ein typisch deutsches Rezept:

### Kartoffelsalat mit Würstchen

#### Zutaten:

- 800 g Kartoffeln
- 4 Würstchen
- 2 Zwiebeln
- 50 g Speck (= Schweinefleisch mit viel Fett)
- 125 g Gewürzgurken
- 6 EL Weißweinessig
- 1 Bund Dill (= aromatische Gewürzpflanze mit sehr feinen Blättern)
- 1 EL Senf
- 2 EL Honig (= süße Substanz, die Insekten herstellen)
- Salz, Pfeffer

#### Zubereitung:

Kartoffeln schälen (= die Haut wegmachen) und circa 20 Minuten kochen. Inzwischen die Würstchen in Scheiben (= dünne Stücke) schneiden. Zwiebeln schälen und würfeln (= in kleine Stücke schneiden). Speck und Gewürzgurken klein schneiden. Dann die gekochten Kartoffeln in Scheiben schneiden. Speck braten und zu den Kartoffeln geben. Essig im Speckfett kochen. Zwiebeln dazugeben und andünsten (= bei wenig Hitze kurze Zeit kochen lassen). Mit Salz und Pfeffer würzen und noch heiß über die Kartoffeln geben. Würstchen und Gurken dazugeben. Dill waschen, hacken (= in sehr kleine Stücke schneiden) und mit Senf und Honig verrühren (= mischen). Damit den Kartoffelsalat würzen.

## Sammelkarte **Sprechen**

### Kartenspiele

- ▶ Gib mir doch bitte die Karten. Dann kann ich schon einmal mischen.
- ◀ Muss ich abheben (= einen Teil der Karten hochheben und den anderen Teil der Karten daruntergeben)?
- ▶ Nein, bei diesem Spiel wird einfach ausgeteilt (= Karten in gleicher Menge an jeden Spieler gegeben). Und du kommst raus.
- ◀ Das heißt: Ich fange an, oder?
- ▶ Genau. Herz ist Trumpf (= eine der höchsten Karten, mit denen man gegen andere Karten gewinnen kann). Und wer die meisten Stiche (= Karten, die ein Spieler gewinnt) macht, hat gewonnen.
- ◀ Wie viele Karten muss ich denn auf der Hand haben (= in der Hand halten)?
- ▶ Immer sieben. Also, wenn du Karten ablegst (= auf den Tisch legst), kannst du vom Stapel (= Menge von Karten, die aufeinander auf dem Tisch liegt) Karten ziehen.
- ◀ Gut. Dann fange ich mal an und lege eine Karte ab. Pik (= Symbol auf Karten, das wie ein Blatt aussieht).
- ▶ Die kann ich gleich stechen (= eine Karte legen, die höher ist als alle anderen, die liegen)! Wie viele Runden (= so viele Spiele, dass jeder Spieler einmal austeilen kann) wollen wir denn eigentlich spielen?
- ◀ Ganz wie du willst.
- ▶ Okay. Karo. (= Symbol auf Karten, das wie ein Kristall aussieht)
- ◀ Nein, warte. Das ist doch Kreuz (= Symbol auf Karten, das wie ein Baum aussieht).

## Sammelkarte **Verstehen**

### die Stiefmutter, -ü-

- ➔ zweite/dritte ... Ehefrau vom Vater

### die Stiefschwester, -n

- ➔ Tochter vom zweiten/dritten ... Ehepartner vom eigenen Elternteil

### der Stiefsohn, -ö-e

- ➔ Sohn vom zweiten/dritten ... Ehepartner

### der Urenkel, -

- ➔ Sohn von Enkel oder Enkelin

### die Urgroßeltern Pl.

- ➔ Eltern von Großmutter oder Großvater

### väterlicherseits

- ➔ vom Vater; auf der Seite von der Familie vom Vater

### die Verwandtschaft

- ➔ alle Verwandten

### der Zwilling, -e

- ➔ eins von zwei Kindern: Sie sind am gleichen Tag von derselben Mutter geboren.

### die Zwillingsschwester, -n

- ➔ eine von zwei Schwestern: Sie sind am gleichen Tag von derselben Mutter geboren.

Ein paar Vorsilben sagen etwas über die Verwandtschaft:

**Groß-:** Verwandtschaft zu zwei Generationen davor, z. B.: Großeltern, Großonkel ...

**Ur-:** steht vor **Groß-** und zeigt eine Generation davor oder vor **Enkel-** und zeigt eine Generation danach, z. B.: Urgroßmutter, Urenkelin ...

**Schwieger-:** Verwandte des Ehepartners, z. B.: Schwiegermutter, Schwiegersohn ...

**Stief-:** Verwandte: Man hat sie durch eine zweite/dritte ... Ehe, z. B.: Stiefvater, Stieftochter ...



Viele Namen für Verwandte sind auf der Seite der Mutter dieselben wie auf der Seite des Vaters. Trotzdem benutzt man beim Erzählen die Wörter *mütterlicherseits* und *väterlicherseits* nur, wenn es für das Erzählte wichtig ist.

Die Wörter *Kindsvater* und *Kindsmutter* meinen nur extrem neutral: biologischer Vater / biologische Mutter. Viele Menschen finden sie diskriminierend.

# Schwein gehabt

Ein Bauer hat vielleicht ein Schwein. Oder mehrere. Und jeder Mensch kann mal Schwein haben – also Glück haben. Wer aber einen Kater hat, der hat kein Schwein. Der hat Kopfschmerzen. Alles klar?

MITTEL ÜBUNGSHEFT AUDIO

## 1 Der Tag danach

- ▶ Oje, **hab ich einen Kater!**
- ◀ Haha, was hast du denn gestern gemacht?
- ▶ Karl hat Geburtstag gefeiert. Zuerst waren wir in der Kirsch-Bar. Und danach waren wir dann noch bis fünf Uhr morgens in irgendeinem Klub und haben getanzt.
- ◀ Da **habt** ihr ja **richtig die Sau rausgelassen!**
- ▶ Das kann man **wohl** sagen.
- ◀ Was machen wir denn jetzt? Wollen wir ein Bier trinken gehen?
- ▶ Ne, danke. Auf Alkohol **hab** ich jetzt **echt keinen Bock**.
- ◀ Aber weißt du denn gar nicht, was wirklich gut gegen **Kater** hilft?
- ▶ Haha, **sag bloß**, ein Bier.
- ◀ Ja genau, aber nur eins. Alte Katermedizin! Das wusstest du noch nicht?
- ▶ Also bis jetzt noch nicht. Aber lass uns lieber ins Kino gehen.

## 2 Im Verkehr

- ▶ Der **hat** doch **einen Vogel!**
- ◀ Definitiv! Das **war eng**. Zum Glück konntest du noch bremsen. Da **haben** wir **Schwein gehabt**.
- ▶ Wir? **Da lachen ja die Hühner!** Er hatte Glück! Denn ich hatte Grün, und der hatte Rot! Und trotzdem ist er einfach losgefahren. Wie der fährt, **das geht auf keine Kuhhaut!**
- ◀ Na ja, **ist ja alles noch mal gut gegangen**.
- ▶ Also, dem will ich jetzt mal meine Meinung sagen.
- ◀ Ach, **lass das** doch. Es ist ja nichts passiert.
- ▶ Aber ich hatte recht.
- ◀ Na und? **Da kräht doch kein Hahn danach**. Lass uns einfach weiterfahren, sonst kommen wir noch zu spät.
- ▶ Oh nein, ich **folg'** dem jetzt mal. Los!
- ◀ Bitte, was? Du fährst doch viel zu schnell! Stopp! Du machst ja noch ...

### Zur Erinnerung:

Eine **Sau** ist ein weibliches Schwein.  
Ein **Kater** ist eine männliche Katze.  
Ein **Hahn** ist ein männliches Huhn.

### hab ich ...

• hier: Ich habe so ...

### richtig

• hier: wirklich

### wohl

• hier: wahrscheinlich

### echt

• hier: wirklich

### Sag bloß, ...

• hier: Ich vermute etwas Verrücktes: ...

### eng sein

• hier: fast in einem Unfall enden

### Es ist ja noch mal gut gegangen.

• Zum Glück ist nichts passiert.

### Lass das.

• hier: Mach das nicht.

### folgen

• hier: hinter ... fahren

## 1. Tiere

MITTEL

Kennen Sie diese Tiere? Ordnen Sie zu!

der Bock – der Hahn – der Kater – die Sau

1. <input type="text"/>		3. <input type="text"/>	
2. <input type="text"/>		4. <input type="text"/>	

### Lösungen:

1. die Sau
2. der Hahn
3. der Kater
4. der Bock
1. die Sau
2. der Hahn
3. der Kater
4. der Bock

## 2. Keinen Bock

MITTEL

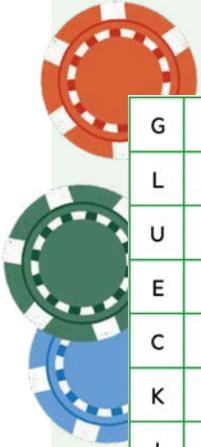
Was bedeuten die Ausdrücke? Verbinden Sie!

- |   |   |
|---|---|
| 1. Ich <b>habe einen Kater</b> .          | A Ich habe keine Lust.  |
| 2. Ihr <b>habt die Sau rausgelassen</b> . | B Wir hatten Glück.   |
| 3. Ich <b>habe keinen Bock</b> .          | C Der ist verrückt.   |
| 4. Der <b>hat einen Vogel</b> .           | D Das interessiert niemanden.   |
| 5. Wir <b>haben Schwein gehabt</b> .      | E Das kann man nicht akzeptieren! Das ist zu viel.                          |
| 6. <b>Da lachen ja die Hühner!</b>        | F Ihr habt extrem gefeiert.   |
| 7. <b>Das geht auf keine Kuhhaut!</b>     | G Mir geht es nicht gut, weil ich (gestern) zu viel Alkohol getrunken habe. |
| 8. <b>Da kräht doch kein Hahn danach!</b> | H Das ist Unsinn. Das stimmt nicht.   |

1. Gute Karten

Bildschirm? Spieletisch!  
Seite 64 - 66

Viele Deutsche spielen gern, besonders Kartenspiele. Finden Sie in unserem Suchspiel die fehlenden Wörter zum Thema.



G	E	S	E	L	L	S	C	H	A	F	T
L	O	P	X	A	F	T	L	A	H	E	S
U	G	I	H	A	M	I	H	S	A	R	T
E	R	E	Y	P	P	C	O	K	T	T	R
C	E	L	R	D	O	H	U	A	M	B	U
K	L	R	E	D	K	O	R	T	E	G	M
I	R	E	I	Z	E	N	N	N	Y	W	P
E	A	G	S	L	R	E	Y	A	L	B	F
U	S	E	J	A	M	K	A	R	T	E	N
E	S	L	L	I	L	Y	H	O	G	A	W
R	P	U	N	K	T	E	S	T	A	N	D



- 1. Kartenspiele und andere Tischspiele sind: ...sspiele.
- 2. Spieltaktik beim Skat oder Bridge: das ...
- 3. Skat, Canasta und Doppelkopf sind populäre ...spiele.
- 4. alle Punkte von den Spielern: der ...
- 5. Wer gute Karten hat, hat ... im Spiel.
- 6. Norm bei einem Spiel: Man muss sich daran orientieren: die ...
- 7. Wer schlechte Karten hat, muss bei diesem Spiel bluffen: ...
- 8. Karten: Man bekommt sie beim Kartenspiel, weil man die beste Karte hatte: der ...
- 9. bekanntestes deutsches Kartenspiel: der ...



2. Eine spezielle Kraft

Ein eigener bunter Kosmos, Seite 26 - 29

Die Anziehungskraft der Erde wird auch *Schwerkraft* genannt. Es ist das physikalische Phänomen, das uns auf dem Boden hält. Ohne die Erdanziehungskraft würde alles ohne Gewicht durch die Luft fliegen. Wer oder was aber hat außer der Erde und anderen Himmelskörpern eine ganz andere, spezielle Anziehungskraft?

Lösungen:

- 1. Gesellschaft... = Gesellschaftsspiele
- 2. Reizen
- 3. Karten... = Kartenspiele
- 4. Punktestand
- 5. Glueck = Glück
- 6. Spielregel
- 7. Poker
- 8. Stich
- 9. Skat
- 2. Die Anziehungskraft in unserem Text über binationale Liebe ist das Phänomen, dass eine Person oder Sache sehr interessant für jemanden ist. Eine Person, die für einen anderen Menschen (sexuell) sehr interessant ist, übt eine große Anziehungskraft auf diese Person aus.



„Mein **aktuelles Lieblingswort** ist **mehrsprachig**. Denn mein polyglotter Alltag ist alles, nur nicht langweilig.“  
**Julian Großherr** kümmert sich bei **Deutsch perfekt** um die Didaktik.



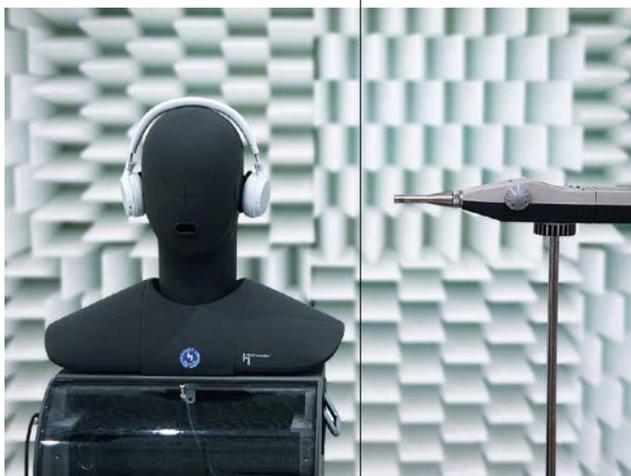
## Die polyglotte Seite

Kennen Sie die deutschen Wörter zu diesen Themen im Heft? Testen Sie sich nach dem Lesen: Legen Sie die Hand auf die deutschen Wörter, und finden Sie die richtige Übersetzung!

DEUTSCH	ENGLISCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	RUSSISCH	SPANISCH	TÜRKISCH	UKRAINISCH
<b>WÖRTER ZUM THEMA SPRACHE</b> TEXT: DIE DEUTSCHSPRACHIGE WELT IN ZAHLEN, SEITE 13							
<b>mehrsprachig</b>	multilingual	multilingue	multilingue	многоязычный	multilingüe	çok dilli	багатомовний
<b>der Muttersprachler / die Muttersprachlerin</b>	native speaker	le locuteur natif/ la locutrice native	il/la madrelingua	носитель языка	el nativo/la nativa	anadili konuşan	носії мови
<b>sich verständigen können</b>	to be able to communicate	savoir se faire comprendre	riuscire a capirsi	уметь объясниться	poder comunicarse	kendini anlatabilmek	вміти порозумітися
<b>die Aussprache</b>	pronunciation	la prononciation	la pronuncia	произношение	la pronunciación	okunuş, söyleniş	вимова
<b>verständlich</b>	understandable	compréhensible	comprensibile	понятно	comprensible	anlaşılır	зрозуміло
<b>fließend</b>	fluent	fluide, courant	fluente	бегло	con fluidez	akıcı	плинно
<b>die Umgangssprache</b>	colloquial language	le langage familier	il linguaggio colloquiale	разговорный язык	el lenguaje coloquial	günlük dil	розмовна мова
<b>der Wortschatz</b>	vocabulary	le vocabulaire	il lessico	словарный запас	el vocabulario	kelime hazinesi	словниковий запас
<b>sprachlos sein</b>	to be speechless	rester sans voix	rimanere senza parole	лишиться дара речи	quedarse sin habla	dilini yutmak	втратити дар мови
<b>die gleiche Sprache sprechen</b>	to speak the same language	parler le même langage	parlare la stessa lingua	говорить на одном языке	estar en la misma onda	aynı dili konuşmak	розмовляти однією мовою
<b>WÖRTER ZUM THEMA LIEBE</b> TEXT: ZWEI KULTUREN, EINE LIEBE, SEITE 14 - 29							
<b>sich verlieben</b>	to fall in love	tomber amoureux/ amoureuse	innamorarsi	влюбиться	enamorarse	aşık olmak	закохатися
<b>der (feste) Freund / die (feste) Freundin</b>	(serious) boyfriend / (serious) girlfriend	le petit ami / la petite amie	il/la fidanzato/a	бойфренд / герлфренд	el novio/la novia	sıkı arkadaş	бойфренд / гьорлфренд
<b>treu</b>	faithful	fidèle	fedele	верный	fiel	sadakatli	вірний
<b>fremdgehen</b>	to cheat	tromper, aller voir ailleurs	tradire	изменять	ser infiel	aldatmak	зраджувати
<b>küssen</b>	to kiss	embrasser	baciare	целовать	besar	öpmek	цілувати
<b>umarmen</b>	to hug	prendre dans ses bras	abbracciare	обнимать	abrazar	sarılmak	обіймати
<b>sich trennen</b>	to break up	se séparer	lasciarsi	расстаться	separarse	ayrılmak	розійтися
<b>eifersüchtig</b>	jealous	jaloux/jalouse	geloso/a	ревнивый	celoso/a	kıskançlık	ревнивий
<b>der Liebeskummer</b>	lovesickness	le chagrin d'amour	le pene d'amore	любовная тоска	el mal de amores	aşk acısı	любовна туга
<b>ein Kribbeln im Bauch haben</b>	to have butterflies in one's stomach	avoir des papillons dans le ventre	avere le farfalle nella pancia	нервная дрожь	tener mariposas en el estómago	karında karıncalanma hissi	нервові тремтіння
<b>WÖRTER ZUM THEMA BESTELLUNG</b> TEXT: GESCHICHTEN AUS DER GESCHICHTE, SEITE 54 - 55							
<b>der Brief</b>	letter	le lettre	la lettera	письмо	la carta	mektup	лист
<b>das Paket</b>	parcel	le colis	il pacco	посылка	el paquete	paket	посилка
<b>die Sendungsverfolgung</b>	tracking	le suivi d'expédition	il tracking	отслеживание почтовых отправлений	el seguimiento del envío	gönderi takibi	відслідковування поштових відправлень
<b>beschädigt</b>	damaged	endommagé	danneggiato/a	поврежденный	dañado/a	hasarlı	пошкоджений
<b>die Benachrichtigungskarte in Zustellung</b>	notification card out for delivery	l'avis de passage du facteur en cours de livraison	la notifica in consegna	уведомление о доставке в процессе доставки	el aviso de llegada en reparto	bildirim kartı teslimat aşamasında	повідомлення про доставку у процесі доставки
<b>die Retoure</b>	return	le renvoi à l'expéditeur	il reso	возврат	la devolución	iade	повернення
<b>der Paketbote / die Paketbotin</b>	courier	le/la livreur/livreuse de colis	il/la fattorino/a	курьер	el repartidor/ la repartidora	paket taşıyıcı	кур'єр
<b>die Packstation</b>	parcel locker	le point de retrait colis	il punto di ritiro	почтомат	la taquilla automatizada	kargomat	поштомат



Ein Labor benutzt Zigaretten, um Luftfilter zu testen (links oben). Diese Systeme sollen nämlich Luft reinigen. Sind Koffer nach 30 Kilometern Testfahrt (rechts) noch ganz? Und beim Kopfhörertest (unten links) interessiert: Würde jemand in der Nähe die Musik hören? Sie soll nämlich niemanden stören.



# Das ganze Leben ist ein Test

33 Jahre lang hat Hubertus Primus die wichtigste deutsche Organisation für Produkttests geleitet, die Stiftung Warentest. Jetzt ist Schluss. Was hat er in dieser langen Zeit über die Deutschen gelernt? Und was macht die Stiftung anders als viele Institutionen ihrer Art in anderen Ländern? Von Moritz Aisslinger

**SCHWER**

**A**n einem Tag im Dezember fährt er auf einem alten Damenrad, mit gelber Warnweste, mit Brille und einem Rennfahrerblick durch das Zentrum von Berlin. Er fährt durch die Kälte an einem vorbei, ohne einen zu bemerken. 50 Meter weiter, Berlin, Lützowplatz, biegt er ab. Wie schon seit 33 Jahren – fast 4000-mal.

Fünf Minuten später steht er im sechsten Stock, vor den Aufzügen, in Hemd und Sakko. Ein Lächeln, er gibt die Hand: „Herzlich willkommen bei der Stiftung Warentest.“

Hubertus Primus ist ein schmaler Mann. Er läuft über den Flur, vorbei an seinem Büro, in den Konferenzraum. Die gelbe Warnweste hat er in seinem Büro in eine Ecke geworfen.

Es ist einer der letzten Tage, an denen Primus Chef der Stiftung Warentest ist. 33 Jahre lang hat er die Deutschen beraten. Er war ihr Reiseführer durch die Welt der Waren.

96 Prozent der Deutschen kennen die Stiftung, 80 Prozent vertrauen ihr. Mächtige Menschen waren wütend auf Primus. Menschen wie der Bahnchef Hartmut Mehdorn, der Fußballer Franz Beckenbauer oder die Schauspielerin Uschi Glas.

Wenn dieser Text erscheint, ist Primus in Rente gegangen. Nein, sagt er, Pläne für die Zeit danach hat er keine. Keine großen Reisen, fliegen soll man ja nicht so viel. Nur einen Plan hat er: Seine Frau und er werden zurück ins Dorf der Kindheit ziehen, Gersfeld in Hessen. Dort haben sie sich ein Häuschen gekauft.

In Gersfeld kennen sie Primus. Sein Vater war 31 Jahre lang der Bürgermeister. „Ich habe ihn jetzt um zwei Jahre übertroffen“, sagt der Sohn. Nur vier Chefs hat die Stiftung Warentest in ihrer Geschichte gehabt. Er war einer von ihnen.

Seine Ära begann in den 60er-Jahren, nach zwei Kriegen, nach Wirtschaftskrisen und Hungerwintern. In Deutschland waren die Waren knapp. Aber nun stiegen die Löhne. In den Geschäften lagen viele Waren und die Leute wurden wieder satt.

Die Menschen kauften in kurzer Zeit extrem viel ein. Wirtschaftsminister Ludwig Erhard warnte: Sie sollten „wach sein“ in dem neuen Warendschungel. Und Kanzler Konrad Adenauer forderte eine neue Institution „für neutrale Warentests“.

1964 stimmte der Bundestag für die Gründung einer Stiftung Warentest. Ende März 1966 lag die erste Ausgabe der Zeitschrift Test am Kiosk: „Ratlos stehen Käufer vor vollen Schaufenstern. Das

## die Stiftung, -en

• Organisation für einen bestimmten Zweck

## die Warnweste, -n

• Jacke ohne Arme in Neonfarbe

## der Rennfahrerblick, -e

• Blick wie jemand, der z. B. in der Formel 1 fährt

## das Sakko, -s

• Anzugjacke

## um zwei Jahre übertreffen

• hier: ≈ zwei Jahre mehr haben / länger Chef sein als

## wach

• hier: mit Vorsicht und auf Basis von rationalen Überlegungen

## der Warendschungel, -

•  sehr kompliziertes Warensortiment

## stimmen für

• hier: im Parlament eine Stimme abgeben für

## die Ausgabe, -n

• Exemplar eines Hefts oder einer Zeitung

## ratlos

• ohne Idee, was man tun soll

**96 Prozent der Deutschen kennen die Stiftung Warentest, 80 Prozent vertrauen ihr.**

Warenangebot wächst von Tag zu Tag. Es gibt heute rund 150 Nähmaschinenmarken, 80 verschiedene Staubsauger, 70 Heizkissen. Küchenmesser und Kochlöffel sind nicht zu zählen. Test wird Ihnen künftig durch Marktberichte, Preisanalysen und Warenkunde das Einkaufen und Wirtschaften erleichtern.“

Die Stiftung Warentest testete ab da so ziemlich alles. In Katzenfutter entdeckte sie kleine Teile von Knochen. Sie fand Sonnencreme, die nicht vor Licht schützt, und giftige Kosmetika. Sie fand Fehler, manchmal machte sie auch welche. Als die Testerinnen 1984 Computer untersuchten, war ihr Urteil: „Für Heimcomputer gibt es nur wenige Einsatzmöglichkeiten.“

Primus steht auf und geht zur Wand, dort hängen Cover. „Das ist die erste Ausgabe von Finanztest“, sagt er – der zweiten Zeitschrift der Stiftung, in der es um Themen wie Geldsparen und Versicherungen geht. Er zeigt auf das Cover: „50 heiße Spar-Tipps für 1990 und 1991, die billigste Urlaubsreise für den Sommer“.

Es waren die letzten Monate der Deutschen Demokratischen Republik (DDR). Die Stiftung feierte für ihre Zeitschrift Test Rekorde: eine Million verkaufte Ausgaben. „Die Verbraucher aus der DDR griffen wie verrückt nach den Heften.“

In Ostdeutschland hatte der Staat bestimmt, was es wann gab, egal ob Kühlschrank, Telefon oder Auto. Aber plötzlich waren die Leute mit Massenware konfrontiert und mussten vieles entscheiden.

Sie brauchten Hilfe. Primus sagt: „Wir hatten im Osten ein unglaublich gutes Renommee. Wir waren eine der wenigen Institutionen, denen die DDR-Bürger vertrauten, nicht so wie den Banken oder der Immobilienwirtschaft.“

Man kann die Stiftung als Medium für Leute sehen, die sehr sicher sein wollen.

Primus und seine Leute warnten die Deutschen vor Lebensversicherungen,

weil die Versicherungen 80-Jährigen ganz gerne noch mal eine Lebensversicherung mit 20 Jahren Laufzeit verkauften. Die Stiftung bewies ihnen, dass die elektrische Zahnbürste Braun Oral-B Vitality Precision Clean für 18 Euro viel besser ist als die Broxo OraBrush für 139 Euro. Und dass der vom Nostalgie-Laden Manufactum angebotene italienische Balsamico Banda Rossa für 196 Euro pro Liter schlechter ist als Mamma Gina vom Discounter Netto für 1,70 Euro pro Liter (der italienische Botaniker protestierte und der Hersteller klagte, verlor aber den Prozess).

Die Stiftung zeigte den Deutschen, wie man mit wenig Geld das Beste für sich bekommen kann. Bei ihrer Arbeit war das Ziel also immer auch: den Menschen zu helfen, die nicht so viel haben. Um den Schutz der Kleinen vor den Großen ging es, um den Schutz der Bürgerinnen vor dem Kapital.

Auch deshalb hier ein Verbrauchertipp: Regelmäßig versteigert die Stiftung die Produkte, die sie getestet hat. Oft kann man dann für wenig Geld gute Sachen bekommen (die ganz schlechten werden nicht angeboten).

Ein Test funktioniert meistens so: Die Redaktion überlegt, welche Produkte mal wieder interessant wären. Dann fahren Einkäuferinnen durch die Republik und kaufen Küchenmaschinen, Eyeliner oder Laptops. Im Internet bestellen können sie die Sachen natürlich nicht. Dann würden die Hersteller ja wissen, dass ihr Produkt getestet wird.

Unabhängige, geheime Labore im ganzen Land testen die Produkte. Die Stiftung veröffentlicht dann die Ergebnisse.

Was sein Ziel war, in den vielen Jahren? Ganz einfach, erklärt Primus: den Menschen im Alltag zu helfen. Wie wenn ein Mensch einen guten Freund berät. Und wenn einer meinte, den Freund abzocken zu können, dann musste Primus den Freund eben schützen.

## Das Ziel der Tests war immer auch: den Menschen zu helfen, die nicht so viel haben.

### das Warenangebot, -e

- Warensortiment

### von Tag zu Tag

- hier: jeden Tag immer mehr

### künftig

- in Zukunft

### die Warenkunde

- Wissen über Produkte und Produktvergleich

### wirtschaften

- hier: auf Basis eines Budgets wählen, wofür man wie viel Geld ausgibt

### erleichtern

- leichter machen

### das Katzenfutter, -

- Essen für Katzen

### der Knochen, -

- Teilstück des Skeletts

### die Einsatzmöglichkeit, -en

- Funktion; Möglichkeit, etwas zu verwenden

### heiß

- hier:  besonders gut und exklusiv

### der Verbraucher, -

- Person, die eine Ware kauft oder für einen Service zahlt

### greifen nach

- hier: kaufen

### wie verrückt

-  hier: in extrem großer Zahl; wie bei einer Manie

### die Massenware, -n

- in großen Mengen produzierte Ware

### unglaublich

- hier:  extrem

### das Renommee, -s

- Reputation

### die Laufzeit, -en

- hier: ≈ Dauer; Zeit, bis man sein Geld bekommt

### klagen

- hier: vor Gericht gehen und sein Recht fordern

### versteigern

- öffentlich anbieten und an die Person verkaufen, die am meisten Geld dafür bietet

### die Redaktion, -en

- hier: Team von Journalisten bei einer Zeitschrift

### unabhängig

- hier: ohne Einfluss von außen

### abzocken

-  mit kriminellen Methoden viel Geld nehmen von



Eine Matratze ist das weiche Teil des Bettes, auf dem man liegt. Also simuliert das Testlabor die Situation mit einem Gewicht von 140 Kilogramm, das 60000 Mal über die Matratze geführt wird (oben links). Auch Zahnbürsten werden von Maschinen getestet (oben). Außerdem wird genau gemessen, wie hell eine Lampe leuchtet (unten links).

So wie 2002, als es Ärger gab mit der Deutschen Bahn. Primus sagt: „Das war mein erster großer Clash als Chef.“

Seine Leute hatten sich das neue Preissystem der Bahn angeschaut. In der Werbung erzählte die Bahn von günstigen Fahrten und einfacherer Buchung. Die Tester fanden daran vieles falsch, zum Beispiel „bis zu 45 Euro Strafgebühren für Fahrgäste, die ihre Reisepläne kurzfristig ändern müssen.“

Bahn-Boss Mehdorn, erzählt Primus, war wütend. Erst gab die Bahn eine Pressekonferenz, dann kamen fünf ihrer Manager in die Zentrale. Sie schrien. Es wurde so laut, dass irgendwann ein Mitarbeiter vorsichtig fragte, ob er Hilfe holen soll.

Der Besuch endete im Streit. Und was machte die Bahn? Sie stoppte ihre Preisreform und führte die abgeschaffte Bahncard 50 wieder ein.

Einmal, 2004, hatte Primus Streit mit einer der beliebtesten Schauspielerinnen Deutschlands: Uschi Glas verkaufte auf einem Teleshopping-Kanal Schönheitsprodukte. Wenn man Glück hatte, gab es alles zusammen zum Sonderpreis von 41,99 Euro statt für

118,98 Euro. Als Primus und sein Team Versandkosmetik prüften, testeten sie auch die Uschi Glas Hautnah Face Cream. Ihr Urteil: Uschi Glas macht Pickel. Und schon kaufte kaum noch jemand diese Cremes.

Was er über die Deutschen gelernt hat, in den 33 Jahren? Die Deutschen, sagt Primus, lieben Vergleiche. Typisch findet er die Mentalität, immer Bescheid wissen zu wollen, dem Nachbarn sagen zu können: Du, der Rasenmäher ist Schrott, kauf dir lieber den, das ist ein Testsieger. Wofür sich die Deutschen besonders interessieren: Waschmaschinen, Geschirrspüler, Matratzen, Fernseher.

Es gibt auch in anderen Ländern Testinstitute. „Für die sind wir immer die Pingelköpfe, die alles ganz genau wissen wollen“, sagt Primus. Manchmal prüfen sie gemeinsam Produkte, die es

in allen Ländern zu kaufen gibt. „Beim Waschmaschinentest sind wir aber rausgegangen, weil die lieben Kollegen in unseren Augen nicht gründlich genug getestet haben.“

Die Stiftung Warentest finanziert sich aus den Verkäufen ihrer Zeitschriften und Bücher, aus Online-Abos und Markenlizenzen. Werbung gibt es keine, die Organisation will unabhängig von der Wirtschaft arbeiten können. 2023 bekam die Stiftung zum letzten Mal Geld von der Regierung, 490 000 Euro. Jetzt hat Primus sie in die finanzielle Unabhängigkeit geführt. Das Stiftungskapital liegt bei 180 Millionen Euro.

Die Politik hat keinen Einfluss auf die Tests. Nur selten hat Primus es erlebt, dass sie sich über Tests beschwert hat, so wie 2006 Wolfgang Schäuble, der damalige Sportminister. Die Stiftung hatte kurz vor der Fußball-Weltmeisterschaft (WM) die Stadien untersucht und Sicherheitsprobleme gefunden. Darüber ärgerte sich Schäuble. Der Fußballer Franz Beckenbauer nannte die Stiftung „ein Heer der Besserwisser und Wichtigtuere, die sich

über die WM profilieren wollen“. Sie sollten sich lieber um Staubsauger kümmern.

In unregelmäßigen Abständen hatte Primus einen Termin im Bundeskanzleramt, Thema: Verbraucherschutz. Angela Merkel fand Primus eine tolle Gesprächspartnerin, ehrlich interessiert und sehr lustig. Olaf Scholz dagegen: nun ja. Er möchte nicht über Details sprechen. Nur so viel: Das hätte besser laufen können.

Wenn er sich selbst eine Note geben könnte, zusammenfassend? Eine gemeine Frage, sagt er und senkt den Kopf. „Ich werde leicht rot und sage: Gut. 2,0.“

Gut. 2,0. Wie der Minidisc-Recorder Onkyo MD-2321. Wie die Kupfer Original Fränkische Rostbratwurst. Wie das Businesshemd Nobel League. Und wie 108 Produkte aus den Tests seines letzten Jahres bei der Stiftung Warentest.

## Die Deutschen lieben Vergleiche. Sie wollen immer besser Bescheid wissen als der Nachbar.

### die Strafgebühr, -en

• gemeint ist hier: extra Kosten mit dem gleichen Effekt wie eine Sanktion

### kurzfristig

• hier: ≈ schnell; spontan

### wieder einführen

• hier: wieder anfangen, ... als Produkt anzubieten

### abschaffen

• ↔ einführen

### das Teleshopping

• Verkaufsplattform im Fernsehen, bei der man bestellen kann

### die Versandkosmetik

• Kosmetikprodukte, die man bestellen kann, z. B. im Katalog oder Fernsehen

### hautnah

• direkt und intensiv

### der Pickel, -

• roter Punkt auf der Haut

### Bescheid wissen

• viele Details zu einem Thema kennen

### der Rasenmäher, -

• Gerät zum Schneiden von Gras

### der Schrott

• hier: 🤢 Sache von schlechter Qualität

### der Geschirrspüler, -

• 🧼 Spülmaschine

### die Matratze, -n

• Teil des Bettes aus weichem Material, auf dem man liegt

### der Pingelkopf, -ö-e

(norddt.)  
• 🧐 sehr genaue Person

### (es) genau wissen wollen

• hier: skeptisch sein und deshalb alles genau testen wollen

### rausgehen

• 🤝 hier: nicht mehr zusammenarbeiten

### gründlich

• besonders genau

### das Abo, -s

• kurz für: Abonnement = hier: regelmäßige Lieferung einer Zeitschrift für eine Gebühr

### die Markenlizenz, -en

• Erlaubnis, die man verkauft: Andere dürfen den eigenen Markennamen benutzen.

### führen in

• hier: die Firma leiten, während sie in ... wechselt

### damalige (-r/-s)

• hier: zu dieser Zeit

### die Weltmeisterschaft, -en

• hier: Turnier der besten Fußballmannschaften der Welt

### das Heer, -e

• Armee; hier: große Personengruppe mit einem Ziel

### der Besserwisser, -

• 🗨️ Person, die meint, dass sie vieles oder alles besser weiß

### der Wichtigtuere, -

• 🗨️ Person, die über sich selbst meint, besonders wichtig zu sein

### sich profilieren über

• hier: mithilfe von ... erreichen, bekannter zu werden

### der Abstand, -ä-e

• hier: Zeit zwischen zwei Momenten

### dagegen

• hier: im Vergleich dazu

### Nun ja.

• 🤔 Mehr sage ich dazu (lieber) nicht.

### gemein

• hier: schwierig

### den Kopf senken

• konzentriert nach unten sehen

### leicht rot werden

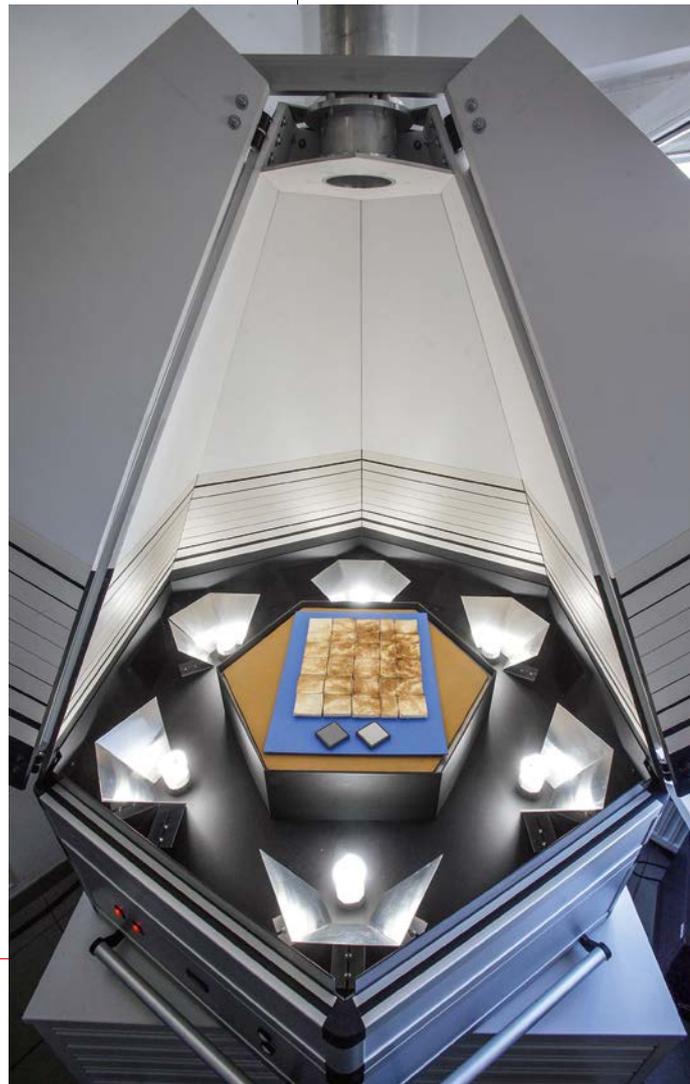
• hier: zeigen, dass man etwas unangenehm findet, z. B. bei zu viel Lob

### die Rostbratwurst, -ü-e

• Wurst, die auf dünnen Metallteilen gegrillt wird



Gute Staubsauger arbeiten leise.  
Deshalb testet das Labor diese  
Geräte mit vielen Mikrofonen  
(oben links). Die Fahrt im  
Badeboot endet für den Dummy  
unter Wasser (Mitte) – das heißt:  
Dieses Boot ist unsicher. Komplex  
ist der Test von Mikrowellen  
(rechts). Gesucht wird die Antwort  
auf die Frage: Werden die Speisen  
an allen Stellen gleich braun?





# SSSSSSSSSSSWUSCH!

Lange vor dem Beginn des Internets suchte Hamburg einen Weg, Nachrichten schnell durch die Metropole zu schicken. Die Lösung ist fast wie aus einem Science-Fiction-Film.

**MITTEL AUDIO**

**D**er Spätsommer 1960 ist eine gute Zeit für Hamburg. Der Fußballverein HSV hat vor Kurzem die Fußballsaison gewonnen, und die Beatles spielen in der norddeutschen Metropole im Musikclub Indra ihre ersten Konzerte.

Bei der Post aber macht man sich Sorgen. Mehr und mehr Autos fahren durch die Stadt. Was, wenn die Postautos bald nicht mehr durchkommen? Und das müssen sie, denn die Post boomt. Acht Milliarden Briefe pro Jahr werden in Deutschland verschickt. Und in Hamburg werden mehr als ein Drittel der Briefe in der Innenstadt verschickt. Was also tun,

fragt man sich bei der Post. Das Resultat: die Idee einer gigantischen und vor allem schnellen Rohrpost, die wichtige Postämter der Stadt verbindet.

Bis zu dieser Zeit werden mit Rohrpost nur kleine und leichte Objekte wie Telegramme oder Geldanweisungen transportiert. 1853 startete die erste Stadtrohrpost in London. Sie funktionierte mit Dampfkraft, im Prinzip aber schon wie heute: Zylinder-Behälter werden durch Rohre vom Start- zum Zielort geblasen – oder per Unterdruck angesaugt.

Die erste Stadtrohrpost in Deutschland gab es 1865 in Berlin, 1887 dann in Hamburg. Am Anfang verband sie die

## **durchkommen**

- hier: ans Ziel kommen

## **verschicken**

- losschicken

## **die Innenstadt, -ä-e**

- Stadtzentrum

## **die Rohrpost**

- Post-Infrastruktur mit langen Konstruktionen in Form von Zylindern

## **das Postamt, -ä-er**

- Gebäude der Post

## **die Geldanweisung, -en**

- Überweisung

## **die Dampfkraft**

- Energie von Wasser, das zu Gas gemacht wurde

## **der Behälter, -**

- Container

## **blasen**

- hier: mit Luft von sich wegbewegen

## **per Unterdruck**

- auf Basis einer negativen Energiedifferenz, z. B. mit mehr Energie außen

## **ansaugen**

- mit der Luft bewegen und so zu sich ziehen

Börse mit dem Telegrafenamt. Im Jahr 1912 waren die Leitungen der Rohrpost schon mehr als 19 Kilometer lang. Sie erreichten die wichtigsten Postämter.

Im Zweiten Weltkrieg machen Bomben große Teile des Hamburger Rohrleitungsnetzes kaputt. Einzelne Teile werden sofort wieder neu gebaut. Aber die alten Rohre sind kaum sieben Zentimeter dick. Das ist inzwischen viel zu eng. Also entscheidet die Bundespost: Eine Großrohrpost ist nötig, mit Rohren von 45 Zentimeter Durchmesser. Durch diese werden die Behälter aus Aluminium geschossen – zehn Meter pro Sekunde schnell, gefüllt mit bis zu 1000 Briefen.

Also beginnt am 13. September 1960 der Bau einer Teststrecke – ein Test nicht nur für Hamburg, sondern ein Modellprojekt für alle westdeutschen Städte mit mehr als 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Die Sache läuft so gut, dass die Presse eingeladen wird. Oberpostdirektor Georg Heck schießt am 2. Dezember 1960 den ersten Behälter ab. Sein Inhalt: der Hut eines Reporters. Der Behälter kommt 350 Meter weiter an der Hamburger Jakobikirche an. Ein Erfolg!

Der Bau der richtigen Strecke wird dann aber sehr schwierig. Unter der Erde finden die Arbeiter unbekannte Bunker und alte Mauern. Manchmal ist wegen der U-Bahn-Tunnel und Straßenbahngleise auch nicht genug Platz.

Aber am 8. Februar 1962 sind diese Probleme kein Thema mehr. Nach rund einem Jahr Bauzeit ist die 1,8 Kilometer lange Großrohrpost fertig. Im Postscheckamt drückt Bundespostminister Richard Stücklen um 14.30 Uhr auf den „roten Knopf“ und startet den Betrieb. 1,5 Millionen Mark hat Hamburg investiert – und ist nun die erste Stadt der Welt mit einer Großrohrpost.

Das ist sie für circa eine Woche. Am 17. Februar 1962 gibt es in Hamburg eine gigantische Sturmflut. Große Teile

der Stadt werden überschwemmt. Heck steigt selbst in das Rohr, um die kaputten Stellen zu finden. Erst nach einem halben Jahr funktioniert die Rohrpost wieder.

Im Herbst 1962 tut sie es dann endlich. Alle 20 Sekunden rast ein Behälter durch das Rohr. Und die Post will mehr. Bald werden neue Behälter für bis zu 2000 Briefe konstruiert. Insgesamt transportiert die Großrohrpost pro Stunde dann 300 000 Briefe. Expertinnen kommen, um das zu sehen – auch aus den USA, der Sowjetunion, Israel und Südkorea.

Jetzt plant Hamburg noch ambitionierter, ein System von 133 Kilometern. Aber das Postministerium gibt dafür kein Geld.

1965 ist die Rohrpost in Hamburg ein vier Kilometer großer Ringverkehr. Und sein Betrieb wird immer teurer. Außerdem gibt es mehr Ausfälle. Die Rohrsegmente verschieben sich, es gibt Materialdefekte. Das ist sehr teuer.

1976 ist Schluss. „Diese Rohrpost war ein Versuch“, sagt die Bundespost – und nicht alle Versuche klappen.

Tot ist das Prinzip deshalb nicht. Bis heute

gibt es keine effektivere Methode für das schnelle Verschicken kleiner Objekte. Das Bundeskanzleramt in Berlin hat eine Rohrpost. Und für die Anlage der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf, 15 Kilometer lang, ist eine Verlängerung auf 30 Kilometer geplant. Schon jetzt transportiert sie täglich circa 3200 Gewebeprobe oder Blutkonserven durch die Rohre auf und unter dem Campus.

Von der Hamburger Großrohrpost ist heute aber nur noch wenig zu sehen. In der Innenstadt sind auf manchen Wegen noch ein paar kleine Deckel aus schwerem Metall zu finden, in die das Wort „Post“ eingraviert ist. Sie waren ein Element im Tunnelsystem und wichtig für das Kondenswasser der Postrohre. Und unter einer Brücke am zentralen Rödingsmarkt gibt es noch ganze Rohre. Sie sind Teile der Anlage – aber verwendet wurden sie seit dem Bau nie. Sven Stillich

## Hamburgs Idee: eine gigantische Verbindung zwischen den wichtigsten Postämtern.

### die Börse, -n

• Markt, auf dem Firmenteile gekauft und verkauft werden

### das Telegrafenamt, -ä-er

• Teil der Post, der sich um die Telegrafie kümmert

### die Leitung, -en

• hier: Verbindung als Teil der Infrastruktur

### das Rohrleitungsnetz, -e

• Infrastruktur der Rohrpost

### die Bundespost

• offizielle Institution für die Post in ganz Deutschland

### der Durchmesser, -

• Linie durch die Mitte eines Kreises

### schießen

• hier: sehr schnell fahren lassen

### der Bau

• ≈ das Bauen

### die Teststrecke, -n

• hier: Transportweg als Test

### gut laufen

• hier: klappen

### der Oberpostdirektor, -en

• Leiter der Post

### abschießen

• hier: verschicken

### richtig

• hier: ↔ als Test

### das Postscheckamt, -ä-er

• Gebäude mit Postamt und Bank als Firmenteil der Post

### die Sturmflut, -en

• sehr hohes Wasser als Konsequenz von Regen und sehr starkem Wind

### überschwemmt werden

• unter Wasser stehen

### rasen

• extrem schnell fahren

### der Ringverkehr

• Postverkehr, bei dem die Post in einem Kreis zirkuliert

### der Ausfall, -ä-e

• Betriebsstopp, z. B. wegen eines Defekts

### sich verschieben

• sich etwas bewegen und so z. B. nicht mehr in einer Linie sein

### (Es) ist Schluss.

• (Etwas) muss aufhören/enden.

### die Anlage, -n

• hier: Leitungsnetz

### die Gewebeprobe, -n

• hier: kleine Menge aus dem Körper für eine Biopsie

### der Deckel, -

• oberer Teil zum Öffnen und Schließen

### eingravieren

• mit einem Werkzeug in hartes Material schreiben



Diesen Text hier kostenlos hören!

[www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/3](http://www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/3)

AUSSTELLUNGEN **MITTEL**

# Typen und Ideen

In Stuttgart sind Bilder aus der Weimarer Republik zu sehen. Die Ausstellung inspiriert zum Nachdenken über Klischees.

**D**ie „neue Frau“ hat kurze Haare. Sie trägt Hosen oder Röcke bis zum Knie. Und zwischen den Fingern hält sie eine Zigarette. So änderte sich Anfang des 20. Jahrhunderts das Frauenbild. Frauen bekamen mehr Möglichkeiten, ein selbstbestimmtes Leben zu haben. Zu Beginn der Weimarer Republik, also der Zeit zwischen 1918 und 1933, wurde zum Beispiel auch das Wahlrecht für sie eingeführt.

Der Typ der „neuen Frau“ war auch bei Künstlerinnen und Künstlern ein Thema. Viele Malerinnen sahen sich selbst so. Sie sahen aber auch die Grenzen für die „neue Frau“ in der Gesellschaft. Und auch mit diesen beschäftigten sie sich.

Über spezielle Typen von Menschen wie die „neue Frau“ und andere sprachen die Leute in der Weimarer Republik viel – es gab großes Interesse an ihnen. In Büchern wurden Menschen auf der Basis von Äußerlichkeiten in Typen kategorisiert. Der Arzt Gerhard Venzmer publizierte 1930 zum Beispiel Sieh dir die Menschen an!, einen populären Ratgeber. Das Kunstmuseum Stuttgart benutzt diesen

Titel für seine aktuelle Ausstellung. Sie zeigt bis zum 14. April Typenporträts im Stil der Neuen Sachlichkeit aus der Zeit der Weimarer Republik. Zu sehen sind Werke von Künstlern und Künstlerinnen wie Otto Dix, George Grosz, Jeanne Mammen oder Hanna Nagel.

In der Gesellschaft gab es nach dem Ende des Ersten Weltkriegs den Wunsch nach Reformation. Die Ausstellung zeigt die Suche nach dem modernen „neuen Menschen“, nach einem „Gesicht der Zeit“ und nach positiven Beispielen. Dabei überlegte man sich Bilder von Typen wie der „neuen Frau“, dem „Arbeiter“ oder dem „Intellektuellen“. Bei dieser Kategorisierung von Menschen sind aber immer auch Stereotype und Klischees aktiv. Nicht immer sah die Kunst die Typen



#### das Jahrhundert, -e

- ≈ Zeit von 100 Jahren

#### das Frauenbild, -er

- Idee, wie Frauen sind oder sein sollen

#### selbstbestimmt

- hier: so, dass man selbst entscheidet, wie man sein Leben leben möchte

#### das Wahlrecht

- juristisch garantierte Möglichkeit, zu wählen

#### einführen

- hier: entscheiden, dass es ab jetzt ... gibt

#### sich so sehen

- hier: finden, dass dieses Frauenbild repräsentativ für einen selbst ist

#### sich beschäftigen mit

- hier: zum Thema haben

#### die Äußerlichkeit, -en

- eigentlich unwichtiges Charakteristikum wie das Aussehen

#### der Ratgeber, -

- hier: Buch mit Tipps und Ratschlägen

#### die Neue Sachlichkeit

- hier: Kunststil mit sozialkritischen Themen und realistischen Motiven

#### das Werk, -e

- Produkt eines Künstlers

#### das Gesicht (von)

- hier auch: Sache, die repräsentativ für ... ist

#### kritisch sehen

- eine kritische Meinung haben über

Ein neues Buch von Dr. med. et phil. Gerhard Venzmer

## Sieh dir DIE MENSCHEN AN!



Die Gestalt  
deiner  
Freunde,  
deiner Vor-  
gesetzten  
und Unter-  
gebenen  
verrät dir  
ihren  
Charakter!

Menschenbilder:  
Rudolf Schlichters  
Hausvogteiplatz (links) und  
Gerhard Venzmers Buch

kritisch. Manchmal adaptierten Künstlerinnen die populären Ideen.

Dass die Klassifizierung von Menschen gefährlich ist, zeigte die Rassenideologie des Nationalsozialismus am Ende der Weimarer Republik. Auch der Arzt Venzmer war Nationalsozialist. Das Stuttgarter Museum möchte, dass die Besucher kritisch über die Klischees nachdenken. Denn manche Stereotype von früher gibt es bis heute.

Die Künstlerin und Autorin Cemile Sahin hat nur für die Ausstellung die Installation *Alpha Dog* konstruiert. Diese moderne Arbeit kombiniert die Kunst der Neuen Sachlichkeit mit der Zeit von heute: *Alpha Dog* beschäftigt sich mit der Typisierung bei der automatischen Gesichtserkennung. Ana Maria März

### die Typisierung

• ≈ Kategorisierung

## Expedition mit der Kamera

Auf den Dorfstraßen sind fast keine Menschen, die Häuser sehen leer aus: Stephanie Kiwitt ist durch Sachsen-Anhalt gereist und hat Orte und Landschaften fotografiert. Ihre Bilder zeigen die Zersiedlung einer Region mit wenigen städtischen Strukturen. Auch für Details, die Veränderung dokumentieren, interessiert sich die Fotografin. Die Arbeiten sind in der Ausstellung „Flächenland, Fortlaufend“ (bis 14.4.) im Schloss der Stadt Köthen zu sehen. Kiwitt lebt seit 2020 in Sachsen-Anhalt. Sie ist Professorin an der Kunsthochschule Halle.

### die Zersiedlung

• Prozess, dass es immer mehr einzelne Gebäude in der Landschaft gibt, aber keine Ortszentren mehr

### die Veränderung, -en

• ≈ Änderung

### das Flächenland, -ä-er

• Region, in der es nicht nur Städte gibt und die Distanzen zwischen Orten groß sind

### fortlaufend

• immer weiter; ohne Pause; hier: ohne Stadt dazwischen

### die Kunsthochschule, -n

• ≈ Universität für Kunst

Die Schweizer  
Keramikkünstlerin  
Margrit Linck



## Keramikkunst

Als erste Frau in der Schweiz eröffnete Margrit Linck im Jahr 1935 eine Töpferei. Die Manufaktur Linck Keramik produziert bis heute ihre Vasen und Lampen. Mehr gibt es in der Schau „Margrit Linck. Pionierin der Keramik“ (bis 14.4.) im Museum für Gestaltung in Zürich zu sehen.

### eröffnen

• zum ersten Mal öffnen

### die Töpferei, -en

• Werkstatt, in der z. B. Vasen oder Tassen aus Erde hergestellt werden, die erst geformt, dann getrocknet und im Ofen stabil gemacht werden

### produzieren

• herstellen

### die Schau, -en

• hier: Ausstellung

### die Gestaltung

• Design



Es wird magisch im Freizeitpark.

## FILM MITTEL

# Chaos-Trio

Aus einer älteren Kultserie hat Thomas Stubner einen fantastischen Familienspaß gemacht.

Eine Hexe, ein Riese und Rumpelstilzchen: Die drei Figuren kennt man aus Märchen. In Thomas Stubners Familienfilm Spuk unterm Riesenrad bringen sie ab dem 22. Februar Chaos in die Kinos. Sie sind drei Holzfiguren aus einer Geisterbahn, die ein Blitz während eines Gewitters zum Leben erweckt hat. Das Trio trifft die Jugendlichen Tammi, Umbo und Keks, die mit den Geistern den alten Freizeitpark der Familie retten wollen. Die Basis von Stubners Film ist eine Fernsehserie aus der Deutschen Demokratischen Republik. Sie war 1979 zum ersten Mal zu sehen und ist noch heute Kult. Aus ihr wurde damals ein Kinofilm gemacht, der auch in der Bundesrepublik Deutschland gezeigt wurde. Stubner erzählt die Geschichte jetzt noch einmal – in der Zeit von heute. Anna Schudt, Moritz Führmann und David Bennent spielen die drei Geister.

### die Hexe, -n

- ≈ Frau, von der man sagt, sie hat böse, magische Energie

### der Riese, -n

- extrem große Fantasiefigur

### das Rumpelstilzchen

- Märchenfigur, die aus getrockneten Pflanzenstücken Gold herstellen kann

### der Spuk

- ≈ Kommen von toten Personen und Dämonen

### das Riesenrad, -ä-er

- sehr hohe, runde Konstruktion mit Sitzen, die vertikal im Kreis fährt und in der man von oben sehr weit sehen kann

### die Geisterbahn, -en

- kleine Bahn, mit der man durch dunkle Räume fährt: Figuren, z. B. Skelette, sollen einem dabei Angst machen.

### zum Leben erwecken

- machen, dass ... lebt

### der Geist, -er

- ≈ Dämon

## Polizei-Pionierin

Circa 1990 vergrub der Killer Lutz Reinstrom zwei Frauen in Containern im Garten. Marianne Atzeroth-Freier, weibliche Pionierin in der Hamburger Mordkommission, überführte ihn. Matthias Freier erzählt davon im Dokumentarfilm Die Unsichtbaren (jetzt im Kino).

### vergraben

- unter die Erde bringen

### die Mordkommission, -en

- ≈ Abteilung der Polizei, die untersucht, wenn jemand totgemacht wurde

### überführen

- hier: zeigen, dass ... etwas Kriminelles getan hat

### unsichtbar

- mit den Augen nicht zu erkennen



## Familienzeit

Ein Mädchen, das sich eine Million Minuten Zeit für sich und seine Familie wünscht. Und ein Vater, der wegen seines Jobs viel beschäftigt ist – und dann doch erkennt, was wichtig ist. Christopher Doll hat für sein Regiedebüt Eine Million Minuten (jetzt im Kino) das gleichnamige Buch von Wolf Küpers mit Tom Schilling und Karoline Herfurth verfilmt. In dem Drama reist die Familie für zwei Jahre nach Thailand und Island, um ein neues Lebensmodell zu finden.

### viel beschäftigt sein

- immer sehr viel zu tun haben

### das Regiedebüt, -s (franz.)

- erstes Mal, dass man als Chef bei einer Filmproduktion den Schauspielern Instruktionen gibt

### gleichnamig

- mit dem gleichen Namen

### verfilmen

- einen Film machen aus

BUCH **MITTEL**Autorin  
Yandé Seck

# Immer da

Liebe und Politik: Diese Themen entdeckt man als Erwachsene ganz allein. Gleichzeitig sind die eigenen Geschwister irgendwie immer da.

Die eine kümmert sich beruflich um Familienbeziehungen und im Privaten um den ganz normalen Wahnsinn mit drei Kindern. Die andere um die großen Themen dieser Welt wie den Rassismus unserer Gesellschaft. Zazie und Dieo sind auf den ersten Blick zwei ungleiche Schwestern, in einem aber ähnlich: Sie haben starke Meinungen. Was die andere sagt, kann schnell auch mal eine längere Kontaktpause nach sich ziehen. Und trotzdem wendet man sich immer wieder in Gedanken an die geliebte Schwester. Auch in einem eigenständigen Leben als Erwachsene ist sie immer da, diese mentale Konstante.

Yandé Seck gelingt in ihrem Debütroman Weisse Wolken der elegante Wechsel zwischen plakativen Hashtags und ganz banalen Tagträumen. Zazies politische Perspektive auf das Schwarzsein ist dabei elementar für die Geschichte. Gleichzeitig ist ihre Welt ohne die weniger politische Dieo nicht komplett. Lernende ab Niveau B2 werden schnell Sympathien für die beiden entwickeln.

**der ganz normale Wahnsinn**

- Alltagsstress

**ungleich**

- verschieden

**nach sich ziehen**

- zur Konsequenz haben

**sich wenden an**

- um Ratschläge und Hilfe bitten

**eigenständig**

- autonom

**plakativ**

- hier: wie ein bekannter Slogan

**der Tagtraum, -äu-e**

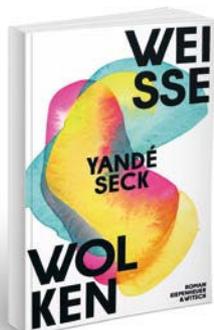
- Gedanken und Bilder aus der Fantasie, die man hat, während man wach ist

**das Niveau, -s franz.**

- hier: Qualität der Sprachkenntnisse

**entwickeln**

- hier: anfangen, ... zu haben



## Sprachkurse und Sprachferien

### Learn English in Cornwall

ONLINE COURSES  
NOW AVAILABLE

[www.learnenglishincornwall.co.uk](http://www.learnenglishincornwall.co.uk)  
Julie Tamblin MA - 0044 (0) 1208 871 184

## Studitalia

## Sardinien

Italienisch lernen  
Sprachferien in Olbia  
[www.studitalia.com](http://www.studitalia.com)

(0039) 333 2133760 [infotiscali@studitalia.com](mailto:infotiscali@studitalia.com)

ittola! *Co Co Lingua*

**SPRACHREISEN  
IN LANZAROTE**

LIVE!  
ONLINE  
SPANISCHKURSE  
GRATIS TESTEN: [cocolingua.com](http://cocolingua.com)

**HELFE SIE  
MÄDCHEN,  
SICH ZU ENTFALTEN.**

Mit einer Patenschaft  
Kinderarbeit stoppen.

Werden Sie Patin!  
[plan.de](http://plan.de)

**PLAN**  
INTERNATIONAL

**Nächste  
Anzeigentermine:**

Ausgabe	Anzeigenschluss
05/2024	23.02.2024
06/2024	22.03.2024
07/2024	19.04.2024

**scuola toscana**  
Italienisch in Florenz

-BILDUNGSURLAUB KURSE  
ab € 284 / Woche

-FLORENZ ENTDECKEN  
ab € 490 / Woche

-ITALIENISCH, WEIN & KÜCHE  
ab € 470 / Woche

Scuola Toscana, Italienisch in Florenz seit 1989  
Via dei Benci 23 - 50122 Firenze - Italia  
tel. +39 055 244583 (h.8.30/13.00)  
[www.scuola-toscana.com](http://www.scuola-toscana.com)  
mail: [info@scuola-toscana.com](mailto:info@scuola-toscana.com)

*yfu* YOUTH FOR UNDERSTANDING  
Internationaler Jugendaustausch

**Platz  
frei?**

WERDEN SIE JETZT GASTFAMILIE UND  
ENTDECKEN SIE ZU HAUSE DIE WELT!

[gastfamilien@yfu.de](mailto:gastfamilien@yfu.de)  
040 22 70 02 -0 | [www.yfu.de](http://www.yfu.de)

### Kontakt für Anzeigenkunden

**+49-89/85681-131**

ZEIT SPRACHEN GmbH – Ihr Ansprechpartner  
für Beratung und Verkauf

[sales@zeit-sprachen.de](mailto:sales@zeit-sprachen.de)

ZEIT  SPRACHEN



WIE GEHT ES EIGENTLICH DEM...

# Fernsehen?

Alle schauen jetzt *Netflix*, hören Podcasts – und das Fernsehen ist tot. Wirklich, ist das sicher so? Von Andreas Bernard

**SCHWER**

**D**ie kleiner werdende Bedeutung bekannter Medien wird daran deutlich, dass sie neue Namen bekommen. Als in den späten 90er-Jahren mehr Menschen Handys benutzten, nannte man das Telefon zu Hause oft nur „Festnetz“. Auch beim Fernsehen ist so etwas passiert. Heute haben Streamingdienste und Mediatheken die Fernsehgewohnheiten verändert. Aus dem alten Programmmodell Fernsehen ist deshalb das „lineare Fernsehen“ geworden.

In der öffentlichen Wahrnehmung ist dieses lineare Fernsehen nur noch Thema von Nachrufen, zum Beispiel im September 2020, als die *New York Times* nach 81 Jahren die Veröffentlichung des Fernsehprogramms stoppte. Gilbert Cruz, der Leiter des Kulturressorts, kommentierte die Entscheidung seiner Zeitung damals mit den Worten: „Wir sind endgültig im Zeitalter des Streamings angekommen, und das tägliche Programm bildet nicht mehr ab, wie unsere Leser fernsehen.“

Für die meisten Menschen unter 40 stimmt das auch in Deutschland. Das wird schon bei der Einrichtung der Wohnzimmer deutlich. Diese orientiert sich oft nicht mehr an der natürlichen Ordnung aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts: der TV-Apparat als Zentrum des Geschehens und davor Sofa, Couchtisch und Sessel.

Und trotzdem gibt es noch kollektive Fernsehereignisse. Das zeigen zum Beispiel die Einschaltquoten der letzten „Wetten, dass..?“-Show mit dem Entertainer Thomas Gottschalk Ende letzten Jahres. Ihnen folgten detaillierte Berichte, Analysen und Kommentare in den Massen- und sozialen Medien. Fast 13 Millionen Menschen, dreieinhalb Millionen davon zwischen 14 und 49 Jahren, haben die Sendung laut Informationen des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF) auf TV-Geräten angesehen – über einen konventionellen Anschluss oder im Livestream.

Die neuen Technologien können also das lineare Fernsehen in Ausnahmen sogar stärker machen. Bei der „Tagesschau“ um 20 Uhr im Ersten ist das mit Zuschauerzahlen von mehr als zehn Millionen ähnlich. Man würde gern wissen, wie bei den Quoten der beliebtesten Fernsehshows und Nachrichtensendungen inzwischen die Verteilung zwischen linearer Nutzung und Livestream ist. Diese Aufschlüsselung ist aber nach Informationen der Sender angeblich noch nicht möglich.

Streamingportale und Mediatheken haben für Menschen den Vorteil, wie das Hans-Bredow-Institut für Medienforschung schon 2009 schrieb, sich „vom linearen Programm unabhängig zu machen und Fernsehangebote dann zu nutzen, wenn es den individuellen

Interessen und Alltagsbedingungen am besten entspricht“.

Trotzdem nutzen und vielleicht sogar brauchen Leute noch das lineare Fernsehen. Für manche ist der Tagesablauf seit der Kindheit vom TV-Programm mitbestimmt.

Zu den ZDF-Serien um 17.50 Uhr zum Beispiel, „Soko 5113“ oder „Ein Colt für alle Fälle“, erledigten manche als Kinder vor dem Abendessen die Hausaufgaben auf dem Couchtisch. Diese Serien markierten das Ende des Nachmittags und den Beginn des Abends.

Dann war da die merkwürdige Uhrzeit „20.15 Uhr“, wenn auf allen Sendern gleichzeitig ein Film, eine Serie oder eine große Fernsehshow anfang. Sie definierte jeden Abend den Beginn der Erwachsenenzeit. Irgendwann kam der Tag, an dem die Eltern es dem Kind zum ersten Mal erlaubten, eine um 20.15 Uhr beginnende Sendung anzuschauen – eine wichtige Station beim Erwachsenwerden.

Das Fernsehen ordnete den Tag jahrzehntelang. Elementar für viele ist dabei bis heute die „Tagesschau“, die seit dem Beginn des bundesdeutschen Fernsehens am 26. Dezember 1952 ihren Platz hat. Um 20 Uhr auf dem Sofa den Gong dieser

#### das Festnetz, -e

- ↔ Mobilfunknetz

#### der Streamingdienst, -e

- Streaming-Angebot

#### die Mediathek, -en

- Onlinearchiv mit Filmen und Sendungen

#### die öffentliche Wahrnehmung, -en

- allgemeine Idee des Publikums, wie etwas ist

#### der Nachruf, -e

- Worte, mit denen man etwas über das Leben einer vor Kurzem gestorbenen Person erzählt und sie lobt

#### das Kulturressort, -s

- Themenbereich Kultur als Teil von einem Medium

#### das Zeitalter, -e

- Ära; Epoche

#### abbilden

- zeigen, was/wie ... ist

#### die Einrichtung, -en

- hier: alle Möbel in einer Wohnung / in einem Raum

#### die Einschaltquote, -n

- Quote, die zeigt, wie viele Personen die Sendung gesehen haben

#### wetten

- in einem Spiel als Prognose sagen, wie etwas sein wird

#### folgen

- hier: nach ... kommen

#### laut

- hier: wie ... sagt/schreibt

#### das Zweite Deutsche Fernsehen

- Fernsehsender und Gruppe von Radio- und Fernsehstationen

#### über

- hier: mithilfe von

#### die Tagesschau

- bekannte Nachrichtensendung um 20 Uhr

#### das Erste

- Fernsehsender

#### die Verteilung, -en

- hier: Relation der einzelnen Gruppen

#### die Nutzung, -en

- hier: = Benutzen

#### die Aufschlüsselung, -en

- hier: genaue Liste mit den einzelnen Mengen

#### entsprechen

- hier: adäquat sein für

#### mitbestimmt sein von

- in Teilen auch von ... abhängen

#### markieren

- hier: klar zeigen, wo ... endet oder anfängt

#### definieren

- hier: zeigen, was ... genau bedeutet

#### jahrzehntelang

- über die Zeit von mehreren Jahrzehnten

#### bundesdeutsch

- von: Bundesrepublik Deutschland = früher: Westdeutschland

#### der Gong, -s

- akustisches Signal wie bei einem Schlag auf ein flaches Metallstück

Nachrichtensendung zu hören, kann wie kaum etwas anderes das Gefühl geben, in der Welt zu sein. Und nicht nur das: Die „Tagesschau“ bringt Orientierung. In Erinnerung bleibt das Bekenntnis eines Berliner Literaturwissenschaftlers. Während einer Gastprofessur in Princeton, so erzählte der Wissenschaftler vor Kurzem, versuchte er, die „Tagesschau“ an der US-Ostküste so oft es ging ab 14 Uhr im Live-stream zu sehen – zur rituellen Zeit.

Das lineare Fernsehen bringt außer dem Ordnung. Zum Beispiel dauert die „Tagesschau“ immer genau 15 Minuten, egal wie schockierend oder aufregend ihr Inhalt ist. Der sich nicht ändernde Rahmen des Fernsehprogramms domestiziert die Welt.

Es gibt nur extrem wenige Ausnahmen – so wie den „ARD-Brennpunkt“ direkt nach der „Tagesschau“ oder das „ZDF spezial“ nach den „heute“-Nachrichten, die um 19 Uhr beginnen. Diese Sonder-sendungen sind selten. Sie zeigen, dass es eine wichtige Ausnahme-situation gibt. Eine Statistik über die „Brennpunkt“-Sendungen wäre ein genauer Indikator für Phasen politischer Stabilität und Instabilität.

Noch einmal zurück zu „Wetten, dass..?“ und zum Genre der Familienshow. Da gab es nämlich noch ein besonderes Phänomen: die exklusive Lizenz zum Überziehen. Thomas Gottschalk hatte sie für den Samstagabend 30 Jahre lang. Man erlaubte ihm, seine Show länger als geplant zu machen. Das Programm danach musste dann später anfangen. „Die nachfolgenden Sendungen verschieben sich um circa 40 Minuten“ – diese Information konnte man unten im unteren Bild lesen. Sie legitimierte jedes Mal das besondere Fernsehereignis. Dafür akzeptierte man sogar eine Änderung des sonst so unveränderbaren Programms.

Damals waren das die Sternstunden des Mediums. Ihre Voraussetzung war genau die Beziehung von der

unveränderbaren Form und ihrem Inhalt. Die gibt es im Streaming- und Mediathekenmodus nicht mehr. Typisch für die neueren Übertragungstechnologien ist, dass sie keine Grenzen haben. Man kann heute die Zeit meistens frei wählen, in der man den „Content abrufen“. Auch bei der Länge der Sendungen gibt es weniger Regeln.

Und schließlich ist inzwischen auch eine Interaktion mit manchen Formaten möglich, zum Beispiel bei dem Netflix-Film *Black Mirror: Bandersnatch* oder bei der Romantikkomödie *Choose Love*. Hier können Zuschauerinnen und Zuschauer für die Hauptfigur Entscheidungen tref-fen, die die Handlung bestimmen.

In jüngeren Genres wie Podcasts wird der Effekt der neuen Übertragungsbedingungen auf die Ästhetik der Produkte besonders deutlich. Es entstehen neue künstlerische Formate, die sich um viel weniger Regeln kümmern müssen. Zum Beispiel „Laber-Podcasts“, die das Ausschweifende schon im Genrenamen tragen. Oder auch Formate wie der Interviewpodcast „Alles gesagt?“ von ZEIT Online, bei dem

die interviewten Personen entscheiden, wann Schluss ist. So kann ein Gespräch eine Länge von ein paar Minuten oder mehreren Stunden haben.

Das alles sind neue Freiheiten. Menschen können Fernsehangebote ganz individuell in ihren Alltag integrieren: die 20-Uhr-„Tagesschau“ am nächsten Morgen sehen, den „Tatort“-Krimi am Dienstagnachmittag in drei Monaten, das „Sat.1-Frühstücksfernsehen“ kurz bevor sie ins Bett gehen.

Aber gleichzeitig haben die Quoten von und Diskussionen über „Wetten, dass..?“ noch einmal kurz gezeigt, dass das lineare Fernsehen noch immer große Bedeutung hat. Denn das Programm kann ein Fundament sein, das dem Alltag vieler Menschen mehr Stabilität gibt, als orientierungslos wählen zu müssen.

#### das Bekenntnis, -se

- ehrliche Aussage über sich selbst

#### die Gastprofessur, -en

- Stelle für eine vereinbarte Zeit als Lehrer an einer Universität

#### rituell

- wie ein regelmäßiges Ritual

#### aufregend

- hier: interessant und so, dass man mehr dazu wissen möchte

#### der Rahmen, -

- hier: Situation mit stabilen Bedingungen

#### domestizieren

- hier: kontrollieren

#### die ARD

- kurz für: Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland = Gruppe von Radio- und Fernsehstationen

#### der Brennpunkt, -e

- hier: zentrales Interesse

#### die Sondersendung, -en

- spezielle Sendung

#### überziehen

- hier: länger zu sehen sein, als es im Programm steht

#### nachfolgende (-r/-s)

- so, dass etwas danach kommt

#### legitimieren

- hier: erreichen, dass alle meinen, ... ist erlaubt / in Ordnung

#### die Sternstunde, -n

- hier: besonders wichtiger Moment

#### die Übertragungstechnologie, -n

- Technologie, eine Sendung zu publizieren

#### abrufen

- hier: im On-Demand-Programm wählen und ansehen

#### die Hauptfigur, -en

- zentrale Rolle in einem Film oder einer Serie

#### treffen

- hier: ≈ machen

#### die Handlung, -en

- hier: Plot; Geschichte

#### sich kümmern um

- hier: sich orientieren müssen an

#### labern

- sich ohne Ende über Verschiedenes unterhalten

#### ausschweifend

- zu viel und ohne Grenzen

#### tragen

- hier: ≈ haben

#### (Es) ist Schluss.

- Etwas muss enden / ist zu Ende.

## Eine Nachrichtensendung immer zur gleichen Tageszeit kann Orientierung geben.



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.

KOLUMNE – ALIAS KOSMOS

## Zum Verlieben

Der Titel eines 50 Jahre alten Films begegnet unserer Autorin immer wieder – obwohl er grammatikalisch falsch ist. Warum mögen ihn die Deutschen so sehr?

SCHWER AUDIO

**H**aben Sie schon einmal den Ausdruck Angst essen Seele auf gelesen? Und sich gefragt, ob man eine Seele aufessen kann? Und warum das so seltsam formuliert ist? Dann sind wir schon mindestens zwei! Der Satz ist erstens grammatikalisch nicht korrekt, und zweitens wird er trotzdem immer wieder mal verwendet.

Ich habe mich inzwischen über seine Herkunft aufklären lassen: Angst essen Seele auf ist der Titel eines Sozialdramas von dem Regisseur Rainer Werner Fassbinder. Der Film hatte vor 50 Jahren, am 5. März 1974, Premiere und bekam internationale Preise.

Darin verliebt sich die ungefähr 60 Jahre alte putzende deutsche Witwe Emmi in den viel jüngeren Gastarbeiter Ali aus Marokko. Die beiden beginnen eine Beziehung, auf die viele Menschen negativ reagieren. In einer Szene erzählt Emmi Ali weinend, dass sie glücklich ist, aber Angst hat. Da antwortet Ali, der gebrochen Deutsch spricht: „Angst nix gut, Angst essen Seele auf!“

Als Fassbinder den Film so nannte, ahnte er sicher nichts von den Konsequenzen. Der Satz wurde zum geflügelten Wort – und wird bis heute gern benutzt, wenn es um den destruktiven Effekt von Angst geht. Und zur Angst haben die Deutschen eine spezielle Beziehung.

Deshalb findet man den Ausdruck in verschiedenen Varianten und zu ganz unterschiedlichen Themen – von verlorenen

Fußballspielen über Covid bis zur cholesterischen Chefin. Besonders beliebt ist er bei Journalisten, die ihn modifiziert für Überschriften von Artikeln benutzen: „Angst essen Zinsen auf“, „Miete essen Seele auf“ oder „Likes essen Seele auf“.

Ähnliches passiert auch mit anderen Filmtiteln. Aus Sergio Leones Western Spiel mir das Lied vom Tod kann zum Beispiel beim Fußball schon mal „Spiel mir das Lied vom Tor!“ werden.

Übrigens hat der deutsche Filmtitel Spiel mir das Lied vom Tod mit dem italienischen Originaltitel C'era una volta il West wenig gemeinsam. Den würde man wörtlich als Es war einmal im Westen übersetzen.

Das ist auch so ein kurioses Phänomen beim Thema Deutsche und Filmtitel: die Übersetzung. So heißt die US-Romantikkomödie Two Weeks Notice (auf Deutsch übersetzt: Zwei Wochen Kündigungsfrist) in deutschen Kinos Ein Chef zum Verlieben. Und der Kriegsfilm We Were Soldiers wird kreativ-patriotisch übersetzt mit Wir waren Helden.

Fantasie wie bei den Übersetzungen hilft auch beim Ende von Fassbinders Film. Denn – Achtung, Spoiler! – wir erfahren nicht so richtig, wie Emmis und Alis Liebesgeschichte ausgeht. Das schreit nach einer Fortsetzung. Vielleicht sogar einer Serie? Ich habe auch schon Ideen für mögliche Titel. Wie wäre es mit: Ein Marokkaner zum Verlieben oder: 50 Jahre danach: Seele kann man gar nicht essen?

Wenn Deutsche internationale Filmtitel übersetzen, werden sie oft kreativ.

**Alia Begisheva** wurde in Moskau geboren. Heute lebt sie mit ihrem kanadischen Mann und ihren zwei Kindern in Frankfurt am Main und weiß viel besser als viele ihrer deutschen Nachbarn, dass man Papier und Glas nicht in dieselbe Mülltonne wirft. Für jedes Heft schreibt sie diese Kolumne.



### Angst essen Seele auf.

• eigentlich: Angst isst die Seele auf.

### die Seele, -n

• ≈ Fühlen und Denken eines Menschen; Psyche

### aufessen

• alles essen, sodass kein Rest bleibt

### die Herkunft, -ü-e

• hier: etymologische Basis

### sich aufklären lassen über

• hier: sich von anderen Informationen holen über

### der Preis, -e

• hier: Geld/Gegenstand für den Gewinner, z. B. bei einem Jury-Votum

### die Witwe, -n

• Frau, deren Ehefrau/ Ehemann gestorben ist

### der Gastarbeiter, -

• Person, die in ein fremdes Land geht, um dort für eine vereinbarte Zeit zu arbeiten

### gebrochen

• hier: schlecht

### Angst nix gut.

• eigentlich: Angst ist nicht gut.

### ahnen

• vermuten/denken, wie etwas sein wird

### das geflügelte Wort, -ö-er

• bekannter Satz

### von ... über ... bis zu

• zum Beispiel ... und ... und ...

### wenig gemeinsam haben mit

• hier: anders sein als

### wörtlich

• genau in der Originalbedeutung der Wörter

### der Westen

• hier: Gebiet im Westen Nordamerikas zu der Zeit, als es noch nicht zu den amerikanischen Bundesstaaten gehörte

### der Held, -en

• Mann, der ohne Angst gefährliche Aufgaben löst

### ausgehen

• hier: enden

### Das schreit nach ...

• hier: ... würde hier sehr gut passen.

### die Fortsetzung, -en

• hier: Teil 2 eines Films



# Bildschirm? Spieletisch!

Immer mehr junge Deutsche haben Spaß, wie es früher Tradition war – und spielen in der Kneipe, in der Bar und im Café Karten. Wie stark ist der Trend? Von Robert Ide **LEICHT**

**W**enn sich junge Deutsche die Karten legen, dann tun sie das aber richtig. Zum Beispiel in Berlin. Egal, ob in der Bar im Norden der Hauptstadt, der Kneipe im Süden der Metropole oder dem Café im Zentrum: Junge Leute spielen wieder mehr Karten. Wenn die Kassen leer sind und man unglücklich ist, gibt es da nämlich immer noch Mau-Mau.

Praktisch ist es definitiv: Ein Kartenspiel passt in jede Jackentasche. Es kostet nicht viel. Und zusammen am Biertisch muss man mal nicht über die vielen Krisen auf der Welt sprechen, die einen so unglücklich machen. Und auch nicht über eine Liebe, die schon zu Ende ist. Beim Kartenspiel tut man etwas mit den Händen und dem Kopf, ohne wirklich Energien zu investieren. Und zum Lachen gibt es auch immer was – besonders, wenn der gemochte Mensch auf der anderen Seite des Tisches ohne Glück verliert.

## Heute kommen in Deutschland pro Jahr 200 bis 300 neue Kartenspiele in die Läden.

Die deutsche Spieleindustrie wächst schon seit mehreren Jahren. Sie hat für den Trend auch eine eigene Zielgruppe definiert: die „Kids adults“ zwischen 15 und 35 Jahren. „Junge Erwachsene sitzen nicht mehr nur vorm Computer, sondern immer öfter am Spieletisch und machen da teilweise die Nächte durch“, sagt Hermann Hutter, der Chef vom Verband der Spielverlage. Er freut sich natürlich darüber.

In den letzten zehn Jahren ist der Umsatz von Gesellschaftsspielen um 100 Prozent gestiegen. Und wenn junge Leute gemeinsam eine Kneipe oder Bar besuchen, nehmen immer mehr auch wieder gern ein Kartenspiel to go in die Tasche.

### in die Läden kommen

- hier: publiziert werden

### sich die Karten legen

- hier: für den Start von einem Spiel allen Spielern Karten geben

### die Kasse, -n

- hier: persönliche Finanzen; Geldbörse

### das Mau-Mau

- Kartenspiel mit einer Dynamik und Normen fast wie Uno

### wachsen

- größer/mehr werden

### die Zielgruppe, -n

- hier: Personengruppe: Sie ist für eine Firma besonders interessant.

### definieren

- als Definition sagen, dass etwas ... ist

### die Nacht durchmachen

-  die ganze Nacht lang wach sein

### teilweise

- hier: manchmal

### der Verband der Spielverlage

- Organisation von Firmen: Sie publizieren Spiele.

### der Umsatz, -ä-e

- Summe von allen verkauften Exemplaren in einer gewählten Zeit

### das Gesellschaftsspiel, -e

- Spiel für mehrere Personen mit Karten oder anderen Dingen zum Spielen auf dem Tisch

### gestiegen um

- Part. II von: steigen um ≈ mit der Zahl ... höher/mehr werden

### gemeinsam

- zusammen

Heute kommen pro Jahr 200 bis 300 neue Kartenspiele in die Läden. Trends sind dabei erstens immer komplexere Stichspiele. Zweitens Bluffspiele mit großem Überraschungseffekt. Und drittens das traditionelle Reizen wie beim Bridge oder beim Skat.

18, 20, zwo, drei, vier – passee. So sagt man beim Skat. Das mehr als 200 Jahre alte Spiel aus der Stadt Altenburg in Thüringen ist heute auf der ganzen Welt bekannt. Aber in Deutschland war es in den letzten Jahren immer weniger ein Trend. Das ändert sich jetzt: Auch die Skatkarten werden wieder populär.

„Nach Jahren sinkender Mitgliederzahlen wachsen wir seit einem Jahr wieder“, erzählt Nicole Habeck, Geschäftsführerin des Deutschen Skatverbandes. Nach dem Boom der Onlinespiele während der Corona-Pandemie wird das gemeinsame Hochreizen um den Skat und das Herunterspielen der eigenen Trumpffarbe wieder populärer.

Skat ist ein interessantes, aber nicht unkompliziertes Spiel. Der Skatverband aus Thüringen versucht jetzt, es durch Änderungen von Regeln etwas moderner zu machen. Das bedeutet: so, dass die Spielerinnen und Spieler kürzer aufpassen müssen. Leichter wird jetzt zum Beispiel das: als Alleinspieler seine Trümpfe so auf den Tisch zu legen, dass sie alle sehen können. Das ist möglich, wenn man sicher ist, dass man gewinnt.

Welche Regeln in der Kneipe wirklich die Norm sind, wählen natürlich die Spielerinnen selbst – zum Beispiel, nach welcher Spielsituation beim

## Neben Spielen wie Poker oder Uno kommen intelligente Spiele mit neuen Karten an die Tische.

Skat oder beim Doppelkopf eine Bockrunde kommt. Das ist ein Spielmoment, bei dem die Plus- oder Minuspunkte eines Spiels zwei mal so viel zählen. Auf einen Bierdeckel passen die Punkte eines netten Spielabends danach meistens nicht mehr.

Wie das Leben ändert sich auch das Kartenspielen. Immer noch populär sind bekannte Spiele wie Bridge, Canasta und das legendäre Poker, bei dem viele Spieler auch reales Geld verlieren oder gewinnen. Sie sind nie wirklich unmodern geworden. Auch Uno, das am meisten verkaufte Kartenspiel der Welt, bleibt populär. Gleichzeitig kommen aber viele intelligente Spiele mit neuen Kartenmustern an die Tische.

So müssen Spielerinnen bei dem Spiel Dobble zum Beispiel so schnell wie möglich zwei gleiche Symbole auf sehr verschieden designten Spielkarten erkennen. Das ist ziemlich schwer. Bei Hol's der Geier wettet man: Welche Karten legen die anderen Spieler wahrscheinlich zur gleichen Zeit auf den Tisch? Das ist nie ganz sicher. Bei Scout muss man die besten Karten der anderen Spielerinnen abwerben. Dafür braucht man immer ein bisschen Glück, auch wenn das nie so aussieht. Und bei The Game soll man das eigene Blatt kreativ ablegen. Das geht aber nicht immer.

„Das kann doch nicht wahr sein!“ Diesen affektierten Ärger hört man in Bars öfter vor dem nächsten Spiel oder der nächsten Getränkerrunde.

Gemeinsame Spiele sind wieder populär. Karten in einer Größe zum Mitnehmen sind dabei elementar. Und so ist in Kneipen, Cafés und Restaurants immer öfter wieder zu hören: Die Karten, bitte!

### das Stichspiel, -e

• Spiel mit einer Hierarchie von Zahlen oder Designs: Manche gewinnen gegen andere.

### reizen

• hier: ≈ durch Rechnen oder Prognosen versuchen, am Spielanfang zu dominieren

### zwo

•  zwei

### passen

• hier: nicht (mehr) weiterreizen

### sich ändern

• ≈ anders werden

### sinken

• hier: weniger werden; nach unten gehen

### die Mitgliederzahl, -en

• hier: Zahl an Personen: Sie sind Teil von einer Organisation.

### die Geschäftsführerin, -nen

• Managerin von einer Firma

### während

• in der Zeit von

### hochreizen

• ≈ die vereinbarte Zahl für den Gewinn höher machen, z. B. mit einer höheren Zahl oder einem Bluff

### der Skat

• hier: Kartenpaar: Es liegt auf dem Tisch, und man sieht seine Zahlen nicht.

### herunterspielen

• hier: eine Karte nach der anderen legen

### die Trumpffarbe, -n

• Karte mit einem Design (z. B. Herz): Dieser Typ gewinnt.

### die Regel, -n

• hier: Norm als Basis für ein Spiel

### der Bierdeckel, -

• dickes Papier: Darauf stellt man ein Bierglas.

### gleichzeitig

• zur gleichen Zeit

### das Kartenmuster, -

• eines von den Designs auf den Karten in einem Spiel

### erkennen

• hier: sehen, dass etwas ... ist

### wetten

• hier: in einem Spiel als Prognose sagen

### abwerben

• versuchen, von jemandem ... zu bekommen

### das Blatt, -ä-er

• hier: alle Karten in der Hand von einem Spieler

### die Getränkerunde, -n

• Bestellung: Es gibt für jeden am Tisch ein neues Getränk.



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.

## UNSER SERVICE FÜR SIE

## Fragen zu Abonnement und Einzelbestellungen (customer service, subscriptions)

Unser Serviceportal erreichen Sie 24 Stunden täglich unter:  
<https://kundenportal.zeit-sprachen.de>

**Sie lesen Deutsch perfekt privat oder arbeiten für eine Buchhandlung?**  
 Tel. +49 (0) 89 / 12 14 07 10, Fax +49 (0) 89 / 12 14 07 11, abo@zeit-sprachen.de

**Sie unterrichten oder wollen uns als Firma kontaktieren?**  
 Tel. +49 (0) 89 / 95 46 77 07, Fax +49 (0) 89 / 95 46 77 08, lehrer@zeit-sprachen.de

**Einzelverkauf und Shop**  
 Tel. +49 (0) 89 / 95 46 99 55, sprachenshop@zeit-sprachen.de

**Unsere Servicezeiten** Montag bis Freitag: 8 bis 20 Uhr, Samstag: 9 bis 14 Uhr

**Postanschrift** ZEIT SPRACHEN GmbH Kundenservice, 20080 Hamburg/Deutschland

## Konditionen

## Abonnement pro Ausgabe (14 Ausgaben p. a.)

Deutschland 8,99 € inklusive Mehrwertsteuer und Versandkosten, Österreich 9,50 € inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten, Schweiz 13,50 sfr inklusive Versandkosten, übriges Ausland € 8,99 plus Versandkosten

Studierende bekommen gegen Nachweis eine Ermäßigung.

Die Lieferung kann nach Ende des ersten Bezugsjahres jederzeit beendet werden – mit Geld-zurück-Garantie für bezahlte, aber noch nicht gelieferte Ausgaben.

CPPAP-Nr. 1019 U 88497

Einzelverkaufspreis Deutschland: 9,90 €

## ZEIT SPRACHEN publiziert

Spotlight, Business Spotlight, Écoute, Ecos, Adesso und Deutsch perfekt

## Fragen zu Themen im Heft

Schreiben Sie unseren Didaktikerinnen und Journalisten für alle Fragen, Vorschläge und Kritik:  
[deutsch-perfekt@zeit-sprachen.de](mailto:deutsch-perfekt@zeit-sprachen.de)

Ab dem 8. März  
gibt es ein  
**Deutsch perfekt  
Spezial.**



## Immer fleißig?

Wie ist es, in Deutschland zu arbeiten? Sind die Kolleginnen und Kollegen immer so fleißig, wie es heißt? Wie verändert sich die Arbeitskultur gerade? In welchen Branchen sind besonders viele Arbeitsplätze für Zuwanderinnen und Zuwanderer frei? Wie sehr unterscheiden sich Arbeitszeit, Stress und Bezahlung in den Berufen? Viele Fragen – dazu ein ganzes Heft mit Antworten.

Das nächste  
**Deutsch perfekt**  
gibt es ab dem  
28. März.



## IMPRESSUM

## Chefredakteur

Jörg Walser (V.i.S.d.P.)

## Redaktion

Barbara Duckstein  
 Julian Großherr  
 Katharina Heydenreich  
 Eva Pfeiffer

## Leitung Crossmedia

Elke Latinovic

## Gestaltung

Anna Sofie Werner

## Bildredaktion

Sarah Gough

## Autorinnen

Ana Maria März  
 Anne Wichmann

Leiter Herstellung und  
Digitales Publishing

Thorsten Mansch

## Verlag und Redaktion

ZEIT SPRACHEN GmbH  
 Kistlerhofstr. 172  
 81379 München  
[www.deutsch-perfekt.com](http://www.deutsch-perfekt.com)

ISSN 1861-1605

## Geschäftsführer

Ulrich Sommer

Chief Marketing Officer und  
Chief Operating Officer

Alexander Holm

## Vertriebsleiter

Nils von der Kall/Zeitverlag

## Vertrieb Einzelverkauf

DMV Der Medienvertrieb  
 GmbH & Co. KG  
[www.dermedienvertrieb.de](http://www.dermedienvertrieb.de)

## Vertrieb Abonnement

DPV Deutscher  
 Pressevertrieb GmbH  
[www.dpv.de](http://www.dpv.de)

## Litho

Mohn Media Mohndruck GmbH,  
 33311 Gütersloh

## Druck

Vogel Druck & Medienservice  
 GmbH, 97204 Höchberg

Anzeigenverkauf  
und Disposition

Eva-Maria Markus  
 Tel. +49 (0) 89 / 85 68 1131  
[eva-maria.markus@zeit-sprachen.de](mailto:eva-maria.markus@zeit-sprachen.de)  
<https://unternehmen.zeit-sprachen.de/fuer-werbekunden>

## Werbevermarktung

iq media marketing gmbh  
 Tel. +49 (0) 211 / 8 87 13 02  
[info@iqm.de](mailto:info@iqm.de)  
 Media: [www.iqm.de](http://www.iqm.de)

© 2024 ZEIT SPRACHEN GmbH,  
 auch für alle genannten Autoren,  
 Fotografen und Mitarbeiter

Die ZEIT SPRACHEN GmbH  
 ist ein Tochterunternehmen  
 der Zeitverlag Gerd  
 Bucerius GmbH & Co. KG.

## Freundinnen und Freunde finden

Wer in einem Land neu startet, braucht auch vieles neu: eine Wohnung, eine Arbeit, ein Bankkonto. Aber das ist nur die Basis. Richtig zu Hause fühlen an einem Ort wird man sich erst, wenn man dort auch neue Freundinnen und Freunde gefunden hat. Wie gelingt das am besten?

## wie es heißt

• hier: wie viele  
 Leute sagen

## verändern

• ≈ ändern

## die Zuwanderin, -nen

• Immigrantin

## sich zu Hause

## fühlen

• sich in einer  
 fremden Umgebung  
 gut fühlen

 D-A-CH-MENSCHEN – EINE VON 100 MILLIONEN

# „Wir sind auch cool!“

Mehr Jobs, mehr leichte Sprache: Die Aktivistin Natalie Dedreux sagt, was Menschen mit Downsyndrom brauchen – und warum man viel mehr mit ihnen reden muss.

**MITTEL**



## Natalie Dedreux

Die Aktivistin und Bloggerin mit dem Downsyndrom kämpft für die Inklusion und Rechte von Menschen mit Behinderung. Über das Thema hat Dedreux (25) auch ein Buch geschrieben: *Mein Leben ist doch cool!* Sie wohnt in Köln.

### Frau Dedreux, wie geht die deutsche Gesellschaft mit Menschen mit Behinderung um?

Man nimmt uns nicht richtig ernst. Das will ich ändern. Denn wir müssen auch gesehen und gehört werden. Und vor allem wollen wir mitreden dürfen. Bei der Inklusion muss noch viel mehr passieren.

### Was denn zum Beispiel?

Es muss mehr Jobs für uns geben. Nicht alle wollen schlecht bezahlt in einer speziellen Werkstatt für Menschen mit Behinderung arbeiten. Dort findet keine richtige Inklusion statt. Eine Alternative ist, Menschen mit Downsyndrom in Firmen Arbeitsplätze zu geben. Ich bin bei der Kulturzeitschrift Ohrenkuss als Journalistin angestellt. Es macht mir viel Spaß, dort Texte zu schreiben. Toll finde ich auch meine Wohngemeinschaft. Wir sind Menschen mit und ohne Downsyndrom. Zusammen machen wir Ausflüge, kochen und haben eine gute Zeit. Es muss mehr Möglichkeiten wie diese geben.

### Auf Ihrer Website kommentieren Sie manchmal politische Ereignisse. Was wünschen Sie sich von der Politik?

Politik interessiert mich sehr. Aber viele Politikerinnen und Politiker reden sehr kompliziert und zu schnell. Ich verstehe dann nicht, was sie sagen. Deshalb sollen sie mehr leichte Sprache benutzen. Die ist überall wichtig für Menschen mit Downsyndrom, zum Beispiel auf Ämtern, bei Reisen mit der Bahn und im Internet. Manchen Parteien wie der AfD ist es aber egal, wenn wir sie nicht verstehen.

### Wie sehen Sie die Wahlerfolge der AfD in manchen deutschen Bundesländern?

Das finde ich schlimm und gefährlich. Die AfD ist scheiße und muss weg. Sie will für

Menschen mit Behinderung nichts Gutes, und vor allem will sie keine Inklusion. Aber Inklusion hilft gegen Vorurteile.

### Welche Vorurteile sind das?

Manche Leute denken über uns Menschen mit Downsyndrom, dass wir nicht lesen und schreiben können. Sie behandeln uns wie kleine Kinder. Aber sie kennen uns gar nicht.

### Sie beschäftigen sich auch mit dem Thema Pränatal-Diagnostik. Was ist dabei Ihr Ziel?

Ich habe 2019 eine Petition gegen den Bluttest bei Schwangeren auf das Downsyndrom gestartet – und dagegen, dass die Krankenkassen den Test bezahlen.

### Seit Mitte 2022 tun die Kassen das. Mit dem Bluttest kann man mit hoher Wahrscheinlichkeit erkennen, ob der Fötus Trisomie 21 hat.

Das macht mir Angst. Man soll mit uns Menschen mit Downsyndrom darüber reden, denn wir sind davon betroffen. Wir wollen nicht aussortiert werden.

### Was würden Sie werdenden Eltern gern sagen, wenn diese den Bluttest machen wollen?

Dass sie sich informieren sollen. Ich verstehe ihre Angst nicht. Wir Menschen mit Downsyndrom sind auch cool! Ich habe ein schönes Leben. Man soll uns fragen, wie es ist mit Downsyndrom. Dann erzählen wir gern davon.

### Über Ihr Leben mit Downsyndrom haben Sie ein Buch geschrieben.

Ja, das war mir sehr wichtig. Ich habe viel gekämpft, um Dinge in meinem Leben zu erreichen und als Aktivistin bekannter zu werden. Damit kann ich jetzt anderen helfen. Es ist für mich inzwischen normal, Interviews zu geben. Und es ist lustig, wenn Leute mich auf der Straße erkennen und ansprechen. Interview: Eva Pfeiffer

### das Recht, -e

• hier: Garantie eines Menschen, z. B. das Recht auf Leben oder freie Meinung

### die Behinderung, -en

• hier: gesundheitliches Problem, das man seit der Geburt oder nach einem Unfall hat

### umgehen mit

• ≈ auf eine spezielle Art sein zu

### ernst nehmen

• hier: meinen, dass die Meinungen von ... wichtig sind

### richtig

• hier:  wirklich

### mitreden

• hier: Teil von Debatten sein

### anstellen

• hier: eine Arbeitsstelle geben

### die Wohngemeinschaft, -en

• Gruppe von Personen, die zusammenwohnt

### die AfD

• kurz für: Alternative für Deutschland = Partei ganz rechts im politischen Spektrum in Deutschland

### sehen

• hier: interpretieren

### das Bundesland, -ä-er

• Teil von einer föderalistischen Republik

### scheiße

•   sehr schlecht

### nichts Gutes wollen

• hier: keine guten Absichten haben

### das Vorurteil, -e

• hier: negative Meinung, die man über jemanden hat, den man nicht gut kennt; Klischee

### behandeln wie

• hier: meinen, dass jemand wie ... ist und so mit der Person umgehen

### sich beschäftigen mit

• hier: zum Thema haben

### die Kasse, -n

• hier kurz für: Krankenkasse

### die Wahrscheinlichkeit, -en

• hier: Sicherheit

### der Fötus, Föten

• Embryo ab dem vierten Entwicklungsmonat

### betroffen sein

• hier: das Thema der Debatte sein und die Effekte davon fühlen

### aussortieren

• identifizieren und dann erreichen, dass es ... nicht mehr gibt

### die werdenden Eltern Pl.

• hier: Paar, bei dem eine Person gerade schwanger ist

### ansprechen

• hier: mit ... ein Gespräch anfangen

In Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH) leben rund 100 Millionen Menschen. An dieser Stelle interviewen wir jedes Mal einen von ihnen.

# 1 Heft gratis testen!



## Für Ihr Business Englisch:

Mit Business Spotlight bringen Sie Ihre Karriere auf die nächste Stufe! Sie verbessern Ihr Business Englisch mit Übungen zu Grammatik und Vokabeln und bekommen praktische Tipps für die internationale Arbeitswelt.

## Jetzt Gratisheft bestellen:

 [business-spotlight.de/  
gratis-testen](https://business-spotlight.de/gratis-testen)



**JETZT  
GRATIS  
TESTEN!**

# UPGRADE YOUR ENGLISH!

 Lesen  Hören  Üben



Jetzt  
**GRATIS**  
testen!

Alles in einer App:  
spannende Artikel,  
Audioinhalte und  
interaktive Übungen.  
Mit der neuen App  
von ZEIT SPRACHEN  
verbindest du  
genussvolle Lektüre  
mit effektivem  
Sprachenlernen.



Ab jetzt verfügbar:  
[zeit-sprachen.de/app](https://zeit-sprachen.de/app)

Verfügbar für iOS, Android und im Web

